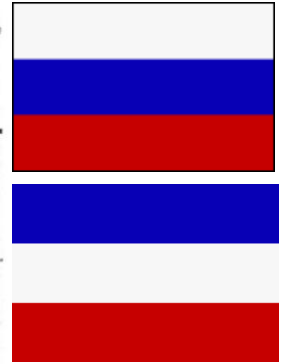
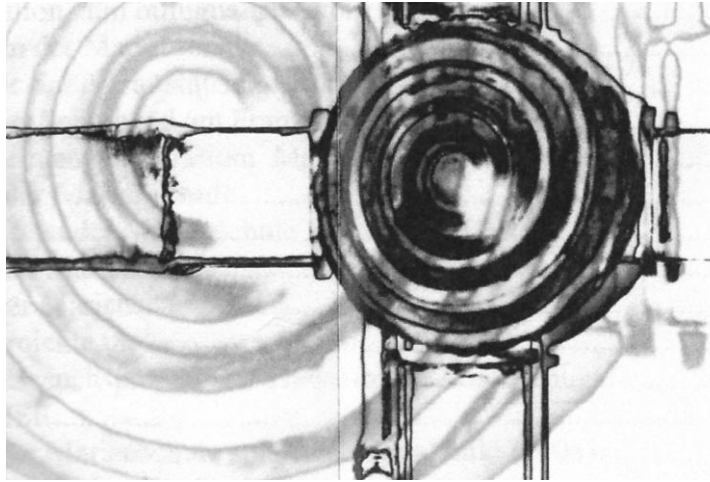
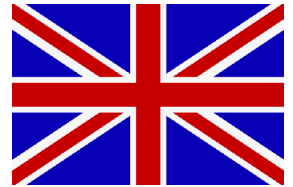


Marienschule Euskirchen



Städtisches Gymnasium der Sekundarstufe I und II mit bilingualem Zweig

Basingstoker Ring 3 - 53879 Euskirchen – Tel.: 02251-148630 – Fax: 02251-148631 – www.mseu.de – schulleiter@mseu.de

Unterlagen und Dokumentationen zur Re-Zertifizierung als Europaschule im Herbst 2014

Zusammengestellt von Marion Kleinebreil

INHALTSVERZEICHNIS

1. Über unsere Schule	4
2. Leitgedanken zum Schulprogramm	5
3. Gemeinsame Unternehmungen an der Marienschule	7
4. Sprachen lernen an der Marienschule	8
4.1. Die Fremdsprachenfolge	8
4.2. Das erweiterte Fremdsprachenangebot	8
4.2.1. Französisch an der Marienschule	8
4.2.2. Latein an der Marienschule	11
4.2.3. Russisch an der Marienschule	14
4.2.4. Spanisch an der Marienschule	18
4.3. Der bilinguale Zweig Deutsch – Englisch	21
5. Internationale Projekte und Partnerschaften	41
5.1. Projektorientierte Partnerschaften	41
5.1.1. Englisch Austausch – Sportprojekte	41
5.1.2. MSE Englisch Projekte: Der Shakespeare-Workshop	43
5.1.3. Vortragsveranstaltung in französischer Sprache	46
5.1.4. Partnerschaft mit dem Collège Patronné in Eupen (Belgien)	46
5.2. Austauschprogramme	48
5.2.1. Französisch Austausch 2014	48
5.2.2. Französisch Fahrt nach Paris 2013	52
5.2.3. Der Schüleraustausch mit Kostroma (Russland)	54
5.2.4. Der Schüleraustausch mit Thessaloniki (Griechenland)	67
5.3. Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben	69
5.3.1. Schülerwettbewerb NRW Begegnung mit Osteuropa	69
5.3.2. Euregio-Schüler-Literaturpreis	70
5.3.3. Russisch Sprachwettbewerbe	72
5.3.4. Mathe-Wettbewerbe	74
5.3.5. Euregio-Schulmarathon in Welkenraedt (Belgien)	75
5.4. Ermöglichung von Praktika im europäischen Ausland	76
6. Vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten im Unterricht	86

6.1. Differenzierungsfach Gesellschaftswissenschaften – Europa	86
6.2. Projektkurse im Förderband der Klassen 7 und 8	91
6.2.1. Projektkurs „Bella Italia“	91
6.2.2. Projektkurs „Geschichte live“	91
6.2.3. Projektkurs „Kultur und Sprache Russlands“	93
6.2.4. Projektkurs „English Drama“	93
6.2.5. Projektkurs „Creative Writing“	93
6.3. Europarelevante Inhalte AG Gesellschaftstanz	94
6.4. Europarelevante Inhalte im Fach Französisch – Die Lüttich-Rallye	95
6.5. Skifahrten nach Österreich	101
6.6. Europarelevante Inhalte im Fach Erdkunde – Die Erdkunde-Exkursion der bilingu- alen Erdkundekurse nach Canterbury (England)	103
7. Evaluation des Profils als Europaschule und dessen Entwicklung	105
8. Angebot des Exzellenzlabels CertiLingua	110
9. Angebot zum Erwerb internationaler Sprachzertifikate	111
9.1. MSE Cambridge Certificates	111
9.2. DELF	121
9.3. TRKI	122
10. Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer in europarelevanten Bereichen: Der Lehrerausflug nach Belgien	123
11. EU-Projekttag 2014	123

1. Über unsere Schule

Die Marienschule als fünfzügiges Gymnasium der Stadt Euskirchen hat heute, über 140 Jahre nach ihrer Gründung als Höheres Töchtergymnasium, 1020 Schülerinnen und Schüler (das Jungen-Mädchen-Verhältnis ist nahezu ausgeglichen (47 % Jungen; 53 % Mädchen). Sie wohnen zum größten Teil in der Kernstadt Euskirchen, eine beträchtliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern kommt aber auch als Fahrschüler aus den umliegenden Orten der Stadt. An der Schule arbeiten zurzeit rund 90 Kolleginnen und Kollegen, die in 24 Unterrichtsfächern und zahlreichen Arbeitsgemeinschaften die Schülerinnen und Schüler auf das Abitur und das Leben vorbereiten.



Das Städtische Gymnasium Marienschule (Sekundarstufe I und II) ist in einem modernen Gebäude in der Nähe des Stadtzentrums an der Ringstraße (Basingstoker Ring) untergebracht.

Fach- und Arbeitsräume für den Unterricht in den Naturwissenschaften, in Kunst und Werken, in Musik mit Keyboardausrüstung sowie in Ernährungslehre stehen gut ausgestattet zur Verfügung. Im Rahmen des Umbaus zur Ganztagschule entstand ein neues mehrstöckiges Gebäude mit naturwissenschaftlichen Fachräumen, einem Literaturraum einer Schülerbibliothek, dem Büro der Schulsozialarbeiterin und Räumen der Abendschule. Ein Lernzentrum für eigenständiges Arbeiten und Recherchieren sowie eine geräumige Mensa mit einer Cafeteria entstanden neu im renovierten Altbau. Zwei Fachräume für Informatik sind eingerichtet worden. Alle Arbeitsplätze sind in das schuleigene Netzwerk eingebunden sind. So ist es möglich, neben allen Officeanwendungen Formen internetgestützter Anwendungen (E-mailing, Webcam-Kommunikation, Videoaustausch, Audiokommunikation) intern wie extern zu betreiben. Da eine erhöhte PCB-Belastung im Bestandsgebäude festgestellt wurde, wird der gesamte Altbau saniert. So entstehen helle, frisch renovierte Klassenräume. Die Sanierungsmaßnahmen werden voraussichtlich noch bis Ende 2015 andauern.

Die große Dreifachhalle, wetterfeste Sport-Außenanlagen und die unmittelbare Nähe zum Sportstadion "Im Auel" ermöglichen einen effektiven Sportunterricht und eröffnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

In der Öffentlichkeit wird das Schulprofil des Gymnasiums Marienschule durch vier Kernsäulen wahrgenommen, in denen Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert werden:

- Sprachlicher Schwerpunkt
- Musischer Schwerpunkt
- Sozialer Schwerpunkt
- Europäischer Schwerpunkt

2. Leitgedanken zum Schulprogramm

In unserer Schule, dem Städtischen Gymnasium Marienschule, wirken Schüler, Eltern und Lehrer zusammen, um in einem freundlichen und offenen Lernklima Schülerinnen und Schülern Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung zu geben und sie auf die Anforderungen des Lebens in unserer zusammenwachsenden Welt vorzubereiten.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden als eigenständige Persönlichkeiten ernst genommen. Von ihnen wird aber auch Rücksichtnahme und Achtung im Umgang mit Mitschülern und Lehrern erwartet. Unsere Schulordnung verlangt vom Einzelnen einerseits die Erfüllung von Pflichten, räumt ihm andererseits aber auch Rechte und Freiheiten ein.

Es ist unser Anliegen, dass die uns anvertrauten Kinder den Unterricht als Herausforderung zum intensiven Lernen annehmen und Freude am gründlichen Arbeiten entwickeln.

Wir legen großen Wert darauf, unseren Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, die pädagogische Beratung und Unterstützung suchen, zu helfen und sie umfassend zu informieren.

Die Marienschule ist offen für neue pädagogische Entwicklungen und Unterrichtsmethoden, ohne auf Bewährtes und traditionelle Werte zu verzichten. Auf der Basis einer guten Allgemeinbildung vermittelt unsere Schule grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Hilfen zur Selbstverwirklichung und zur sozial verantworteten Auseinandersetzung mit verschiedensten Lebensbereichen.

Hier ist es unser sprachlicher Schwerpunkt, der unsere Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße auf das Leben im vereinten Europa vorbereitet. Interkulturelles Lernen ist ein wesentliches Ziel unseres Unterrichts.

Das erweiterte Fremdsprachenangebot der Marienschule (Englisch ab Klasse 5; wahlweise Französisch/Lateinisch ab Klasse 6, Spanisch/Französisch ab Klasse 8 und Russisch/Latein ab Klasse 10) wird von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen. Dies belegt auch der Zuspruch des bilingualen Zweiges Deutsch-Englisch, der seit dem Schuljahr 2003/2004 mit großem Erfolg angeboten wird und von fast der Hälfte eines Jahrgangs gewählt wird. In jedem Jahr legen Schülerinnen und Schüler das international anerkannte Cambridge-Zertifikat im Fach Englisch oder die Delf-Prüfungen (Diplôme d'Etudes en Langue Française) im Fach Französisch oder die TRKI-Prüfungen im Fach Russisch ab. Alle Sprachprüfungen stimmen mit dem Referenzrahmen des Europarats und des europäischen Sprachenportfolios überein.

Zahlreiche internationale Projekte und Partnerschaften werden unter der Leitung der Kolleginnen und Kollegen der Marienschule durchgeführt und gepflegt, die Zertifizierung als CertiLingua-Schule ist inzwischen erfolgt.

Der historisch-politisch-geografischen Bildung wird ein hoher Stellenwert beigemessen, der durch außerunterrichtliche Aktivitäten und die Einbeziehung der Regionalgeschichte in den Unterricht unterstrichen wird. Daneben öffnen internationale Begegnungen mit unseren Partnerschulen, vielfältige Projekte und Auslandspraktika den Blick unserer Schülerinnen und Schüler auf andere Kulturen, Lebensformen und Arbeitswelten. Aber auch innerunterrichtlich legen wir hierauf besonderen Wert und geben deshalb der europäischen Dimension im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich ein Hauptaugenmerk. Seit 2008 bieten wir im Differenzierungsbereich der Sekundarstufe I einen fächerübergreifenden Kurs mit dem Schwerpunkt „Europa“ an. Exkursionen und projektorientiertes Arbeiten sowie zahlreiche Arbeitsgemeinschaften ergänzen so das Unterrichtsangebot.

Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit, Kreativität und Flexibilität, Selbständigkeit und Teamfähigkeit ebnen unseren Schülerinnen und Schülern den Weg ins Berufsleben.

Systematische Wissensvermittlung und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten führen zur Allgemeinen Hochschulreife. Um diesem gymnasialen Bildungsauftrag gerecht zu werden, legen wir großen Wert auf geordneten qualifizierten Unterricht und angemessene Leistungsanforderungen. Solide Kenntnisse im einzelnen Fach sind Voraussetzung für fächerübergreifende Zusammenarbeit und für die Fähigkeit zur Vernetzung zwischen verschiedenen Aufgabenfeldern.

Seit 2007 gibt es seit diesem Schuljahr an der Marienschule in der Unterstufe eine Musikklasse, in der die Schülerinnen und Schüler zusätzlichen Musikunterricht erhalten und alle ein Blasinstrument erlernen. Die Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Euskirchen erweist sich dabei als notwendig und sehr hilfreich.

Höhepunkte der musisch-künstlerischen Arbeit der Marienschule sind die Großveranstaltungen der Chöre, des Orchesters, der Big Bands sowie der AG-Gesellschaftstanz.

Die Erfolge der drei Big-Bands der Marienschule mit ihren zahlreichen Konzerten in der Schule, in der Stadt und in der Region werden weit über die Stadt und den Kreis Euskirchen wahrgenommen. Hinzu kommen seit vielen Jahren regelmäßige Theateraufführungen, Musicals und Chorkonzerte, die in jüngster Zeit durch neue Formen der Darbietung der Literaturkurse und neuer Chöre bereichert werden. Die notwendige Probenarbeit durch die Musiklehrer wird durch themenorientierte Workshops mit renommierten Künstlern und Profimusikern auf einem qualitativ hochwertigen Niveau durchgeführt.

Neben dem bilingualen Zweig und dem musischen Profil gibt es in der Erprobungsstufe inzwischen auch ein naturwissenschaftliches Profil.

Daneben bietet die Marienschule ein vielfältiges Angebot zur Förderung naturwissenschaftlich begabter Schülerinnen und Schüler an. Dieses reicht von der Teilnahme an verschiedenen nationalen und internationalen Mathematik-Wettbewerben (Känguru, Mathematik-Olympiade, Bundeswettbewerb Mathematik, Maastricht Mathematical Modelling Competition), Physik-Wettbewerben (Internationale Physik-Olympiade, Siemens-Wettbewerb) und Informatik-Wettbewerben (Biber, Internet-rallye, MediaCreativ, Bundeswettbewerb Informatik) über das Projekt Begabtenförderung der Vereinigten Industrie-Verbände Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung bis hin zum FFF-Projekt der Universität Bonn, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler während des Besuchs der Oberstufe bereits an Vorlesungen und Übungen (inkl. Scheinerwerb) an der Universität Bonn teilnehmen können.

Die Entwicklung und die Arbeit an einer guten Schulkultur in der Marienschule im verantworteten Umgang mit Kritik ist für alle Mitglieder der Schulgemeinde eine ständige Herausforderung und stetige Aufgabe. Die Arbeit der Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter und Paten für ihre Mitschüler, das große Engagement der Eltern im Schüler-Eltern-Lehrer-Arbeitskreis, der Cafeteria und den Mitwirkungsgremien, der Kolleginnen und Kollegen als Vertrauens- und Beratungslehrer, die Bewältigung der täglichen Herausforderungen durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und nicht zuletzt die Arbeit als Fachlehrer sind Zeugnisse für ein Streben aller nach Qualitätsverbesserung im guten Umgang miteinander.

Bestätigt wird unsere Arbeit durch sehr gute Abiturergebnisse und durch die jährlichen Anmeldezahlen für unsere Schule. Zudem wurde die Marienschule 2009 durch das bundesweite Schülerma-

gazin „Unicum Abi“ als Schule des Jahres ausgezeichnet, und zwar in der Kategorie „Beste Projekte und AGs“. 2012 gewann unser Gymnasium erneut beim Wettbewerb „Schule des Jahres“, diesmal in der Kategorie „Unterrichtsqualität“.

In der Erprobungsstufe werden die Kinder behutsam an die Arbeitsweise des Gymnasiums herangeführt. Förderunterricht in Deutsch, Englisch und Mathematik, das Projekt „Lernen lernen“ und die Lernzeit zur Erledigung von Schul- und Hausaufgaben sollen den Kindern den Übergang von der Grundschule erleichtern. Auch werden die ersten Klassenkonferenzen in der Erprobungsstufe zusammen mit den Klassenlehrern der abgebenden Grundschulen durchgeführt.

Auf vielfältige Weise vermitteln wir unseren Schülerinnen und Schülern Medienkompetenz und bereiten sie auf die Anforderungen der modernen Kommunikationsgesellschaft vor. Hierzu gehören auch die Berufsberatung in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 in Zusammenarbeit mit dem Berufsinformationszentrum in Brühl, die Berufsorientierungswochen in der Jahrgangsstufe 10 (Praktikum) und regelmäßige Informationsveranstaltungen in der Sekundarstufe II.

Das Methodentraining in den Jahrgangsstufen 10 und 11 zur Vorbereitung auf die Arbeitstechniken der Oberstufe, unter anderem auf die Facharbeit in der Jgst. 11, gehört ebenfalls zum Schulprogramm der Marienschule.

3. Gemeinsame Unternehmungen an der Marienschule

- Wandertage
- Kennenlernfahrten zu Beginn der Erprobungsstufe
- Ski-Landschulheimaufenthalt in der Jahrgangsstufe 7, Österreich
- religiöse Besinnungstage in der Jahrgangsstufe 9
- Studienfahrten in den Jahrgangsstufen 10 und 12
- Mehrtägige geographische und biologische Exkursionen in der Sekundarstufe II
- Kulturelle Veranstaltungen, Theateraufführungen, internationale Projekte
- Austausch mit unserer Partnerschulen in Charleville-Mézières, Frankreich; Basingstoke, England; Kostroma, Russland; Thessaloniki, Griechenland und Perkiomen Valley, USA

4. Sprachen lernen an der Marienschule

4.1. Die Fremdsprachenfolge

- Klasse 5: Englisch / bilingualer Zweig
- Klasse 6: Latein oder Französisch
- Klasse 8: Französisch oder Spanisch, noch: oder Latein
- Jgst. 10: Russisch oder Latein (geplant, statt Latein ab Klasse 8)
- Die zunehmende Bedeutung moderner Fremdsprachen hat uns bewogen, einen Schwerpunkt im Bereich Fremdsprachen zu setzen. Wir bieten deshalb Französisch als Begegnungssprache in der Jahrgangsstufe 5 in einer Arbeitsgemeinschaft zusätzlich zu Englisch an, ebenso gibt es Arbeitsgemeinschaften in Spanisch und Russisch.

4.2 Das erweiterte Fremdsprachenangebot

4.2.1. Französisch an der Marienschule

Die Pflege der französischen Sprache hat an der Marienschule eine lange Tradition. In Verbindung mit der über 50jährigen Partnerschaft zwischen Charleville-Mézières und der Stadt Euskirchen entstanden bereits in den 60er Jahren erste Austauschprojekte, bei denen Kontakte und Freundschaften geknüpft wurden, die z.T. bis heute überdauert haben. Auch der traditionsreiche Austausch mit dem Lycée Sévigné ist ein fester Bestandteil dieser Partnerschaft.

Das Erlernen der französischen Sprache ist an der Marienschule ab der Klasse 6 oder 8 möglich und kann bis zum Abitur fortgeführt werden.

Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg in allen Lebensbereichen und daher ist es ein wesentliches Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts die Herausbildung einer kommunikativen Kompetenz zu fördern sowie die Anwendungsorientierung zu stärken – und dies schon so früh wie möglich. Die Fachschaft Französisch hat sich daher im 2012 dazu entschieden bereits ab der Klasse 6 alle zwei Jahre eine Klassenarbeit im Jahr durch eine mündliche Leistungsüberprüfung zu ersetzen und damit eine Kann-Bestimmung des Ministeriums fest in das Unterrichtsprogramm aufzunehmen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Kernlernpläne der Sekundarstufe II zum kommenden Schuljahr 2014/15, werden die mündlichen Klassenarbeiten sogar Pflicht für die Oberstufe.

Die positiven Rückmeldungen der SchülerInnen, Eltern und Kollegen bestärken uns an der Fortführung dieses Vorhabens.

Die Grenzen deiner Sprache sind die Grenzen deiner Welt – warum Französisch lernen?

- Französisch ist nach Englisch und Deutsch die Sprache, die von den meisten Europäern (als Mutter- oder Fremdsprache) gesprochen wird

- weltweit gibt es rund 180 Millionen Menschen, die Französisch als Mutter- oder Zweitsprache haben und in zahlreichen Staaten ist sie Amts- oder Verkehrssprache
- des Weiteren ist Französisch in nahezu allen internationalen Organisationen (z.B. UNO, NATO, EU, OECD) und in der Diplomatie Arbeitssprache
- Frankreich ist unser direkter Nachbar und wichtigster Handelspartner in Europa und die französische Sprache dementsprechend auch für die beruflichen Perspektiven von großer Bedeutung
- nicht zuletzt ist Französisch einfach eine wunderschöne Sprache, die es einem ermöglicht das Kulturland Frankreich in jeder Facette zu entdecken
- Französisch ist aber nicht schwieriger als andere Fremdsprachen zu erlernen → sicher erfordern Aussprache und Rechtschreibung etwas Geduld, aber wie in jeder anderen Sprache auch, müssen die Vokabeln und die Grammatik gelernt werden
- Französisch ist des Weiteren eine Brückensprache zu anderen romanischen Sprachen (z.B. Spanisch, Italienisch), die deren späteres Erlernen vereinfacht
- Gemeinsamkeiten zum deutschen und englischen Wortschatz sind vorhanden und erleichtern das Vokabellernen

Der direkte Austausch mit Frankreich

Die geographische Nähe ermöglicht es uns bereits am Ende der Jahrgangsstufe 6 einen kleinen Tagesausflug nach Liège (Lüttich/Belgien) zu machen. Die SchülerInnen können bei einer Stadtrallye ihre bereits erworbenen Kenntnisse anwenden und z.B. nach dem Weg fragen, eine Postkarte kaufen oder etwas zu Essen bestellen. In der Jahrgangsstufe 9 findet der traditionsreiche und seit über 40 Jahren bestehende Austausch mit dem Lycée Sévigné in Charleville-Mézières statt. Jeweils eine Woche verbringen die SchülerInnen mit ihrem Austauschpartner in Euskirchen und dann in Charleville und lernen dabei den Alltag (Schul- und Familienleben), die Sitten, Bräuche und die Kultur des Nachbarlandes hautnah kennen. Gesäumt wird der Austausch immer von einem attraktiven Programm, was den SchülerInnen auch die Geschichte und Vielfältigkeit des jeweils anderen Landes näher bringt. In den letzten Jahren und Jahrzehnten sind zwischen den Austauschpartnern zahlreiche Freundschaften entstanden, die teilweise bis heute bestehen. Wenn die SchülerInnen sich für Französisch in der Oberstufe entscheiden, findet immer am Ende des ersten Halbjahres der Qualifikationsphase I (11. Klasse) ein Wochenendtrip nach Paris statt. Dieser ermöglicht es ihnen diese moderne und pulsierende Stadt, die vorher auch Unterrichtsinhalt war, selbst kennen- und hoffentlich auch lieben zu lernen. Auch gibt es immer wieder Begegnungen der jungen Menschen mit Projektcharakter. So gelang es den SchülerInnen passend zur 700 Jahr Feier der Stadt Euskirchen ein europäisches Projekt umzusetzen, in dessen Rahmen Charleville erforscht und die Ergebnisse im Foyer der Marienschule präsentiert wurden. Des Weiteren arbeitete ein Grundkurs im Schuljahr 2006/07 zum Thema «relations franco-allemandes» erfolgreich an einer Übersetzung zum Buch „Besatzungszeiten/Occupations“ mit und durfte dank der Unterstützung des Geschichtsvereins Euskirchen und des Stadtmuseums die Ergebnisse in Charleville besichtigen.

Mehr zum Französisch-Austausch finden Sie im Kapitel 5.2: Austauschprogramme.

Sprachförderungsprogramm

Seit 1989 fördert das DFJW im Rahmen des Programms **Brigitte Sauzay** den individuellen Aufenthalt von Schüler_innen der Klasse 8-11 in einer französischen Familie. Dabei soll der Austausch insgesamt 3 Monate umfassen (incl. 6 Wochen Unterricht). Das bedeutet, dass auch eine französische Jugendliche/ein französischer Jugendlicher für eine entsprechende Zeit in der deutschen Fami-

lie aufgenommen wird und die deutsche Schule besucht. Ebenso erhalten die Jugendlichen eine Beurteilung der französischen bzw. deutschen Lehrer_innen. Dieses Programm ist in Bezug auf die Sprachförderung sehr effizient, stellt aber auch an die Belastungsfähigkeit der Teilnehmer_innen hohe Anforderungen, da sie in ihrer 'Stammschule' unter Umständen Klassenarbeiten bzw. Klausuren versäumen und Unterrichtsstoff nacharbeiten müssen. An der Marienschule haben in den letzten 3 Jahren zwei Schülerinnen teilgenommen und diesem Schuljahr werden zwei Schülerinnen das Programm wahrnehmen. Die bisherigen Erfahrungen der betreuenden Französischlehrerinnen sind überaus positiv; dies betrifft nicht nur die Steigerung der Leistungen der Schülerinnen im Fach Französisch, sondern auch die Entwicklung eines besonderen Interesses am europäischen Nachbarn (z.B. verfasste eine Schülerin ihre Facharbeit in Französisch, indem sie 'vor Ort' recherchierte.).

Französisch-AG

Das Erlernen der französischen Sprache ist an der Marienschule ab der Klasse 6 oder 8 möglich. Aber auch schon FünfklässlerInnen haben die Möglichkeit, **Französisch** in einer **Arbeitsgemeinschaft** kennen zu lernen und von der Auseinandersetzung mit der zu Beginn sehr vielfältigen Struktur zu profitieren. Im Vordergrund stehen dabei Hören, Sprechen, Singen und spielerisches Handeln, das ein erstes Annähern an die Sprache und französische Lebensart bietet. Einige TeilnehmerInnen trauten sich in den letzten Jahren auch schon, ein Wochenende in Frankreich zu verbringen und im Gegenzug ebenfalls französische «corres» zu beherbergen. Die frühe Begegnung mit den französischsprachigen Nachbarn (Frankreich, aber auch Belgien) hilft es Vorurteile abzubauen und Verständnis für die Andersartigkeit zu wecken.

Die AG im Fach Französisch erfreute sich seit ihrer Einführung (2002) großer Beliebtheit. 2003 fand sogar ein Wochenendaustausch mit SchülerInnen des Collège Jean-Maqué aus der Partnerstadt Charleville-Mézières statt. Das Ziel dieser AG, die TeilnehmerInnen spielerisch auf die größere Formenvielfalt der französischen Sprache ‚einzustimmen‘ (durch kontrastierende Beispiele evtl. auch den Blick für die Muttersprache zu schärfen) und für den europäischen Partner zu sensibilisieren, stieß bei den SchülerInnen auf große Bereitschaft. Eine Referendarin konnte 2004 in dieser AG erfolgreich ihre Examensarbeit zum Thema ‚Vermittlung von Sprachstrukturen durch Bewegungsspiele‘ durchführen.

Mit der Einführung des Ganztagsangebots der Marienschule nahm die Anzahl der InteressentInnen für Französisch kontinuierlich ab, so dass es zurzeit keine Französisch-AG gibt.

DELFI-AGs

Über den Unterricht hinaus bietet die Fachschaft Französisch seit 2002 die Vorbereitung auf die DELFI-Prüfungen an. Das *Diplôme d'Etudes en langue française* ist ein Zertifizierungsprogramm für die französische Sprache und wird vom Institut français vergeben. Wir bereiten die SchülerInnen im AG-Bereich auf die unterschiedlichen Kompetenzstufen A1, A2, B1 und B2 in den vier Anforderungsbereichen Hörverstehen, Textverstehen, Textproduktion und mündlicher Ausdruck vor. Bisher haben alle unsere SchülerInnen nicht nur ihre Ziele erreicht, sondern auch wichtige Erfahrungen im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht gesammelt.

4.2.2. Latein an der Marienschule

Unterrichtsangebot

Das Gymnasium Marienschule Euskirchen bietet derzeit zwei Einstiegsmöglichkeiten in das Erlernen der lateinischen Sprache an:

- 1) entweder in der Jahrgangsstufe 6 (L6) im Wahlpflichtbereich I (als Alternative zum Fach Französisch) – in der Regel können in der Jahrgangsstufe 6 zwei Lateinkurse eingerichtet werden,
- 2) oder in der Jahrgangsstufe 8 (L8) im Wahlpflichtbereich II (für Schülerinnen und Schüler, die im Wahlpflichtbereich I Französisch gewählt haben als weitere Wahlmöglichkeit neben den Fächern Ernährungslehre, Europa, Informatik und Spanisch).

Seitdem im Schuljahr 2012/2013 das Fach SPANISCH im Differenzierungsbereich II eingeführt worden ist, ist es allerdings aufgrund der geringen Anmeldezahlen für das als doch recht anspruchsvoll und lernintensiv empfundene Fach LATEIN tendenziell eher unwahrscheinlich, dass ein entsprechender Kurs mit einer vertretbaren Schüler(innen)anzahl zustande kommt. Das bedeutet, dass am Gymnasium Marienschule Euskirchen das Fach LATEIN derzeit faktisch nur noch in der Jahrgangsstufe 6 gewählt werden kann.

Deswegen hat die Fachschaft LATEIN beantragt, das Angebot LATEIN aus den Wahlmöglichkeiten der Jahrgangsstufe 8 ganz herauszunehmen und stattdessen zu Beginn der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 10) LATEIN als in der Oberstufe neu-einsetzende Fremdsprache anzubieten (das **LATINUM** könnte allerdings nur durch eine Erweiterungsprüfung im zeitlichen Zusammenhang mit der Abiturprüfung erworben werden). Diese Maßnahme würde es dann auch denjenigen Schülerinnen und Schülern, die von anderen Schulen in die Oberstufe des Gymnasiums Marienschule wechseln, ermöglichen, sich noch auf dem Gymnasium mit den Unterrichtsinhalten des Fachs LATEIN zu beschäftigen.

Dieser Antrag ist bisher in mehreren Gremien positiv diskutiert worden, sodass Einiges dafür spricht, dass ab dem Schuljahr 2015/2016 am Gymnasium Marienschule das Fach LATEIN auch als in der Oberstufe neu-einsetzende Fremdsprache angeboten wird – möglichst in Kooperation mit dem Emil-Fischer-Gymnasium, wodurch sich die Wahlmöglichkeiten auch für die Schülerinnen und Schüler dieses Gymnasium erweitern würden.

Schülerinnen und Schüler der **L6-Kurse** müssen Latein mindestens bis zum Ende der Jahrgangsstufe 9 belegen; ihr **LATINUM** bekommen sie allerdings nur dann, wenn sie ihre Ausbildung im Fach LATEIN bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 (Einführungsphase) fortsetzen und die Endnote „ausreichend (minus)“ erreichen.

Schülerinnen und Schüler der **L8-Kurse** haben in der Jahrgangsstufe 10 („Einführungsphase“) insgesamt fünf Stunden Latein pro Woche (dreistündiger Grundkurs und zweistündiger Vertiefungskurs). Wegen dieser Erweiterung der Mindestbelegung um zwei Stunden können sie ihr **LATINUM** bereits am Ende der Jahrgangsstufe 11 (Q1) erhalten, falls ihre Endnote dort „(glatt) ausreichend“ (5

Punkte) ist; ohne diese Maßnahme müssten sie LATEIN bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 (Q2), also bis zum Abitur belegen.

In der Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 11 und 12) werden die Schülerinnen und Schüler der L6- und L8-Kurse bei uns gemeinsam unterrichtet, was erfahrungsgemäß ohne große Probleme möglich ist. Aufgrund dieser Maßnahme kann derzeit noch LATEIN an unserem Gymnasium durchgehend **bis zum Abitur** angeboten werden (seit dem Schuljahr 2012/2013 auch als **Leistungskurs** („Huckepack“-Kurs)), was es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, auch mit LATEIN ihre Pflichtbelegungen im sprachlichen Bereich der Oberstufe abzudecken und auch das Fach **LATEIN als schriftliches oder mündliches Abiturfach** zu wählen.

Ziele des Lateinunterrichts an der Marienschule

Vorrangiges Ziel des Lateinunterrichts an der Marienschule ist ein **vertieftes Verständnis grammatikalischer Zusammenhänge**: Mit Hilfe welcher Elemente kann Kommunikation (im Fach LATEIN handelt es sich dabei vorrangig um schriftliche Kommunikation über einen Zeitraum von 2000 Jahren hinweg) so funktionieren, dass man auch kompliziertere Sachverhalte (z. B. philosophische Gedankengänge) korrekt versteht?

Dabei werden intensiv **grammatikalische Begriffe und Bezeichnungen** erarbeitet und ständig ihre Anwendung trainiert. Daraus ergibt sich ein umfangreiches **grammatikalisches Basiswissen**, das das **Erlernen weiterer Fremdsprachen** – nicht nur der romanischen, sondern auch aller anderen in Europa gesprochenen Sprachen – wesentlich vereinfacht und beschleunigt.

Gleichzeitig wird durch das ständige **Übersetzen ins Deutsche**, das einen Großteil des Lateinunterrichts ausmacht, eine immer **differenziertere und reflektiertere Verwendung der eigenen Muttersprache** trainiert. Die **allgemeine Lese- und Verstehenskompetenz** auch schwierigerer, komplexerer Texte ist bei Lateinschülern nachgewiesenermaßen besonders stark ausgeprägt

Auch hinsichtlich des **Wortschatzes** bildet das Lateinische die Grundlage nicht nur der romanischen Sprachen, sondern auch der gehobenen Sprachebene des Englischen und der internationalen Fachsprachen. Einblicke in das Fortleben und die Weiterentwicklung lateinischer Wörter in den europäischen Sprachen bilden daher einen weiteren Schwerpunkt des Lateinunterrichts am Gymnasium Marienschule Euskirchen.

Die im Lateinunterricht gelesenen Texte bieten einen tiefgehenden Einblick in die **antike Kultur und Geschichte** (das gilt bereits für die Texte in den Lehrbüchern der Spracherwerbsphase), Einblicke, die wesentlich dazu beitragen können, heutige europäische Kulturen und geschichtliche Zusammenhänge besser zu verstehen.

Sonstiges

- **Lernplattform MOODLE**

Das **DIGITALE LERNZENTRUM LATEIN** auf der schuleigenen Lernplattform **MOODLE** enthält zahlreiche **auf die Lehrbuchlektionen zugeschnittene Übungen**, die die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft LATEIN im Rahmen der „Individuellen Förderung“ – aber nicht nur dazu – im Laufe der Zeit erstellt haben. Diese Übungen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihr Wissen selbstständig zu überprüfen und zu vertiefen. Abgesehen davon, dass dieses Verfahren – im Vergleich mit dem ansonsten üblichen Kopieren von Arbeits- und Lösungsblättern – den Papierverbrauch verringert und Kopierkosten spart, werden die Übungen dabei direkt digital ausgewertet,

und im Falle eines Fehlers erhalten die Schülerinnen und Schüler sofort durch das von ihren Lehrkräften erstellte Programm eine Rückmeldung, was sie falsch gemacht haben und was sie tun können, um ihre Lücken zu schließen. Zusätzlich kann die Lehrkraft auf einer nur für sie einsehbaren Seite sehen, welche Übungen welcher Schüler mit welchem Erfolg erledigt hat, und kann so sehr gezielt mit Hilfestellungen eingreifen.

Ebenfalls im DIGITALEN LERNZENTRUM LATEIN finden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften zu den Lehrbuchlektionen erstellte **Vokabelübersichten**, die sie Lektion für Lektion direkt in das Vokabellernprogramm **PHASE6** importieren können.

Außerdem stehen von den Lehrkräften erstellte **Übersichtstabellen zur Formenlehre, Satzbaulehre, zu Ablativ-Typen, Einrückverfahren, rhetorisch/stilistischen Mitteln usw.** im DIGITALEN LERNZENTRUM jederzeit abrufbereit zur Verfügung.

- **Tagesexkursion nach Xanten**

Um sich ein deutlicheres Bild davon machen zu können, wie sich das Leben in einer römischen Stadt abgespielt hat, machen die Lateinkurse der Jahrgangsstufe 6 in der letzten Woche vor den Sommerferien, also am Ende des ersten Lateinjahrs, eine **Tagesexkursion** in den **Archäologischen Park** und in das **Römermuseum von Xanten**.

- **Bundeswettbewerb Fremdsprachen**

Schon mehrmals haben Schülerinnen und Schüler der Marienschule beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen in der Sparte LATEIN sowohl im **Gruppen-** als auch im **Einzelwettbewerb** hervorragende Plätze belegt. Fast jährlich war die Marienschule für die umliegenden Gymnasien die Klausurschule beim Einzelwettbewerb, eine Folge der hohen Anzahl der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Marienschule, die an diesem anspruchsvollen Wettbewerb teilgenommen haben. Seit der Einführung von G8 und des Ganztags an unserer Schule hat jedoch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Zeit aufbringen möchten oder können, um sich auf diesen Wettbewerb erfolgreich vorzubereiten, deutlich abgenommen.

Ulrich Bleck (Vorsitzender der Fachkonferenz LATEIN)

4.2.3. Russisch an der Marienschule

Das Unterrichtsfach Russisch

In Europa herrschen drei große Sprachfamilien vor: Die germanische, die romanische und die slawische. Dadurch, dass an unserer Schule Russisch unterrichtet wird, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich alle drei Sprachräume zu erschließen. Die Russischkenntnisse erleichtern den Zugang zu anderen slawischen Sprachen wie den Nachbarsprachen Deutschlands Polnisch und Tschechisch, aber auch zu südslawischen Sprachen, z. B. Kroatisch oder Bulgarisch. Wer Russisch spricht, kann sich also weite Teile Osteuropas sprachlich erschließen.

Seit dem Schuljahr 1998/99 besteht an der Marienschule die Möglichkeit, Russisch als späteinsetzende Fremdsprache zu lernen. Inzwischen hat sich das Fach als durchgängiger Gk (n) in der Oberstufe etabliert, der vierstündig durchgeführt wird. In jeder Jahrgangsstufe gibt es ein bis zwei Russischkurse. Diese werden auch von Schülern aus unserer Euskirchener Kooperationschule, dem Emil-Fischer-Gymnasium, besucht. Seit 2006 gehört Russisch an der Marienschule zu den Abiturfächern (3. oder 4. Fach).

Russisch wird als späteinsetzende Fremdsprache unterrichtet; es werden keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt. So können unsere Schüler ihre Obligatorik im fremdsprachlichen Bereich auch mit Russisch abdecken.

Obwohl die Kurse für Anfänger geeignet sind, werden sie auch gern von Schülern mit muttersprachlichem Hintergrund besucht – etwa zwei Drittel der Schüler haben muttersprachliche Kenntnisse, die aber häufig bereits zum Teil verloren gegangen sind: In aller Regel können sie ihre Muttersprache weder lesen noch schreiben und haben auch keinen Einblick in ihre grammatischen Strukturen. Nach erfolgreichem Abschluss der Russischkurse unseres Gymnasiums beherrschen diese Schüler ihre erste Muttersprache nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich und sind somit wirklich zweisprachig.

Häufig gehören zu den Kursteilnehmern Schüler mit einem anderen slawischsprachigen Hintergrund, wodurch ein sprachenübergreifendes Lernen in besonderer Weise möglich wird. So wird auch der Sprachvergleich unter Einbeziehung der Herkunftssprachen noch interessanter.

Wegen der Gemischtheit der Kurse wird ein partnerschaftliches Lernen favorisiert. Vor allem in mündlichen Übungsphasen profitieren die Sprachanfänger von den Kenntnissen ihres jeweiligen muttersprachlichen Partners und kommen rascher zu einer akzentärmeren Aussprache. Diese Kurse bieten eine große Chance zum Abbau von Vorurteilen und zur besseren Integration.

Die Russisch-AG in der Erprobungsstufe

Für Schüler der Klassen 5 und 6 bietet die Fachschaft Russisch im Rahmen des Ganztags eine AG an, die die Schüler mit dem folgenden Text gern selbst vorstellen möchten:

Russisch-AG: Wir lernen Russland kennen!

Diese Sprach-AG ist etwas für jedermann und keiner braucht Vorkenntnisse in Russisch.

Alles fing an mit der Betrachtung der Russland-Karte und des russischen Alphabets, ... und mit einer Ideensammlung, was uns interessiert und was wir in der AG machen wollen. Das sind nun die wichtigsten Themen: das Alphabet, Grußwörter, Transsibirische Eisenbahn, Reise zum Baikalsee,

Moskau, Roter Platz, Zeitzonen und Klima, Kochen, Musik und Kinderserien, Spiele und vieles mehr.

Als erstes entschieden wir uns fürs Erlernen des Alphabets. Bereits nach einem Monat konnten die meisten von uns die kyrillische (russische) Schrift lesen und schreiben. Es ist nicht so kompliziert, wie es vielleicht aussieht.

Außerdem lernen wir neben der Sprache nach und nach Russland auf der Landkarte, durch Spiele und durchs Recherchieren im Internet kennen.

So hatten wir am Tag der Offenen Tür schon einiges zu bieten, um unsere AG vorzustellen: Wir bereiteten zwei Projekte vor. Zum einen gestalteten wir eine Übersicht zur Transsibirischen Eisenbahn mit allen interessanten und wichtigen Fakten darüber und mit vielen Bildern. Außerdem erstellte eine Schülerin ein Plakat über Russlands Rekorde. Zum anderen organisierten wir einen Workshop, bei dem man Namenschilder in der russischen Schrift basteln konnte und dabei selbst gebackenes russisches Gebäck probieren konnte. Uns hat es viel Spaß gemacht und nicht nur unsere kleinen Gäste waren begeistert. Nächstes Jahr unbedingt wieder!

Russisch-AG ist viel mehr als nur Sprache!

Die Russisch AG-Kinder

Außerunterrichtliche Aktivitäten

Die vielfältigen außerunterrichtlichen Aktivitäten der Fachschaft Russisch sind in den Kapiteln „Projektorientierte Partnerschaften“, „Austauschprogrammen mit inhaltlichen Zielen“, „Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben“ sowie „Erwerb internationaler Sprachzertifikate“ näher beschrieben.

Ergänzend sei an dieser Stelle auf weitere einzelne Russisch-Aktionen hingewiesen:

a) Berufschancen durch Russisch-Kenntnisse?! – Vortragsveranstaltung mit Dr. G. Schneider

Am Donnerstag, den 12. Mai 2011 hat der Russlandexperte und Unternehmensberater Dr. Georg Schneider den Teilnehmern der vier Grundkurse Russisch von seine Studien- und Berufserfahrungen im Zusammenhang mit Russisch berichtet und dabei aufgezeigt, wie ihm durch seine Russisch-Kenntnisse der Einstieg in den Beruf geglückt ist. Herr Dr. Schneider, der von 1998 bis 2005 als Manager eines weltweit tätigen Automobilzulieferers in Russland gearbeitet hat, hat auch Fragen der Schüler über berufliche Perspektiven mit Russischkenntnissen beantworten. Die Veranstaltung fand in der Aula der Marienschule statt.

Diese Aktion lief im Rahmen des Projekts „Russisch macht Schule!“, welches von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und der Ernst Klett Verlag GmbH unterstützt und in Kooperation mit der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch organisiert wurde.

Mehr über diese Veranstaltung und den Russisch-Unterricht an der Marienschule steht im beigegeführten Artikel aus dem Klett-Themendienst Nr. 54, August 2011.

Eintauchen in Sprache und Kultur

(sI). Als bedeutendste slawische Sprache wird Russisch weltweit schon heute von mehr als 300 Millionen Menschen gesprochen. Und mit jedem Tag, an dem sich der politische Osten und Westen annähern, nimmt ihre Bedeutung auch in Deutschland zu.

Noch befinden sich die Schulen, die ihr Angebot um diese, zu den offiziellen Arbeitssprachen der UNO zählende Sprache bereichern, in der Minderzahl. Doch immer mehr haben die Bedeutung erkannt und bieten in ihren Oberstufen einen vierstündigen Grundkurs an. Die Marienschule in Euskirchen, ein Gymnasium mit mehr als 1000 Schülerinnen und Schülern, ist eine von ihnen.

Es ist Mittwochmorgen, die Uhr der Schule ist soeben auf 7.40 gesprungen, da betritt Inga Hoffmann den Raum, in dem 20 junge Frauen und Männer auf den Beginn ihres Russisch-Unterrichts warten. Sie sind gerne hier – trotz der frühen Stunde. Die Lerneinheit bei der Muttersprachlerin, die seit gut 20 Jahren in Deutschland lebt, eröffnet ihnen auch die Chance, ihrer Bildungsbiografie den Hauch des Besonderen beizufügen.



Moskauer Skyline: „Die Geschäftswelt entwickelt sich dynamisch.“

Dieser Kurs von Inga Hoffmann in der Jahrgangsstufe 12 präsentiert sich als bunte Mischung von Nationalitäten. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind in Deutschland geboren, doch die Eltern von vielen stammen aus anderen Nationen – angefangen von Russland, über Kasachstan, Polen und Syrien bis hin zum Libanon. Sie alle vereint ein Motiv, das Andreas (17) ausspricht: „Eine neue Sprache ist Gold wert.“ Seine ein Jahr ältere Klassenkameradin Nelli ergänzt: „Russisch hat viele Vorteile.“

Der Reiz des Besonderen

Mit dieser Überzeugung spricht sie dem Russlandexperten Georg Schneider aus der Seele. Der promovierte selbstständige Unternehmensberater hat selbst viele Jahre in Russland gelebt. Er weiß um die Reize, aber auch Anforderungen, die das Land für die dort tätigen Deutschen parat hält. Allein in Moskau sind es Schätzungen zufolge zehn- bis fünfzehntausend. „Russland ist nie langweilig, aber es ist auch anstrengend. Wer den Reiz des Besonderen sucht und über Pioniergeist verfügt, ist hier richtig aufgehoben“, sagt der Familienvater. Als Referent unterstützt er das Projekt „Russisch macht Schule“. In ihm bemühen sich das Deutsch-Russische Forum, die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch und der Ernst Klett Verlag, noch mehr Jugendliche für die Sprache und die Kultur des Landes zu begeistern. „Young Professionals“ wie Georg Schneider besuchen ausgewählte Schulen, vermitteln ihre Eindrücke über das Land und diskutieren mit den jungen Menschen.

Sie kennen die Motivation der Schülerinnen und Schüler, Russisch als zusätzliche Fremdsprache zu wählen. Für viele ist sie ein, häufig auch letztes Band zur Heimat ihrer Eltern. Sie wollen ihre Muttersprache nicht zugunsten des Deutschen „opfern“. Sie betrachten es als Chance, beide Sprachen zu beherrschen. Das weiß auch Marion Kleinbreil. Sie gilt als „Mutter“ des Russischunterrichts an der Marienschule. „Das Fach Russisch hilft Kindern aus Aussiedlerfamilien ganz besonders bei ihrer Identitätsfindung und Integration in die deutsche Gesellschaft“, sagt sie. Das gemeinschaftliche Lernen von Sprachanfängern und Schülern mit muttersprachlichem Hintergrund führe zu einem Abbau von Vorurteilen – man lerne sich persönlich kennen, es entstünden Freundschaften.

b) Musikalischer russischer Abend

Im Januar 2014 fand ein „Musikalischer russischer Abend“ statt, auf dem die Marienschüler russische und auch polnische Lieder, Instrumentalstücke und Tänze aufführten.

Gäste mit Brot und Salz begrüßt

RUSSISCHER ABEND Die Marienschüler führten neben traditionellen Liedern und Tänzen auch ein Mini-Musical auf

VON STEFFI TUCHOLKE

Euskirchen. Mit Brot und Salz wurden die Besucher des Russischen Abends am Freitag in der Marienschule begrüßt. In ein traditionelles Gewand mit blau-goldenen Borten und Kopfbedeckung gehüllt, bot die Russisch-Schülerin Kristina Bocharov das selbst gebackene und verzierte Brot an, das in kleinen Stücken abgerissen und in Salz getaucht werden muss.

Vor einem halben Jahr begannen in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 11 die Proben für den Russischen Abend. Höhepunkt der Aufführungen war ein Mini-Musical, mit dem der Russisch-Kurs im November in Dortmund an der Russisch-Olympiade teilgenommen hatte. In ganz Nordrhein-Westfalen waren die Kurse aufgerufen gewesen, ihre kreativen Beiträge in russischer Sprache einzureichen.

Basecap statt Kopftuch

Dazu hatten die Schüler der Marienschule gemeinsam mit der Referendarin Yana Jokiel eine Reihe typischer Volkslieder einstudiert und diese in eine Musical-Handlung eingebettet.

In dem Stück „Zusammenkünfte im Dorf Bubnovka“ geht es um die Menschen in einem kleinen russischen Dorf im tiefsten Sibirien. Am Brunnen treffen sich die Alten zum Plausch über den Alltag, der plötzlich aufgemischt wird, als die junge Mascha von ihrem Amerika-Aufenthalt zurückkehrt. Anstelle eines geblümten Kopftuches trägt Mascha eine Baseball-Kappe auf dem Kopf, bringt Geschenke aus dem weit entfernten Land und erzählt von allerlei merkwürdigen Sitten wie dem Barbecue.

An dem Russischen Abend war neben dem Oberstufen-Kurs auch die Russisch-AG der Fünft- und Sechstklässler beteiligt, die unter anderem bekannte und weniger bekannte Volkslieder und eine Mischung aus Folklore und modernen Tänzen präsentierte. Gekleidet waren die Schüler dabei in traditionellen Kostümen, zum Teil von Yana Jokiel aus Original-Stoffen selbst genäht. Nicht fehlen durfte im musikalischen Teil natürlich das unverkennbare „Kalinka“, gesungen von Luka Hausmann und begleitet von einer Chorgruppe.

Russische Snacks

Stimmlich stark präsentierte Antonia Krasukov das Solo-Lied „Sing, meine Gitarre“. Eine Tanzeinlage von zwei Paaren gab es schließlich zu „Ein Gedanke für zwei Herzen“, einfühlsam gesungen von Patrycja Zelinska. In der Pause wurden die Besucher von der Pink-Point-AG mit einer Reihe von selbst gemachten Snacks aus der russischen Küche verpflegt. Für den kleinen Hunger gab es Piroggen mit herzhafter oder süßer Füllung, verschiedene Limonaden und natürlich schwarzen Tee.

Die Moderation des Abends hatte Fabian Schniederjürgen übernommen. Bedenken, dass er doch gar kein Wort Russisch beherrsche, fegte Referendarin Jokiel beiseite: „Die meisten im Publikum verstehen ja auch nichts.“ So gab Schniederjürgen zu jedem Stück eine kurze Einleitung mit historischer und geografischer Einordnung und ein paar Worten zum Inhalt und stimmte die Besucher scherzhaft auf die Vorträge ein, indem er sagte: „Freuen Sie sich auf Dialoge, die Sie nicht verstehen werden.“



Die Marienschülerinnen stellten, stilecht mit Kopftuch, auf unterhaltsame Art Szenen aus dem Dorfleben im tiefsten Sibirien nach.



Verziertes Brot wurde in russischer Tracht gereicht.

BILDER: TUCHOLKE

Zeitungsartikel Kölnische Rundschau 28.1.14

c) Das RussoMobil an der Marienschule

Am Montag, den 29.09.14 bekamen die Marienschüler ungewohnten Besuch: Aus Berlin reiste das RussoMobil an, ein mobiles Sprach- und Kulturbüro, das den Schülern die russische Sprache näherbringen soll. Es war mit vielen verschiedenen Materialien rund um die russische Sprache und Kultur beladen. Ebenfalls an Bord des RussoMobils war Mascha, eine Lektorin, deren Muttersprache Russisch ist. Sie besuchte einige neunte Klassen sowie einen Russischkurs der Jahrgangsstufe 10, um die Schüler spielerisch-kreativ für ihre Muttersprache und Russland zu begeistern. In der Mittagspause war das RussoMobil auf dem Schulhof zu finden, damit alle Marienschüler die Möglichkeit hatten, Russland näher kennen zu lernen.

Das RussoMobil ist ein Projekt zur Förderung der russischen Sprache und Kultur in Deutschland und wurde 2010 vom Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften initiiert. Gefördert wird es von der Stiftung Russkij Mir.

4.2.4. Spanisch an der Marienschule Euskirchen

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist es an der Marienschule möglich, Spanisch als Wahlfach im Wahlpflichtbereich II in der Jahrgangsstufe 8 zu wählen. Zur Zeit gibt es jeweils zwei Kurse in den Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie einen in der EF.

Die Marienschule verfügt aktuell im Schuljahr 2014/15 über drei qualifizierte Spanischlehrer/innen: Frau Limbrock, Herrn Mausbach und Frau Borgmann.

Unter dieser günstigen Voraussetzung startet Spanisch nun nach zwei Jahren mit dem Unterricht in der 10. Klasse (EF) und soll bis zum Abitur fortgeführt werden.

In der Mittelstufe unterrichten wir mit den Büchern Encuentros 1 und Encuentros 2 (Cornelsen Verlag). Es gelten die aktuell gültigen Richtlinien des Landes NRW: Kernlehrplan für das Gymnasium - Sekundarstufe I in Nordrhein - Westfalen, 1. Auflage 2009 (siehe: 3.3 Spanisch ab der Jahrgangsstufe 8). Im Rahmen dessen wurde von der Fachschaft ein hausinternes Curriculum für beide Jahrgangsstufen in der Sek I erarbeitet. Sie sind auf der Homepage der Marienschule einsehbar.

Welche Ziele verfolgt der Spanisch-Unterricht in der Sekundarstufe I?

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 sind Aspekte des Alltagslebens (die eigene Person vorstellen, persönliche Beziehungen, der eigene Tagesablauf, Schule, Aussehen, Hobbys, Freizeit, Länder etc.) Ausgangspunkt landeskundlicher Arbeit und es werden Probleme Jugendlicher in Deutschland und Spanien sowie Lateinamerika verglichen (familiäre und schulische Situation, berufliche Perspektiven etc.). Ziele des Unterrichts sind der Aufbau von Kommunikationsfähigkeit, sowie die Beschäftigung mit landeskundlichen und literarischen Themen, die Spanien und Südamerika in den Blick nehmen. Sowohl der Umgang mit authentischen Texten und Medien als auch vielfältige kreative Aktivitäten fördern dabei die Sprachkompetenz.

Welche Ziele verfolgt der Spanisch-Unterricht in der Oberstufe?

In der Oberstufe werden verschiedene Lehrwerke herangezogen: Bachillerato, Adelante (Klett Verlag) und die Neuauflage von Punto de Vista (Cornelsen Verlag). Ab der EF (fortgeführte Fremdsprache) wird den Richtlinien entsprechend (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Spanisch, 1. Auflage 2013) dreistündig unterrichtet. Zur Zeit wird in der Fachschaft Spanisch ein schulinternes Curriculum durch die drei Spanischlehrer erstellt.

Die zentralen Themen in der Erprobungsphase sind:

- 10.1.1 Alltagswirklichkeiten und berufliche Perspektiven junger Menschen
- 10.1.2 Alltagsleben in Spanien und Kennenlernen einer Region (z. B. Cataluña), pol. Diskussion
- 10.2.1 Historische und kulturelle Entwicklung in Spanien und Lateinamerika
- 10.2.2 ein lateinamerikanisches Land (Mexiko)

Zu Beginn der EF wird eine 4 wöchige Grammatikwiederholung eingeschoben, die für den Unterricht in der Oberstufe qualifizieren soll (Pretérito Perfecto, Indefinido, Imperfecto, Subjuntivo nach Wunsch und Befehl). Das Lehrwerk für die Oberstufe soll die Neuauflage von Punto de Vista (Klett

Verlag, 2014) sein. Dieses Lehrwerk wird aber aller Voraussicht nach erst im zweiten Halbjahr im Unterricht benutzt werden, da erst dann das Niveau erreicht ist.

Zur Vorbereitung auf die Qualifikationsphase müssen auch vor allem schon Techniken der Textanalyse angewandt werden. Die Schüler sollen in der Lage sein, eine Zusammenfassung eines Ausgangstextes zu verfassen und auch inhaltliche Zusammenhänge zu erklären zu. Auch wird die Methode der Sprachmittlung schon angewandt.

Ein schulinternes Curriculum für die Q1 und Q2 ist noch in der Beratung.

Die mündlichen Prüfungen in der Q1 werden im Januar 2016 erstmalig durchgeführt. Durch die Teilnahme an der mündlichen Prüfung der Q1 im ersten Quartal des ersten Halbjahres am St. Michael Gymnasium in Bad Münstereifel kann Frau Borgmann schon im Oktober 2014 Erfahrungen sammeln.

Spanisch in Schule und Freizeit:

Es sind folgende Aktivitäten der Fachschaft Spanisch geplant bzw. wurden schon durchgeführt:

- Die Schule verfügt über eine schöne geräumige Schulküche. Dort wurden von verschiedenen Lerngruppen spanische Gerichte (Paella, Tapas, Coca) zubereitet. Es ist in Zukunft geplant, zu solch einem Ereignis auch Eltern und Geschwister einzuladen.
- Einmal im Quartal wird es einen Kinonachmittag in spanischer Sprache geben. Es ist geplant, spanische Jugendfilme zu schauen und in der Oberstufe dann Reihen wie etwa ausgewählte Filme von Pedro Almodovar.
- Des weiteren kann man mit den Schülern einmal im Jahr nach Bonn fahren, um dort ins spanische Kino zu gehen.
- Nach Beratung der Lehrer der romanischen Sprachen könnte im folgenden Sommer 2015 ein bunter, mediterran-literarischer Abend in der Aula der Marienschule aufgeführt werden.
- Geplant ist zur Zeit ein Email-Austausch mit einer mexikanischen Schule, um die Authentizität der Anwendung des Spanischen zu erhöhen und einen interkulturellen Austausch zwischen Deutschland und Mexiko zu ermöglichen.

Spanisch-AG's:

Seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahrs 2012/2013 gibt es an der Marienschule zwei Spanisch-AG's:

Eine im Ganztagsbereich für die Stufen 5/6 sowie eine weitere für die Mittel- und Oberstufe, da letztere bis dahin nicht die Gelegenheit hatten, Spanisch als Fach zu wählen. Einblicke in deren Arbeit wurden in den vergangenen zwei Jahren beim Tag der offenen Tür gewährt. So wurde u.a. ein Film vorgeführt, bei dem die Schule auf Spanisch vorgestellt wurde. Des Weiteren stellten die jüngeren SchülerInnen der Stufen 5/6 landeskundliche Aspekte spanischsprachiger Länder in Südamerika auf Plakaten vor. Während in der AG für die Erprobungsstufe ein spielerischer Einstieg in die spanische Sprache bevorzugt wird (Lieder, Zahlen-Spiele etc.), war es Ziel der AG für die Oberstufe, die SchülerInnen auf eine Teilnahme am TELC-Zertifikat vorzubereiten.

Aufführung eines mehrsprachigen Theaterstücks am Tag der offenen Tür

Beim Tag der offenen Tür im Jahr 2012, an dem die Viertklässler der Region jedes Jahr die Möglichkeit haben, die Marienschule kennenzulernen und an Probeunterricht teilzunehmen, wurde erstmals ein Theaterstück gemeinsam von den Fächern Englisch, Russisch, Französisch und Spanisch aufgeführt.

Dabei wurde die gleiche Szene eines Filmdrehs mehrmals aufgeführt, der Unterschied dabei war nur die Sprache: Es spielten jeweils drei SchülerInnen aus verschiedenen Jahrgängen einen kranken Sohn, seine Mutter und den dazu gerufenen Arzt und sprachen dabei jeweils französisch, englisch, russisch oder spanisch. Ebenso unterschieden sich ihre Szenen durch verschiedene Stimmungen. So spielten die „Russen“ die Szene z.B. mit sehr trauriger Stimme, während die „Franzosen“ z.B. die Szene eher sportlich vortrugen. Inhaltlich waren die Dialoge aber immer identisch und so fiel es den zahlreichen Zuschauern leichter, auch eine ihnen nicht bekannte Sprache wie z. B. das Russische zu verstehen. Somit war die Aufführung ein Erfolg, der für den einen oder anderen Lacher sorgte und somit zu einer festen Aktion im Rahmen des Tags der offenen Tür wurde.

Im Schuljahr 2014 möchte erstmals auch die Fachschaft Latein am Theaterstück teilnehmen.

4.3. Der bilinguale Zweig Deutsch - Englisch

4.3. Der bilinguale Zweig Deutsch - Englisch

"The limits of my language mean the limits of my world."

(Wittgenstein, *Tractatus Logico-Philosophicus*, 1922)

anglophone and anglophile – Englisch lernen an der Marienschule

Englisch - *die* Weltsprache

Englisch wird von den meisten Menschen auf der Welt gesprochen,

- von ca. 375 Millionen als Muttersprache (hier nur übertroffen von Mandarin in China),
- von noch einmal so vielen Menschen als Zweitsprache oder offizielle Amtssprache,
- und ansonsten ist Englisch die am weitesten verbreitete Fremdsprache der Welt.
- Sie ist als *lingua franca* wichtiges Kommunikationsmittel für Handel, Wissenschaft und Technologie.

Sprachkompetenz

Dass Sprache und Denken in einem Zusammenhang stehen und dass das Erlernen einer Fremdsprache den Horizont in jeder Hinsicht erweitert, wissen wir spätestens seit Humboldt und Wittgenstein und finden es sehr eindrucksvoll veranschaulicht in George Orwells Roman *Nineteen Eighty-Four*.

Die Grenzen der eigenen Welt überwinden und den Anderen richtig verstehen ist Ziel des Fremdsprachenunterrichts.

Einander verstehen ist wichtig in einer zusammenwachsenden Welt, die wir bereisen wollen, in der wir studieren und arbeiten und in der wir geschäftliche und persönliche, friedliche Kontakte haben wollen.

Je früher wir eine Fremdsprache lernen, umso leichter und besser lernen wir sie. Da mit dem Englischlernen schon in der Grundschule begonnen wird und Englisch an der Marienschule durchgängig als erste Fremdsprache weitergeführt wird, können die Schülerinnen und Schüler eine hohe Sprachkompetenz erwerben. Einsprachiger Unterricht und außerunterrichtliche Projekte mit *native speakers* (Austausch, e-mail-Projekte, theatre workshop, Vorbereitung auf und Durchführung der *Cambridge Certificate* Prüfungen, etc) tragen dazu bei, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit wachsender Selbstverständlichkeit der englischen Sprache bedienen.

Das Fach Englisch hat an der Marienschule eine besondere Stellung. Der bilinguale Zweig gehört zum Profil der Marienschule.

Profil - Der bilinguale Zweig

Seit dem Schuljahr 2003/04 hat das Gymnasium Marienschule einen sehr erfolgreichen bilingualen Zweig und profitiert von der aktiven Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Gymnasien mit deutsch-englischem Zweisprachenzug NRW (www.bilingual-ag-nrw.de.vu).

Gute Gründe dafür

Ziel des bilingualen Bildungsgangs ist es, Schülerinnen und Schüler mit Interesse und Motivation für das Sprachenlernen zu erhöhter Sprachkompetenz zu führen. Sie lernen, sich der Fremdsprache mit zunehmender Selbstverständlichkeit zu bedienen. Wie wichtig die englische Sprache als *lingua franca* in der heutigen Welt ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Eine erhöhte Sprachkompetenz und die Fähigkeit, sich in verschiedensten Sachbereichen in der Fremdsprache zu verständigen, sind in einem geeinten Europa sowohl für ein Studium, als auch in fast jedem Beruf von erheblichem Vorteil. Der bilinguale Unterricht dient der Horizonterweiterung in jeder Hinsicht. Auch z.B. deutsche Geschichte auf Englisch vermittelt bietet anhand authentischer englischsprachiger Texte Einblicke aus verschiedenen Perspektiven.

Wissenschaftliche Studien haben außerdem ergeben, dass bilingualer Unterricht kognitive Kompetenzen fördert. Bilinguale Schülerinnen und Schüler verfügen über ein breiteres Repertoire an Ausdrucksmitteln, das zugleich eigenständiges Arbeiten und (Weiter-) Lernen ermöglicht. Bilinguales Lernen ist optimale Förderung, nicht nur für Sprachbegabte.

Unsere bisherige bereits langjährige Erfahrung bestätigt diese Vorzüge des bilingualen Unterrichts. Unsere "Bilis" haben einen sehr reichhaltigen Wortschatz, der auch die Fachterminologie aus den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern umfasst; sie können sich über verschiedenste Sachbereiche auf Englisch verständigen und benutzen die englische Sprache tatsächlich mit großer Selbstverständlichkeit. Auch bereits der erweiterte Englischunterricht in Klasse 5 und 6 macht sich bemerkbar. "English only, please" im Unterricht und einsprachige Worterklärungen werden den Schülern sehr schnell zur Gewohnheit.

An *native speakers* wird die rasch zunehmende Sprachkompetenz mit viel Freude erprobt, und auch der außerunterrichtliche Kontakt mit dem English teacher erfolgt gern in der Fremdsprache. Email-Kontakte und Telefonate mit den Austauschpartnern, sowie Austauschbesuche sind das ideale Testgelände für die erworbene Sprachkompetenz.



theatre workshop 2004

Unter Anleitung von zwei britischen Schauspielerinnen schreibt die bilinguale Klasse 5c die Texte für ihr *Courtroom Drama* selbst.



art exhibition 2008

Die Klasse 6c bil. präsentiert am Ende des Schuljahrs ihre Objekte aus dem Kunstunterricht in englischer Sprache.

Das Konzept

Im bilingualen Zweig wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit einem um 2 Stunden erweiterten Englischunterricht begonnen, d.h. mit sieben Wochenstunden in Klasse 5. Ab Klasse 7 wird dann ein Sachfach in Englisch unterrichtet (Erdkunde), und in den Jahrgangsstufen 8 und 9 kommt jeweils ein weiteres Fach hinzu (Politik und Geschichte), das in englischer Sprache unterrichtet wird. Die Wochenstundenzahl für das erste bilinguale Sachfach Erdkunde und für Geschichte wird bei Neueinsetzen in den Klassen 7 bzw. 8 um eine Wochenstunde erhöht, um den langsameren Lernfortschritt bei der zusätzlich erforderlichen Spracharbeit auszugleichen und sicher zu stellen, dass die Ziele des Sachfachs in vollem Umfang erreicht werden. Schülerinnen und Schüler, die den bi-

lingualen Unterricht in der Oberstufe fortsetzen, belegen Leistungskurs Englisch und ein bilinguales Sachfach (Erdkunde oder Geschichte) als Abiturfächer.

Schulinterne Stundentafel für den bilingualen Zweig

Die Marienschule hat in einer gemeinsamen Fachkonferenz der Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialwissenschaften - das sind zugleich die drei Sachfächer, die in unserem bilingualen Zweig auf Englisch unterrichtet werden - folgende Stundentafel für den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich im Regel- und im bilingualen Zweig der Sekundarstufe I erarbeitet, die anschließend von Lehrer- und Schulkonferenz bestätigt wurde. Diese Stundentafel ist eine optimale Umsetzung der komplexen u. z.T. widersprüchlichen gesetzlichen Vorgaben APO-SI und RdErl. zum bilingualen Bildungsgang v. 15.4.2007. Durch den Einsatz von zwei Ergänzungsstunden und die epochale Aufteilung zwischen Erdkunde und Geschichte in Klasse 8 wird die Kontinuität der Fächer, vor allem auch der bilingual erteilten Fächer am besten gewährleistet.

Die aktuelle Stundentafel für den bilingualen Zweig ist wie folgt:

Sekundarstufe I

	Englisch	Erdkunde	Politik	Geschichte
Kl. 5	4+1iF	2	2	
Kl. 5 bilingual	6+1iF	2 (deutsch)	2 (deutsch)	
Kl. 6	4			2
Kl. 6 bilingual	6			2 (deutsch)
Kl. 7	4	2		2
Kl. 7 bilingual	4	3 (englisch)		2 (deutsch)
Kl. 8/1	4	2	2	
Kl. 8/2	4		2	2
Kl. 8/1 bilingual	4	2 (englisch)	2 (englisch)	
Kl. 8/2 bilingual	3		2 (englisch)	3 (englisch)
Kl. 9	3	2	2	2
Kl. 9 bilingual	3	2 (englisch)	2 (englisch)	2 (englisch)

Sekundarstufe II bilingual

	Englisch	Erdkunde (englisch)	Geschichte (englisch)
EPH	3 (GK)	3 (GK)	3 (GK)
Q1 / Q2	5 (LK)	3 (GK) oder 3 (GK)	

Bescheinigung über den Besuch des bilingualen Bildungsgangs

Am Ende der Sekundarstufe I und als Zusatz-Zertifikat zum Abiturzeugnis erhalten die bilingualen Schülerinnen und Schüler eine vom Ministerium für Schule und Weiterbildung durch Erlass geregelte zweisprachige Bescheinigung über den Besuch des bilingualen Bildungsgangs am Ende der Sekundarstufe I und als Zusatz-Zertifikat zum Abiturzeugnis.

Evaluation des bilingualen Zweigs

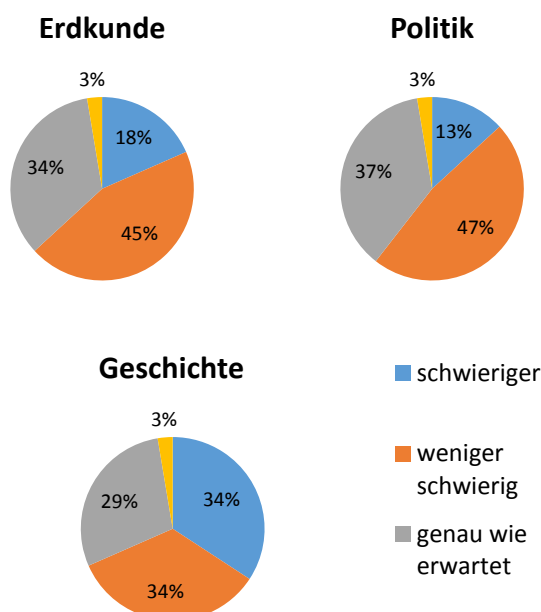
Auswertung der Befragung der Eltern und der (insgesamt 58) Schülerinnen und Schüler der Klassen 8c bilingual und 8d bilingual nach den Erfahrungen mit dem bilingualen Unterricht in allen drei Sachfächern (Erdkunde, Politik, Geschichte)

Stand: März 2010

(Eine aktuelle Evaluation ist in Auswertung – Stand Oktober 2014)

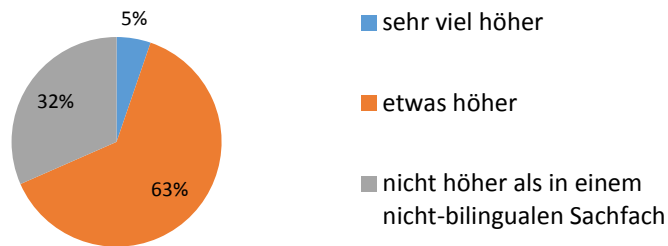
Schülerinnen- und Schülerfragebogen

Nach Deinen Erfahrungen mit dem bilingualen Sachfachunterricht findest Du den Unterricht in Erdkunde / Politik / Geschichte schwieriger, weniger schwierig oder genau wie erwartet?



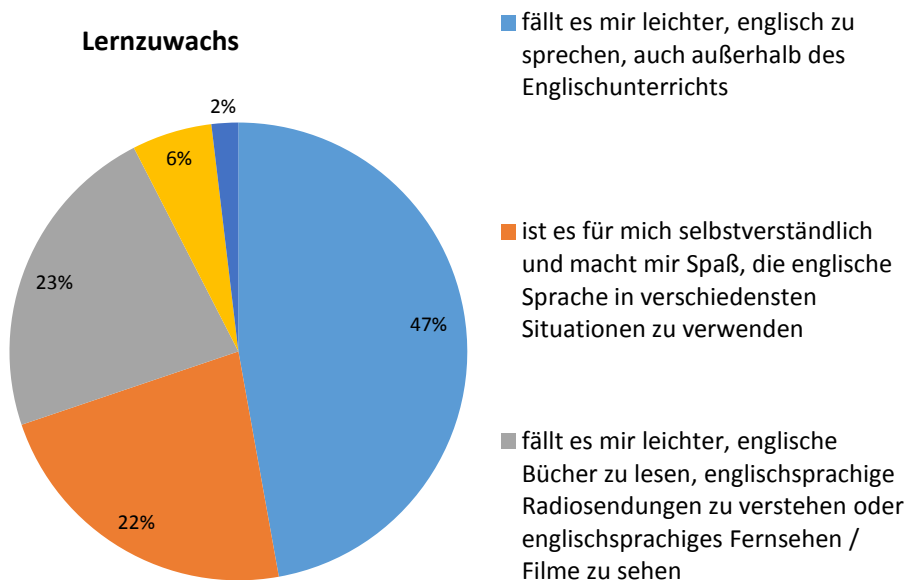
Wie hoch ist Dein Arbeitsaufwand für die bilingualen Sachfächer?

Arbeitsaufwand



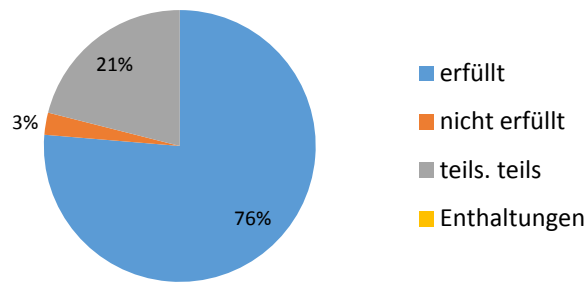
Wie schätzt Du Deinen Lernzuwachs im Englischen ein?
Durch den bilingualen Unterricht ...

Lernzuwachs



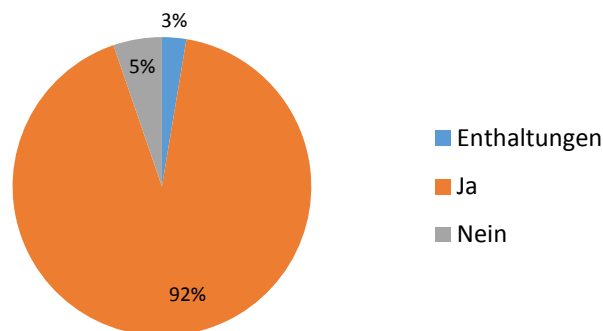
Meine Erwartungen an den bilingualen Unterricht haben sich

Erwartungen



Würdest Du den bilingualen Zweig einem Freund empfehlen?

Weiterempfehlung



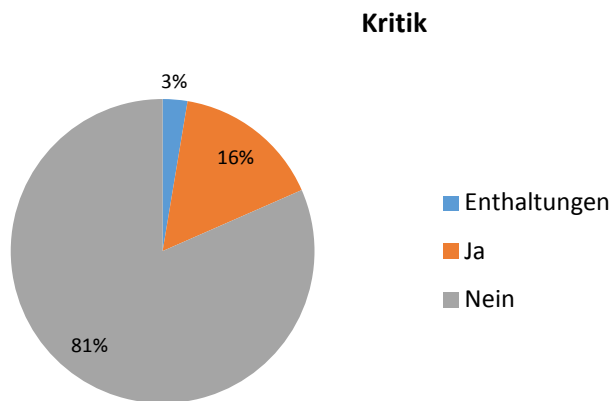
Gründe für eine Weiterempfehlung (jeweils Mehrfachnennungen):

- Spaß an der Sprache
- mehr Spaß an den Sachfächern in englischer Sprache
- Steigerung der Sprachkompetenz
- leichter Zugang zu und Umgang mit der englischen Sprache
- hoher Lernzuwachs
- vielseitigeres Lernen
- intensivere Beschäftigung mit Sachthemen
- Bedeutung der englischen Sprache / Vorteile
- nicht viel höhere Anforderungen

Gründe gegen eine Weiterempfehlung:

- hoher Arbeits- und Lern-Aufwand

Hast Du Kritik am bilingualen Zweig?



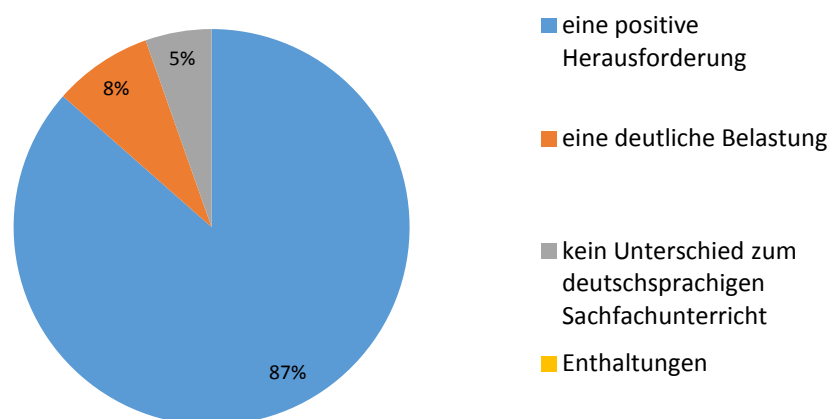
Kritik:

- Schwierigkeit mancher Texte, vor allem in Geschichte
- zu viele neue Vokabeln
- zu schwierig gestalteter Einstieg in das jeweils neue Fach
- zu wenig Zeit für ein Thema / zu schnelles Lerntempo
- Leistungsdruck
- Biologie statt Geschichte

Elternfragebogen

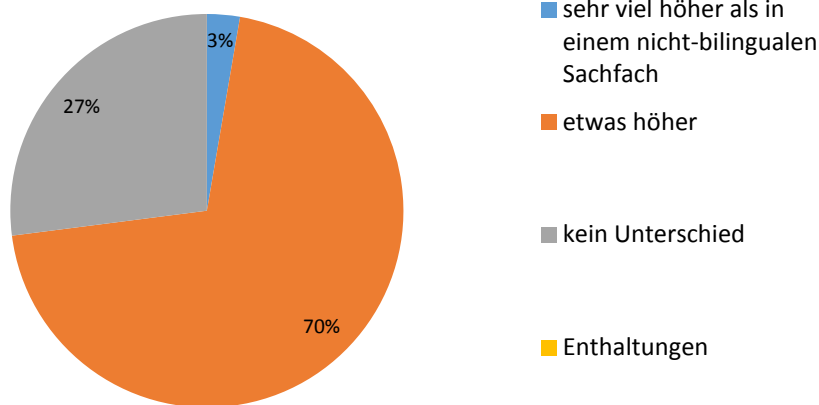
Der bilinguale Sachfachunterricht ist für mein Kind

bilingualer Unterricht für mein Kind



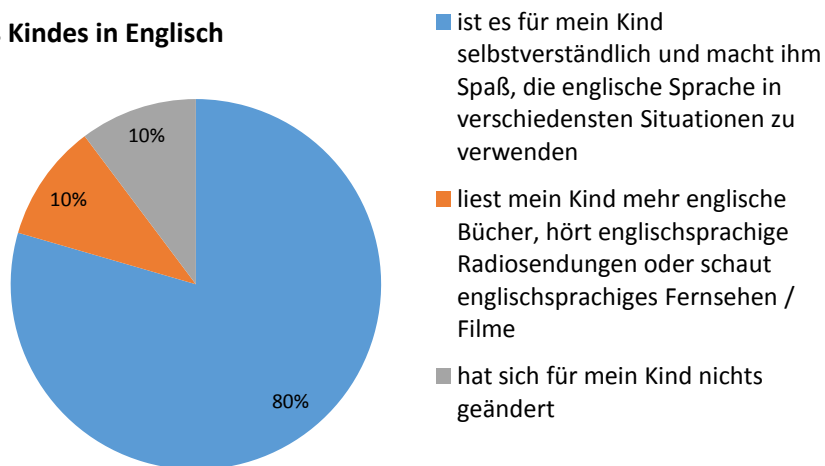
Wie hoch ist der Arbeitsaufwand Ihres Kindes für die bilingualen Sachfächer?

Arbeitsaufwand



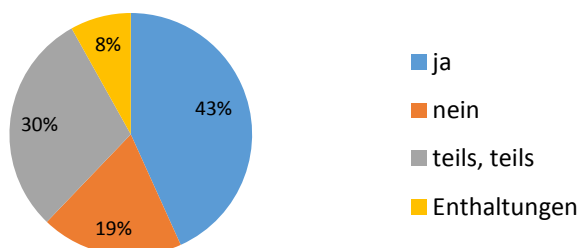
Wie schätzen Sie den Lernzuwachs Ihres Kindes im Englischen ein?
Durch den bilingualen Unterricht

Lernzuwachs des Kindes in Englisch

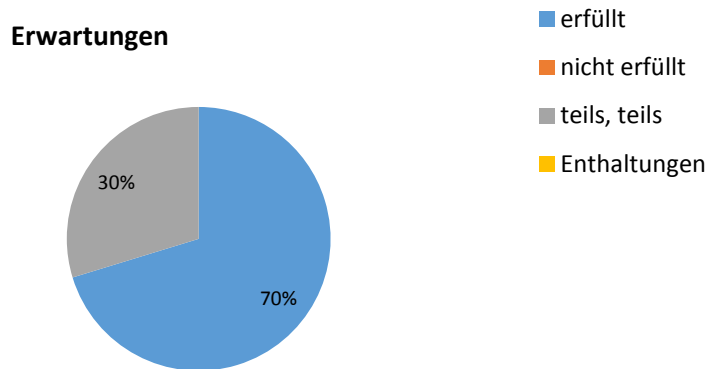


Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Kind anderen Ländern und ihren Sitten und Gebräuchen offener, interessierter, toleranter gegenüber steht?

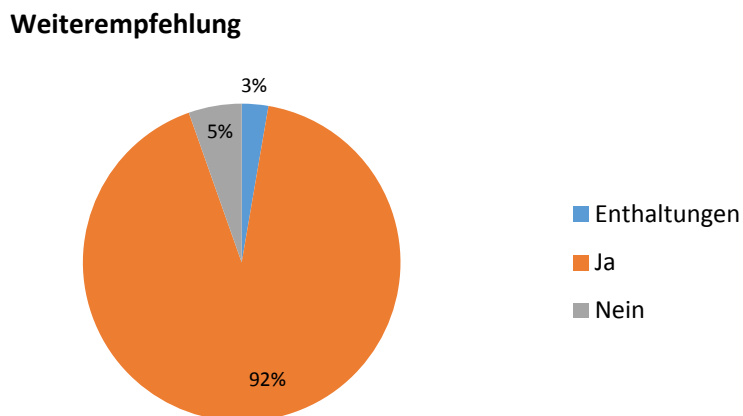
Offenheit gegenüber anderen Ländern, Sitten und Gebräuchen



Haben sich Ihre Erwartungen an den bilingualen Unterricht für Ihr Kind



Würden Sie den bilingualen Zweig weiterempfehlen?



Gründe für eine Weiterempfehlung (jeweils Mehrfachnennungen):

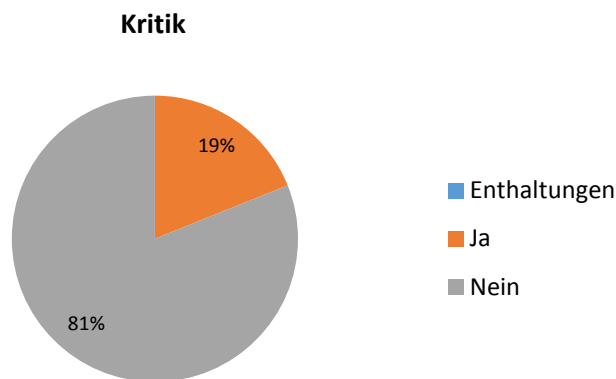
- optimale Förderung sprachbegabter Kinder
- gleichzeitige Erweiterung von Allgemeinwissen und Sprachkenntnissen
- Vermittlung von mehr Sicherheit in der englischen Sprache
- selbstverständlicherer Umgang mit der englischen Sprache
- Intensivierung des Spracherwerbs durch verschiedene Aspekte
- Bereicherung und Förderung
- Lebendigkeit der Sprache für die Kinder
- Bedeutung der englischen Sprache für die Zukunft
- Eröffnung von mehr Möglichkeiten für die spätere berufliche Zukunft

- Förderung von Weltoffenheit
- Spaß der Kinder am Lernen
- "weil mein Kind den bilingualen Unterricht nicht missen möchte"

Gründe gegen eine Weiterempfehlung:

- zu viel Zeitaufwand zu Hause

Haben Sie Kritik am bilingualen Zweig?



Kritik:

- zu hoher Schwierigkeitsgrad von Texten bei manchen Sachthemen (Bsp. Geschichte)
- Schwierigkeiten beim Sachverständnis bei anspruchsvollen Themen
- zu geringe Stundenzahl / "Schön wären 1-2 Schulstunden mehr im jeweiligen bilingualen Sachfach."
- Biologie statt Geschichte
- zu viel Zeitaufwand zu Hause
- (Einzelfall:) Ablehnung des bilingualen Konzepts insgesamt wegen Überforderung, zu hohem Aufwand und zu wenig Raum für Französisch

Erfahrungen

ABI 2012

Marienschule feiert ersten Abiturjahrgang mit bilingualem Zweig

2012 feiert das Gymnasium Marienschule ein besonderes Abitur. Der bilinguale deutsch-englische Zweig, der vor neun Jahren eingerichtet wurde und seitdem erfolgreich etabliert ist, hat zum ersten Mal sein Ziel erreicht. 40 der 95 Abiturientinnen und Abiturienten haben ein bilinguales Abitur absolviert und bekommen zu ihrem Abiturzeugnis ein zweisprachig formuliertes Zertifikat über zusätzliche Sprachkenntnisse.

Bedingung dafür ist eine Schullaufbahn von Klasse 5 an mit erhöhter Wochenstundenzahl in Englisch. In der Erprobungsstufe haben die bilingualen Schüler zwei Stunden Englisch mehr als in der Regel-Studenten vorgesehen. Mit 7 Englischstunden in der Woche haben sie dann ab Klasse 7 die

nötige sprachliche Grundlage für den Unterricht in Erdkunde, Geschichte und Politik, der in der Fremdsprache geführt wird.

In der Oberstufe ist die Belegung des Englisch-Leistungskurses Pflicht, und eine der zweisprachig unterrichteten Gesellschaftswissenschaften muss drittes oder viertes Abiturfach sein. Die diesjährigen bilingualen Abiturientinnen und Abiturienten wählten jeweils zur Hälfte Erdkunde/Geography oder Geschichte/History als Abiturfach und erreichten im Zentralabitur, das auch für den bilingualen Zweig und die entsprechenden Fächer gilt, hervorragende Ergebnisse.

Unter den Abiturientinnen und Abiturienten sind in diesem Jahr auch zwei, die eine Jahrgangsstufe übersprungen haben, aber im bilingualen Zweig bleiben konnten, während die drei Schüler, die zuvor aus dem jetzigen Premiere-Jahrgang in die nächsthöhere Stufe gesprungen sind, damit leider aus der bilingualen Laufbahn aussteigen mussten.

Wie hat alles angefangen?

Vor 9 Jahren, am 5. Februar 2003, fand eine Pressekonferenz im Rathaus statt, bei der Bürgermeister Dr. Uwe Friedl und die Vertreter der Marienschule (die damalige Schulleitung Herr Dr. Alfred Schmitt und Herr Günter Droll, sowie die Koordinatorin Frau Angelika Diefenthal) die Presse über die Einrichtung des bilingualen Zweigs informierte.

Es berichteten:

- die **Kölnische Rundschau** am 04.02.2003 "Geschichte und Erdkunde werden künftig in Englisch unterrichtet – Fremdsprache soll Schülern neue Perspektiven aufzeigen" (von Marc Götting)
- der **Kölner Stadt-Anzeiger** am 07.02.2003 "Unterricht in acht Fremdsprachen – Bilingualer Zweig ab kommendem Schuljahr – Procter & Gamble kooperiert" (von Michael Rupprecht)
- der **Blickpunkt** am 23.02.2003 "Sprachtalente werden künftig gefördert – Marienschule richtet bilingualen Zweig ein – Kooperation mit Procter & Gamble" (von Torsten Beulen)

Inzwischen ist der bilinguale Zweig des Gymnasiums Marienschule fest etabliert mit jeweils ein oder zwei bilingualen Klassen in jeder Jahrgangsstufe. Auch die neue Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2012/13 hat wieder zwei bilinguale Klassen.

Dass "bilingual" nicht nur Förderung von Sprachbegabung ist, sondern Förderung in jeder Hinsicht ist, hat sich in den mittlerweile 9 Jahren Erfahrung an der Marienschule deutlich gezeigt und ist inzwischen in Untersuchungen weltweit bestätigt worden.

CONGRATS! FIRST BILINGUAL A-LEVELS

9 years ago ...

Geschichte und Erdkunde werden künftig in Englisch unterrichtet
Fremdsprache soll Schülern neue Perspektiven aufzeigen
(Kölnische Rundschau 4. Februar 2003)

Sprachtalente werden künftig gefördert
Marienschule richtet bilingualen Zweig ein
(Blickpunkt 23. Februar 2003)

Marienschule established its bilingual stream.

Two of four classes started with additional English lessons.

And YOU DID START THE FIRE ...

You spoke English every day and even gave yourselves English names, which we kept for a long time. Qendresa is still Jenny, Marita became Mary, Carla was Emily, Rachel wanted to be Annabel and Philipp D. turned into Mike – which, as everybody may guess, caused some confusion on the first parents' consulting day! Homework like writing postcards and letters in English was actually snail-mailed to the teacher and answered in the same

Marienschule Euskirchen



way. E-mailing followed. English became a common well-liked means of oral and written communication.

And soon ...

Zootiere sprechen Englisch ...

Theaterprojekt der Marienschule Euskirchen

»It's not your turn« schallt es etwas verärgert von der Bühne, »Sie sind nicht an der Reihe«. So weist der Richter den Anwesenden zurecht, der sich ungefragt zu Wort gemeldet hat.
(Wochenpiegel 16. Juni 2004)



Kleine Pennäler voll auf Englisch getrimmt Bilinguale Klasse 5c nahm an Theatre Workshop in englischer Sprache

(Kölnische Rundschau 7. Juni 2004)



After an English theatre workshop with two British actresses we had our first performance in 2004: "The Courtroom Drama", a play with a socio-(or rather "animo-")critical touch, written and performed by Form 5c bil. It is a trial of zoo animals vs. zoo keeper about living conditions. Elephant Claus complains that he can't jog in his cage, Marvin the Tiger finds his OK, as he can watch TV, Lion John doesn't like being gaped at all the time by visitors eating fish & chips. Defendant Zoo director Mr Phil states what he used all the money for: "Cage cleaning, food, bingo, parties ...". While Prosecution Horse Mary wants the zoo keeper to be kept in a cage as a visitors' attraction, Defence Kangaroo Emily pleads for open zoos and in the end Judge Philipp ("To have a zoo or not to have a zoo – that is the question") has a very wise verdict and the animals go in two by two, hurrah, hurrah.

In 2005 we had another theatre performance: "Harrods New Year Sale", a play for 32 actors and actresses, written and produced this time by Form 7d bil. It is a multi-lingual play including French and Latin parts. "For our new *ara* we need *vinum* and *panem*.", says Sister Nogoodia Christina. *Deo gratias*, her friend Sister Truthia Ann-Katrin hasn't forgotten their *marsupium* with the money. And French shopper Sarah, who can *parler* a little bit of English *aussi*, wants to buy some *crayons*, because they are cheaper *aujourd'hui*.

The play is a live report from the New Year sale at the famous department store in London. TV reporters interview people who have been queuing in front of Harrods for days. There's the shopper couple Richard alias Julian and Milly-Mareile, who cannot remember the names of her eight ("or was it nine?") kids and wants to buy a new husband at Harrods. And among the shoppers there are also Prince Charles-Jonas and Camilla-Stefanie and it all ends with "God save the Queen (Anuscha)."



In year 7 you also tested your English on an exchange with Basingstoke (in 2005).



You sent emails to your exchange partners and even phoned your host families before the trip. On location you delivered a brilliant performance with your English. The guide on a sightseeing tour in Oxford was so impressed with your questions that she allowed you access to interesting parts that were not included in a normal tour. Back home you wrote your reports. "We had a great time in Basingstoke.", Lisa reported, "The visit to Windsor Castle was really impressive, but unfortunately the Queen wasn't there." Christina's favourite day was when "we went to Oxford University and visited the library where the Harry Potter film was set." Halloween was celebrated in Basingstoke and Ann-Katrin went "*trick or treating* and got lots of sweets".

Later on email-projects with partners in the US followed. Some of you even took part in a German-American exchange that resulted from it.

From year 7 on you were taught GEOGRAPHY in English, from year 8 SOCIAL STUDIES and HISTORY as well. You learnt about ... the global grid, hemispheres, tropical rain forests, topsoil, snowmelt, ecology, resources, renewable energy, deforestation, heavy industry, environmental pollution, acid rain, demography, population density, democracy, law, globalization, outsourcing, citizenship, economics, statistics, work force, the service sector, manufacturing, colonialism, independence, World War II, peace treaties, revolutions, constitutions, education

- successfully, as e.g. Lisa proved by winning a Geography Contest.

In the Sixth Form English Advanced Course and bilingual Geography or History were obligatory for the Abitur. Here you chose and specialized in one subject.

You went on a geography/history studies trip to Canterbury and you broadened your language skills and intercultural knowledge on a study trip to Dublin, of which there is plenty of evidence (see documentary film by Philipp D. and the common travel di

What's the craic? The craic is mighty!

And now ...

CONGRATS!

You DID start the fire,
it was not yet burning,
though the world was turning.

MSE bilingual

- you're the first to get it
well certificated.

(freely adapted from Billy Joel)

Kim, Qendresa, Julian,
Ann-Katrin and Christian,
Klaus, Jasmin and Daniel C.,
Maximilian, Philipp D.,

Dorian, Mareile, Nina,
Anna-Lena and Christina,
Felix, Anastasia,
Marita, Lisa, Daniel K.,

Sara-Lena and Tobias,
Carla, Eva and Andreas,
Katja, Hanna, Philipp L.,
Marvin, Daria and Rachel,

Anja, Markus, Julia P.
Johannes, Leah, Julia G.,
Jonas, Vera and Andrea,
and at last, not least, Louisa.

Wochenspiegel 18/7/2012

Das erste bilinguale Abitur: Erster Abi-Jahrgang mit deutsch-englischem Zweig

Marienschule Euskirchen: 40 von 95 Abiturienten erhalten Zertifikat über zusätzliche Sprachkenntnisse / 23 Einser-Abiturienten, 14 »Seiteneinsteiger«

In diesem Jahr feiert das Gymnasium Marienschule ein besonderes Abitur. Der bilinguale deutsch-englische Zweig, der vor neun Jahren eingerichtet wurde und seitdem erfolgreich etabliert ist, hat zum ersten Mal sein Ziel erreicht.

KOMMIERN (PP). 40 der 95 Abiturienten haben ein bilinguales Abitur absolviert und bekommen zu ihrem Abiturzeugnis ein zweisprachig formuliertes Zertifikat über zusätzliche Sprachkenntnisse.

In einem stimmungsvollen Festakt überreichte Schulleiter Jürgen Antwerpen die Abiturzeugnisse an die 95 Schüler. Dabei stellte er besonders die erfreulich hohe Anzahl von 23 Zeug-

nissen mit einer eins vor dem Komma heraus. Dazu gehörten auch Leah Klein und Andreas Engel, die die Jahrgangsstufe 11 übersprungen hatten. Zeugnisse mit der Traumnote 1,0 konnte er zweimal aushändigen an Kevin Badalian und Ann-Katrin Beuel.

Unter den Abiturientinnen und Abiturienten befanden sich 14 »Seiteneinsteiger«, Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule, die die gymnasiale Oberstufe besuchten und nun erfolgreich ihr Abitur bestanden.

Folgende Abiturienten haben das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife erhalten: Qendresa Ademi, Julian Arenz, Timo Arenz, Abdulkarim Atris, Eberhard Bachem, Kevin Badalian, Kristina Bajdin, Nigerwan Bakr, Farina Balduin, Tomke Becker, Ann-Katrin Beuel, Sonja Binias, Ferdinand Blesse, Kevin Bohsem, Rebecca Bölkow, Peter Bosche, Christian Brammertz, Jasmin Bretfeld, Daniel Carvalho, Maximilian Dieffenthal, Vanessa Dittrich, Philipp Dorn, Nicole Eiblmaier, Andreas Engel, Nina Eschweiler, Sarah Fenske, Melanie Fey, Anna-Lena Filz, Dominic Focke, Felix Friederichsen, Gregor Frysztacki, Stephan Gallus, Julia Gawlytta, Tobias Hinkel, Markus Hanke, Hanna Heiden, Katharina Hinterwälder, Nelli Hubert, Pascal Huyeng, Sandra Jedrzejczak, Christina Kill, Dorian Kirschstein, Leah Klein, Alina Kloster, Franziska Krebs, Kim Kreider, Daniel Kuczborski, Eva-Maria Lammers, Philipp Latzke, Daria Leiber, Ricarda Lenz, Caroline Lutz, Fady Mahmud, Anuscha Mamed, Marvin Marzusch, Tino Merl, Anastasia Merz, Aisada Most, Michaela Motzka, Johannes Müller, Janina Nimtz, Sarah Nolting, Sabrina Olligschläger, Thorsten Persé, Julia Pollnik, Andrea Pütz, Carla Pütz, Stefanie Pütz, Wendelin Reser, Frederike Rosmus, Julia-Elena Runkel, Frederik Rüther, Stefanie Schings, Vera Schleiffer, Christopher Schmitz, Corinna Schmitz, Franziska Schneider, Michael Schumacher, Jonas Schütz, Sara-Lena Seifrin, Marita Speen, Juliana Steinbach, Karina Steinbach, Klaus Tulbure, Alina Usko, Mareile Uytling, Louisa van Bahlen, Anja van Bonn, Rachel Van der Velden, Christina Vornich, Tatiana Weiß, Carsten Weller, Lisa Wendt, Christina Witting, Katja Wolf.



Besonderer Anlass, besonderes »Outfit«: Die Abiturienten der Marienschule stellten sich im Rahmen der offiziellen Abschlussfeier zum Gruppenfoto auf.

"The limits of my language mean the limits of my world."

(Wittgenstein, *Tractatus Logico-Philosophicus*, 1922)

Anglophone and Anglophile - Learning English at MSE

English – *the* world language

English is spoken by most people in the world;

- by ca. 375 million as the native language (only exceeded by Mandarin in China),
- by twice as many as a second language or official language,
- otherwise as the most widespread foreign language in the world;
- as the *lingua franca* in trade, academia and technology

Language skills

The fact that language and thinking are connected and the learning of a foreign language broadens horizons in every aspect has been recognised at least since Humboldt and Wittgenstein and was demonstrated spectacularly in George Orwell's novel *Nineteen Eighty-Four*.

Overcoming the boundaries of our own world and understanding others is the aim of teaching foreign languages. Understanding each other is important in a world that is growing together, a world which we would like to travel, study and work in and in which we want to have personal and amicable contact.

The earlier we learn a foreign language, the easier and better we learn it. Since learning English is started as early as in the Grundschule (primary/elementary school equivalent) and English at MSE is carried on with as a first foreign language, the students can obtain a higher level of language competency. Monolingual lessons and projects outside of lessons with native speakers (exchanges, email projects, theatre workshops, preparation and completion of *Cambridge Certificate* examinations etc.) contribute to the students' growing independence and confidence in using the English language.

English has a special status at Marienschule. The bilingual stream belongs to its profile.

The Bilingual Stream

Marienschule has had a very successful bilingual stream since the academic year 2003/04 and benefits from active membership in the Association of Schools with German-English Bilingual Streams of North Rhine Westphalia (www.bilingual-ag-nrw.de.vu).

Why a bilingual stream is important

The aim of a bilingual programme is to bring the students up to a higher level in their language skills. They learn to use the foreign language with increasing independence and confidence. How important English is today as the *lingua franca* need not be emphasised. In a united Europe, a higher level of competency and the ability to express oneself in different subject areas are a considerable advantage in further education as well as in almost every profession. Bilingual lessons help to broaden horizons in every aspect. Even German history through the medium of English offers insights from different perspectives with the aid of authentic English texts.

Scientific studies have also shown that bilingual lessons further cognitive ability. Bilingual students have more ways to express themselves, which altogether enable independent work and (further) learning. Bilingual learning is the optimal boost, not just for those gifted at languages.

Our experiences up until now, which already stretch back over many years, have confirmed the assets of bilingual lessons. Our bilingual students have a very rich vocabulary that also includes subject specific terminology from the social sciences; they can talk comfortably about a wide range of subject areas and use the English language with great ease and fluency. Even the extended English lessons in years five and six leave their mark. The pupils become accustomed very quickly to “English only, please” in lessons and monolingual explanations of words.

They try out their rapidly improving language skills on *native speakers* with great pleasure, and even contact outside of lessons with their English teacher takes place in English. Emailing, having telephone calls with, as well as visits to and from exchange partners are the ideal testing ground for acquired language skills.

Our concept

In years 5 and 6 of the bilingual stream the English class gets extended by two periods (45 minutes each), so year 5 has then 7 periods per week. From year 7 onwards, a humanities subject (geography) is taught in English, and from years 8 and 9 a further subject (politics and history) is taught in English. On introduction in year 7, the amount of periods per week of the first bilingual subject, geography, is increased by one, whilst the amount periods per week of history is increased likewise in year 8, to compensate for the slower learning progress caused by the extra demands of using a second language and to ensure the goals of the particular subject are achieved to their full extent. Students who continue with bilingual lessons into

Europaschule

years 10 and 11 take an advanced course in English and a bilingual humanities subject (history or geography) as subjects for the Abitur (German school leaving certificate).

CertiLingua

In the bilingual stream Marienschule also offers the possibility of obtaining an extra certificate of plurilingualism: the CertiLingua label of excellence.

Cambridge Certificates

Since 2007 Marienschule has been registered as a school offering examinations in

UNIVERSITY of CAMBRIDGE
ESOL Examinations

Projects

Shakespeare-Workshop at St. Mary's School Euskirchen 20.05.14

Shakespeare-Workshop: Voluntary one-day course for Central Abitur (school leaving certificate) required reading

On Shakespeare's 450th birthday St. Mary's School Euskirchen was able to offer the three advanced English courses of Q1 (first year Abitur) a special project thanks to the financial support of the St. Mary's Friends Association: a Shakespeare-Workshop lead by Julius D'Silva. The British actor is a member of the renowned Royal Shakespeare Company, and when he is not currently performing in London or on tour, he is making young people excited for the great dramatist.

The 50 pupils' required reading for the 2015 Abitur was brought to life in a way which is hardly possibly in the classroom. D'Silva, thespian with heart and soul, electrified the audience. William Shakespeare, himself a superior actor and no author (D'Silva: "He was a playwright, not a readwright!"), came alive, the iambic pentameter became a heartbeat – da dum, da dum, da dum, "A horse, a horse, a kingdom for a horse" -, a natural rhythm which disappears with the devilish Three Witches in Macbeth on the other hand: "When shall we three meet again?"

Shakespeare's theatre came alive. The auditorium in St. Mary's School became the Globe Theatre where in Shakespeare's time actors and audience members jointly experienced marvellous entertainment.

Out of Paul or Simon was made a Macbeth, out of Michelle or Alina a Lady Macbeth, and everyone was instinctively given into a role according to D'Silva's apt, funny and quick-witted comments and directions. The workshop participants were captivated by the acting coach and Shakespeare's ingenious lines. Even on their way home, the participants were still reciting them.

Radio Euskirchen reported in the morning show, during which D'Silva said a few words (with a translated voice-over) and the pupils could be heard and gave their impressions at the end. The Workshop was great fun for everyone. D'Silva and Shakespeare delighted. To the question 'Can Shakespeare say something to us even today?' everyone gave a positive answer with good arguments. Shakespeare can still explain to us as clearly and lastingly today as he did 400 years ago what it means to be human in all its facets that life offers.

Radio Euskirchen extract from 21.05.14 attached here as mp3 file.

5. Internationale Projekte und Partnerschaften

Nach wie vor nehmen die Marienschüler an einer Vielzahl der verschiedensten internationalen Sprach-, Kultur- und Begegnungsprojekten teil.

5.1. Projektorientierte Partnerschaften

5.1.1. Englisch Austausch – Sportprojekte

Schüleraustausch mit der St. Mary's School im Rahmen des „Festival of Sports“

Seit 2009 existiert ein regelmäßiger Austausch der Marienschule mit der St. Mary's School. Eine Gruppe von Fünftklässlern, begleitet von Frau Schlomm und Frau Schmitz, fährt im Rahmen des „Festival of Sports“ alle zwei Jahre nach Basingstoke und verbringt die Zeit bei Gastfamilien. Die Schüler machen beim Wettkampf zwischen den Partnerstädten mit. Im Vorfeld findet ein reger Kontakt via Skype und Mail statt. Ein Höhepunkt ist immer die Abschlussveranstaltung, bei der der Siegerpokal feierlich überreicht wird und Vorführungen der teilnehmenden Vereine präsentiert werden.

Im Gegenzug kommen die englischen Schüler im darauffolgenden Jahr an die Marienschule nach Euskirchen und verbringen von Donnerstag bis Sonntag die Zeit bei ihren Austauschpartnern. Es werden gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge, wie der Besuch des Bubenheimer Spielelands und ein Spiel- und Sporttag unternommen. Außerdem erhalten die englischen Schüler Einblick in den Schulalltag an der Marienschule.

Viele Schüler, die an diesem Austausch teilnehmen, bleiben in Kontakt mit ihren ehemaligen Gastfamilien und sind in den Folgejahren beim „Festival of Sports“ wieder mit dabei.

Der Wanderpokal ist wieder in Euskirchen

PARTNERSCHAFT Junge Sportler aus Basingstoke zu Gast – Zum Abschluss eine rauschende Party

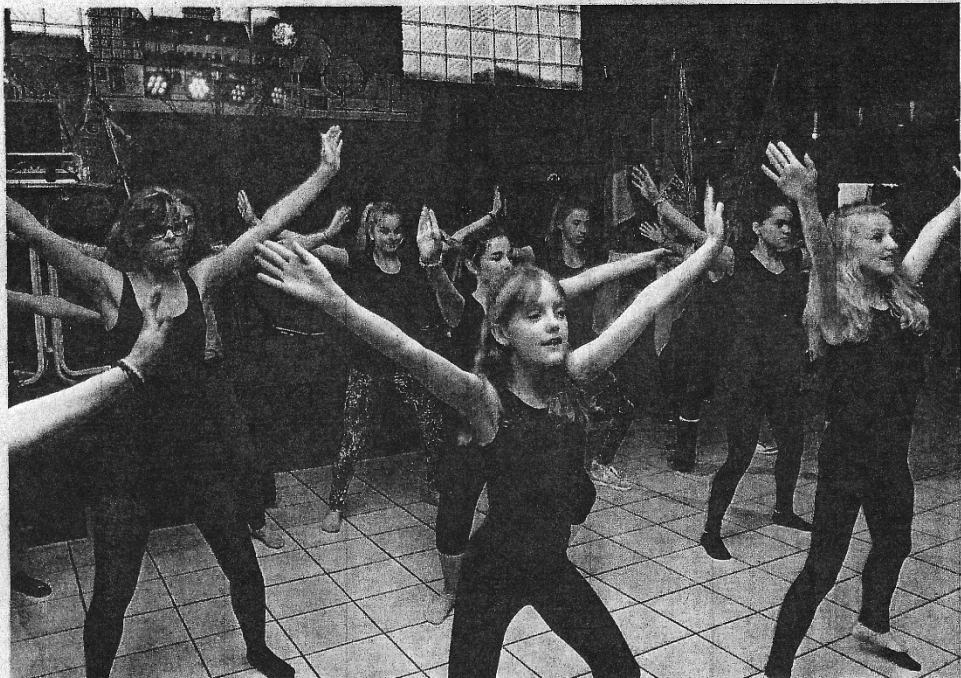
VON JOHANNES BÜHL

Euskirchen. Hier und da flossen ein paar Abschiedstränen, als sich am Sonntagvormittag an der Jahnhalle vier Reisebusse in Bewegung setzten. Rund 180 meist jugendliche Sportlerinnen und Sportler machten sich darin auf den Heimweg nach Basingstoke and Deane, Euskirchens Partnerstadt in Süngland. Sie waren am Donnerstagmorgen nach Deutschland gekommen, um am jährlichen Sportfest teilzunehmen, das zu den Grundpfeilern der 1986 besiegelten Städtefreundschaft gehört.

Freundschaftliche Begegnung

Die Gastgeber gewannen den Vergleichskampf mit 23:17 Punkten. Dieses Resultat gab Kevin Laing, einer der Organisatoren auf Basingstoker Seite, am Samstagabend während der Abschlussfeier bekannt, die in der Schützenhalle der Sebastianer stattfand. Kurz darauf stemmte Bürgermeister Dr. Uwe Friedl den schweren Wanderpokal in die Höhe – nach der deutlichen Niederlage auf englischem Boden im Vorjahr hatten sich die Euskirchener die Trophäe zurückgeholt.

Wichtiger als die sportliche Bilanz war aber wie immer die freundschaftliche Begegnung zwischen Briten und Deutschen. In der Schützenhalle animierte Kevin Laing seine Landsleute zu einem kräftigen „Hippippurra“, um sich für die Gastfreundschaft der Euskirchener zu bedanken. Auch Friedl würdigte das Engagement



Gemeinsam hatten Teilnehmer aus Euskirchen und Basingstoke Tänze für die Abschlussparty eingeübt.

BILD: BÜHL

der Familien, Organisatoren und Helfer, die das „Festival of Sport“, wie die Engländer es nennen, wieder einmal zu einer runden Sache gemacht hatten.

Die Wettkämpfe fanden in den Disziplinen Judo, Selbstverteidi-

gung, Fußball, Tennis, Volleyball, Leichtathletik und Radfahren statt. Für die Gastgeber traten folgende Vereine an: ESV Fortuna Euskirchen, SV Kirchheim, JSG Erft 01, TC Rot-Weiß Euskirchen, VC Euskirchen, Euskirchener TSC,

LGO Euskirchen-Erfstadt und RSV Euskirchen.

Außerdem beteiligten sich in mehreren Sportarten das Emil-Fischer-Gymnasium und das Gymnasium Marienschule. Marienschülerinnen und Gruppen des

Euskirchener Tanzstudios Co-Leg übten am Freitag und am Samstag mit Tänzerinnen aus Basingstoke ein sehenswertes Programm ein, das sie im Rahmen der Abschlussparty dem begeisterten Publikum präsentierten.

Kölner Stadtanzeiger online 30.06.2014

Partnerschaft Wanderpokal ist wieder in Euskirchen



Gemeinsam hatten Teilnehmer aus Euskirchen und Basingstoke Tänze für die Abschlussparty eingeübt... Foto: Bühl

Rund 180 jugendliche Sportlerinnen und Sportler kamen aus der Euskirchener Partnerstadt, Basingstoke and Deane, um am jährlichen Sportfest teilzunehmen. Zum Ende der Veranstaltung gab es eine große Abschlussparty. Von Johannes Bühl Euskirchen.

Hier und da flossen ein paar Abschiedstränen, als sich am Sonntagvormittag an der Jahnhalle vier Reisebusse in Bewegung setzten. Rund 180 meist jugendliche Sportlerinnen und Sportler machten sich darin auf den Heimweg nach Basingstoke and Deane, Euskirchens Partnerstadt in Südengland. Sie waren am Donnerstagmorgen nach Deutschland gekommen, um am jährlichen Sportfest teilzunehmen, das zu den Grundpfeilern der 1986 besiegelten Städtefreundschaft gehört.

Freundschaftliche Begegnung

Die Gastgeber gewannen den Vergleichskampf mit 23:17 Punkten. Dieses Resultat gab Kevin Laing, einer der Organisatoren auf Basingstoker Seite, am Samstagabend während der Abschlussfeier bekannt, die in der Schützenhalle der Sebastianer stattfand. Kurz darauf stemmte Bürgermeister Dr. Uwe Friedl den schweren Wanderpokal in die Höhe – nach der deutlichen Niederlage auf englischem Boden im Vorjahr hatten sich die Euskirchener die Trophäe zurückgeholt.

Wichtiger als die sportliche Bilanz war aber wie immer die freundschaftliche Begegnung zwischen Briten und Deutschen. In der Schützenhalle animierte Kevin Laing seine Landsleute zu einem kräftigen „Hiphipphurra“, um sich für die Gastfreundschaft der Euskirchener zu bedanken. Auch Friedl würdigte das Engagement der Familien, Organisatoren und Helfer, die das „Festival of Sport“, wie die Engländer es nennen, wieder einmal zu einer runden Sache gemacht hatten.

Große Abschlussparty

Die Wettkämpfe fanden in den Disziplinen Judo, Selbstverteidigung, Fußball, Tennis, Volleyball, Leichtathletik und Radfahren statt. Für die Gastgeber traten folgende Vereine an: ESV

Fortuna Euskirchen, SV Kirchheim, JSG Erft 01, TC Rot-Weiß Euskirchen, VC Euskirchen, Euskirchener TSC, LGO Euskirchen-Erftstadt und Radsportverein Euskirchen.

Außerdem beteiligten sich in mehreren Sportarten das Emil-Fischer-Gymnasium und das Gymnasium Marienschule. Marienschülerinnen und Gruppen des Euskirchener Tanzstudios Co-Leg übten am Freitag und am Samstag mit Tänzerinnen aus Basingstoke ein sehenswertes Programm ein, das sie im Rahmen der Abschlussparty dem begeisterten Publikum präsentierten.

5.1.2. MSE Englisch Projekte: Der Shakespeare-Workshop am Gymnasium Marienschule Euskirchen 20.05.2014

SHAKESPEARE-WORKSHOP: ZENTRALABITUR-PFLICHTLEKTÜRE ALS KÜR

Im Jahr des 450. Geburtstags von William Shakespeare hat das Gymnasium Marienschule Euskirchen den drei Englisch-Leistungskursen der Q1 ein besonderes Projekt bieten können, auch dank der finanziellen Unterstützung durch den Förderverein: einen Shakespeare-Workshop geleitet von Julius D'Silva. Der britische Schauspieler ist Mitglied der renommierten Royal Shakespeare Company, und wenn er nicht gerade in London oder auf Tournee schauspielert, begeistert er mit seinen Workshops junge Menschen für den großen Dramatiker.

Den 50 Schülerinnen und Schülern wurde ihre Pflichtlektüre für das Zentralabitur 2015 auf so lebendige Weise nahe gebracht, wie es im Unterricht kaum möglich ist. D'Silva, Shakespeare-Schauspieler mit Leib und Seele, ließ den Funken überspringen. William Shakespeare, selbst vorrangig Schauspieler, nicht Schriftsteller (D'Silva: "He was a playwright, not a 'readwright'!"), wurde für die Leistungskursler lebendig, der fünfhebige Jambus wurde zum Herzschlag – ta damm, ta damm, ta damm ... "A horse, a horse, my kingdom for a horse!" -, ein natürlicher Rhythmus, der den unmenschlichen Hexen in Macbeth dagegen abgeht: "When shall we three meet again?".

Shakespeares Theater wurde lebendig. Der Zuschauerraum in der Aula der Marienschule wurde zum Globe Theatre, in dem zu Shakespeares Zeit Akteure und Zuschauer miteinander großartige Unterhaltung erlebten.

Aus Paul oder Simon wurde Macbeth, aus Michelle oder Alina wurde Lady Macbeth, und jeder wurde in verschiedene Rollen unwillkürlich hineinversetzt durch die treffenden, witzigen, schlagfertigen Erläuterungen und Anweisungen D'Silvas.

Die Workshop-Teilnehmer wurden von dem Schauspiel-Lehrer und von Shakespeares genialen Texten in den Bann gezogen. Noch auf dem Nachhauseweg rezitierte man seine Shakespeare-Zeilen.

Radio Euskirchen berichtete in seinem Morgen-Programm, in dem Julius D'Silva zu Wort kam (mit Übersetzung in voice-over), die Schülerinnen und Schüler in Aktion zu hören waren und im Anschluss ihre Eindrücke schilderten. Allen hat der Workshop Spaß gemacht, D'Silva und Shakespeare konnten begeistern. Und auf die Frage "Kann Shakespeare uns heute noch etwas sagen?" hatten alle eine positive Antwort und gute Argumente. Shakespeare kann uns heute wie vor 400 Jahren klar und einprägsam verdeutlichen, was Menschsein

bedeutet mit allen Facetten, die das Leben bietet.

Angelika Diefenthal, Fachschaft Englisch Gymnasium Marienschule Euskirchen

Radio-Beitrag Radio Euskirchen liegt als mp3-Datei vor.

Shakespeare-Workshop at St. Mary's School Euskirchen 20.05.14

Shakespeare-Workshop: Voluntary one-day course for Central Abitur (school leaving certificate) required reading

On Shakespeare's 450th birthday St. Mary's School Euskirchen was able to offer the three advanced English courses of Q1 (first year Abitur) a special project thanks to the financial support of the St. Mary's Friends Association: a Shakespeare-Workshop lead by Julius D'Silva. The British actor is a member of the renowned Royal Shakespeare Company, and when he is not currently performing in London or on tour, he is making young people excited for the great dramatist.

The 50 pupils' required reading for the 2015 Abitur was brought to life in a way which is hardly possibly in the classroom. D'Silva, thespian with heart and soul, electrified the audience. William Shakespeare, himself a superior actor and no author (D'Silva: "He was a playwright, not a readwright!"), came alive, the iambic pentameter became a heartbeat – da dum, da dum, da dum, "A horse, a horse, a kingdom for a horse" -, a natural rhythm which disappears with the devilish Three Witches in Macbeth on the other hand: "When shall we three meet again?"

Shakespeare's theater came alive. The auditorium in St. Mary's School became the Globe Theater where in Shakespeare's time actors and audience members jointly experienced marvellous entertainment.

Out of Paul or Simon was made a Macbeth, out of Michelle or Alina a Lady Macbeth, and everyone was instinctively given into a role according to D'Silva's apt, funny and quick-witted comments and directions. The workshop participants were captivated by the acting coach and Shakespeare's ingenious lines. Even on their way home, the participants were still reciting them.

Radio Euskirchen reported in the morning show, during which D'Silva said a few words (with a translated voice-over) and the pupils could be heard and gave their impressions at the end. The Workshop was great fun for everyone. D'Silva and Shakespeare delighted. To the question 'Can Shakespeare say something to us even today?' everyone gave a positive answer with good arguments. Shakespeare can still explain to us as clearly and lastingly today as he did 400 years ago what it means to be human in all its facets that life offers.

Radio Euskirchen extract from 21.05.14 attached here as mp3 file.

KREIS EUSKIRCHEN

So macht Shakespeare richtig Spaß

Engländer Julius Da Silva brachte Marienschülern das Werk des Dichters näher

Von PETER J. KLEIN

EUSKIRCHEN. „Ich möchte, dass Sie sich ein wenig beschueuert fühlen“, forderte Julius Da Silva die Schülerinnen und Schüler der drei Leistungskurse Englisch am Euskirchener Gymnasium Marienschule auf. Obwohl diese Einladung des Schauspielers und Lehrers in reinem Oxford-Englisch formuliert war, wurde sie verstanden und dann zwei Stunden lang intensiv praktiziert. Der Engländer

»Shakespeare hat seine Werke verfasst, um zu unterhalten und nicht, um sie zum Objekt von Studien zu machen.«

JULIUS DA SILVA
Schauspieler und Lehrer



Aufwärmen sei für Schauspieler wichtig, erklärte Julius Da Silva den Schülern in der Aula der Marienschule. (Foto: privat)

INTERVIEW



Er gab mir die besten Dinge in meinem Leben

Julius Da Silva (46) ist ein britischer Schauspieler und Pädagoge. Seit vier Jahren bietet er Schülern und Lehrern seine „Shakespeare Workshops“ an. Damit bringe er, wie er sagt, das Potenzial zur Bewusstseinsweiterung und die kreativen Kräfte, die im Werk des englischen Dramatikers stecken, seiner Klientel näher. Mit ihm sprach Peter Jakob Klein.

Wie sehr ist Shakespeare Teil Ihres Lebens?

Er bestimmt aufgrund meiner Arbeit nicht nur mein berufliches, sondern auch mein privates Leben. Weil es ihn gibt, lerne ich – natürlich während eines Festivals im Shakespeare-Geburtsort Stratford-upon-Avon – meine deutsche Ehefrau kennen. Somit hat er mir die besten Dinge gegeben, die mein Leben zu bieten hat.

Da Silva, Mitglied der „Royal Shakespeare Company“, brachte in einem Workshop den Abitur-Aspiranten der Jahrgangsstufe Q1 die Epoche, das Leben und das Werk des britischen Dichter-Fürsten nahe – mit viel Bewegung, jeder Menge Humor und einigen didaktischen Kniffen, wie man sich die Texte von Shakespeares Werken besser merken kann.

Dazu verwandelte Julius Da Silva die Aula der Schule in einen großen Probenraum. „Wir machen jetzt das, was jeder Schauspieler – von Helen Mirren bis Ben Kingsley – tut, bevor er auf die Bühne geht: Wir wärmen uns auf“, sprach's und brachte, mit ein „Circle Training“

erinnernden Geh-, Lauf- und Orientierungsübungen, Bewegung in die anfänglich noch relativ steife Truppe.

So wurden bei den jungen Leuten das Körpergefühl ins Bewusstsein gerückt und Hemmungen und Blockaden abgebaut. „Shakespeare hat seine Werke verfasst, um zu unterhalten und nicht, um sie zum Objekt von Studien zu machen“, erklärte Da Silva auf. Er wies darauf hin, dass zur Blütezeit des Englischen Theaters die Menschen mit „Sack und Pack und Picknick-Körben“ in die Shakespeare-Vorstellungen geströmt seien.

Da sei „Action“ angesagt gewesen, wie wohl am besten die Tragödie „Macbeth“ verdeutli-

che. Dann ließ der Schauspieler seine Eleven imaginäre Schwerter schwingen bis hin zur Darstellung von Moucheln und Morden. Ganz wie in Shakespeares Bühnenwerk.

Aber immer ganz nah am Text, den er – durch die Paarung mit der gespielten „Action“ – den Schülern bewusst machte und in die Köpfe brachte. „Stand up and do it! – Steht auf und legt los“, forderte der Schauspieler „seine“ Akteure auf.

Da Silva bringt uns auf seine lebendige Art und Weise das Werk Shakespeares so nahe, wie es durch die bloße Analyse im Unterricht nie und nimmer erreicht werden kann“, staunte Angelika Diefenthal, Gym-

nasallehrerin und Leiterin eines der insgesamt drei Leistungskurse Englisch. Dort sei Shakespeare ein wichtiges Thema im Rahmen der Vorbereitung auf das Zentralabitur. Somit sei die Darbietung durch den englischen Schauspieler eine ideale Ergänzung zum eher trockenen Lehrstoff.

Der Förderverein der Marienschule hatte mit einer großzügigen Spende den Auftritt Da Silvas erst möglich gemacht.

Derweil lasen die jugendlichen Workshop-Teilnehmer Texte des englischen Dramatikers im Chor, klatschten, hüpfen und brüllten Shakespeare-Zitate in den Raum und stellten kurze Szenen aus verschiede-

nen Werken des Großmeisters dar. Und ließen sich offensichtlich auf diese Weise von Julius Da Silva animieren, sich dem Oeuvre des Groß-Meisters spielerisch zu nähern.

Am Ende des Workshops in Sachen „Wie nähere ich mich William Shakespeare auf die lockere Art?“ stand die Erkenntnis: „Totus mundus agit histrionem – Die ganze Welt schauspielert“, ein Motto, dem der englische Dramatiker und Lyriker stets folgte. Dass dies auch ohne die Attitüde eines Lehrmeisters zu vermitteln ist, bewies Julius Da Silva. Die Schüler dankten es ihm mit einem herzlichen Applaus.

www.english-workshops.de

Haben Sie nicht manchmal den Eindruck, dass Ihr Umgang mit Shakespeares Vermächtnis die Leute erschreckt?

Sie haben selber miterlebt, dass meine Workshop-Teilnehmer sehr schnell den Spaß realisieren, der mit den Werken des Dramatikers einher geht. Shakespeare gibt die Antworten auf alle Fragen, die das menschliche Dasein betreffen. Und das tut er in einer eigenen prallen, direkten Art. Shakespeare erlebt man erst richtig auf der Bühne und nicht durch das Studium im stillen Kämmerlein oder in der Bibliothek.

Und was ist das pädagogische Ziel Ihrer Arbeit?

Es dauert bei meinen Sessions keine fünf Minuten, dann habe ich Shakespeare „entzaubert“. Dann merkt auch der Letzte mit Erstaunen und Begeisterung, dass hinter den kolossalen Worten des Dichters nur eine Absicht steht: gute Unterhaltung abzuliefern.

Was war für Sie persönlich das heutige Highlight bei Ihrer Arbeit mit den Euskirchener Schülerinnen und Schülern?

Ich habe mit großer Freude 50 junge Menschen getroffen, von denen jeder mit großem Engagement, Spaß und Spiel-Freude bei der Sache war. Bedenken sie, dass ich mit Sprache gearbeitet habe, die schon 600 Jahre alt ist. Aber auch diese wurde von meinen heute anwesenden „jungen Kollegen“ angenommen, um mit ihr zu arbeiten.

5.1.3. Vortragsveranstaltung in französischer Sprache

Am 26. Februar 2014 besuchte Prof. Jacques de Longeaux aus Paris die Marienschule Euskirchen. Er ist Dekan der katholisch-theologischen Fakultät am Collège des Bernardins in Paris. Vor Schülerinnen und Schülern der Q2 hat er einen Vortrag gehalten über den Begriff der Person. Er ging dabei auf die griechischen Ursprünge zurück, erklärte dann den Zusammenhang von Person und christlichem Menschenbild als ein Aspekt bei der Verschmelzung christlicher Theologie und griechischer Philosophie. Schließlich ging er auf aktuelle Fragestellungen ein und begründete z.B. die Vorbehalte der katholischen Kirche bezüglich der Genomforschung mit der dabei verbundenen Entwertung der menschlichen Person und schließlich mit dem Verlust der menschlichen Würde.

Anschließend entspannte sich eine angeregte Diskussion zwischen den Schülern und Prof. de Longeaux. Sowohl der Vortrag als auch die Diskussion fanden dabei in französischer Sprache statt.

Es ist geplant, im nächsten Jahr wieder Prof. de Longeaux zu einer Vortragsveranstaltung über eine theologische Fragestellung einzuladen.

5.1.4. Partnerschaft mit Eupen (Belgien)

Partnerschaft mit dem Collège Patronné in Eupen (Belgien)

Bis Mitte der 1990er Jahre pflegte die Marienschule einen regen Austausch mit dem damaligen Collège Patronné (heute: Pater Damian Schule) in Eupen. Durch die Nähe zum europäischen Nachbarn besuchten verschiedene Kurse und/oder Klassen (Französisch, Geschichte, Erdkunde, Sozialwissenschaften) im Rahmen ihres Unterrichtes die belgische Region. Im Gegenzug führte z.B. ein Literaturkurs des Collège ein französisches Theaterstück in der Marienschule Euskirchen auf.

Nachdem es auf beiden Seiten Änderungen in der Schullandschaft gab, wurde der Austausch 2012 wieder neu belebt, in dem zunächst die Schulleitungen untereinander Kontakt aufnahmen, um sich über zukünftige Projekte auszutauschen. Eine Abordnung der Marienschule besuchte bereits den Tag der offenen Tür der Pater Damian Schule, die über ausgezeichnete Unterrichtsangebote verfügt.

Nach ersten Kontaktaufnahmen 2012 zwischen der PDS und der Marienschule auf Ebene der Schulleitungen fanden im Jahr 2013 erste Gespräche zwischen den Fachkoordinatoren der Gesellschaftswissenschaften statt. Im Rahmen einer Projektwoche in Eupen, zu der Vertreter der Marienschule eingeladen waren, wurde unter Moderation der stellvertretenden Schulleiterin vereinbart, auf beiden Seiten in den Fachkonferenzen geeignete Themen und Veranstaltungsformen zu entwickeln.

Der aktuelle Planungsstand ist, beginnend mit dem Fachbereich Geschichte in Workshops von Kursen beider Schulen ausgewählte Quellenrecherchen und „Entdeckungen vor Ort“ miteinander zu verknüpfen. Als „Lernorte“ mit ausgewiesenem historischem Regionalbezug wurden die Städte Köln, Aachen und Lüttich ausgewählt, zu denen die Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen einen unterschiedlich starken Alltagsbezug und Motivationsschub mitbringen.

Kompetenzorientierung, Multiperspektivität und wissenschaftspropädeutischer Anspruch sind die Kriterien, die die Rahmung bilden sollen.

Im Hinblick auf den an der Marienschule existierenden Europakurs gibt es die weiterführende Idee, durch Verbindung von Fachinhalten von Geschichte und Erdkunde jährlich eine Regio-

Europaschule

nalexkursion mit Lerngruppen beider Schulen durchzuführen, bei der thematische Aspekte beider Fächer in gemischten Gruppen gemeinsam untersucht und beleuchtet werden.

5.2. Austauschprogramme

5.2.1. Französisch Austausch 2014

Reisebereich Frankreichtausch / journal de bord de l'échange Euskirchen – Charleville



Le voyage commençait jeudi matin (le 20 mars 2014) à la gare d'Euskirchen. On s'y est rencontré à 8:45 heures et nous avons pris le train jusqu'à Gerolstein. De là, on est allé avec 2 grands taxis à Charleville. On s'est arrêté pour faire une petite pause en Belgique où on a parlé en français pour la première fois ce jour-là.

Au total, le voyage durait 4 heures.

Quand nous sommes arrivés à Charleville, nos corres nous attendaient déjà. Tout le monde était heureux de se revoir finalement, quelques personnes ont même pleuré.

Après avoir posé les valises dans une salle, on devait partir à l'hôtel de ville. La maire avait des Tartes au Sucre pour nous et a prononcé un petit discours. On a pris quelques photos.

Puis, nous sommes rentrés à l'école et nous avons mangé encore une fois de la tarte. Après, on a fait une visite guidée de la ville avec M. Navarro. Il faisait très chaud, donc c'était un peu fatigant.

Quand on était au lycée, on est parti chez les

Unsere Reise hat am Donnerstagmorgen des 20.03.2014 am Euskirchener Bahnhof begonnen. Dort trafen wir uns um 08:45 Uhr in der Vorhalle und nahmen anschließend den Zug nach Gerolstein, wo wir eine Stunde später ankamen. Von dort aus fuhren wir mit 2 Großraumtaxi bis nach Charleville. In Belgien haben wir eine kurze Pause gemacht und das erste Mal an diesem Tag auf Französisch geredet. Insgesamt dauerte die ganze Fahrt ca. 4 Stunden.

Als wir in Charleville ankamen wurden wir von den Austauschschülern schon erwartet. Alle haben sich gefreut, ihren Partner nach so langer Zeit endlich wiederzusehen, es sind sogar ein paar Freudentränen geflossen.

Nachdem wir die Koffer abgestellt hatten, mussten wir auch schon direkt zum Rathaus, wo wir von der Bürgermeisterin mit "Tarte au Sucre" und Getränken begrüßt wurden. Nach einer Rede auf Deutsch und Französisch hat man uns je ein kleines Täschchen geschenkt, in dem ein Notizblock, ein Lineal, zwei Kugelschreiber und ein

<p>familles françaises. Quelques élèves sont restés là-bas, parce qu'elles habitaient à l'internat. Tout le monde était très curieux. (Svenja & Laura)</p>	<p>Info-Heft waren. Nachdem wir ein paar Fotos gemacht hatten, sind wir zurück zur Schule gegangen. Dort gab es wieder Kuchen für uns, den die Lehrer bereitgestellt hatten. Danach mussten wir schon wieder los, um mit M. Navarro eine Stadtführung zu machen. Es war ziemlich heiß, deswegen waren wir alle etwas kaputt. Als wir wieder am Lycée ankamen, haben wir die Koffer geholt und sind dann zu den Gastfamilien gefahren. Ein paar Schüler sind auch da geblieben, weil sie im Internat wohnten. Aber egal wo man untergebracht war, jeder war ziemlich aufgeregt. Abschließend kann man sagen, dass der Tag zwar anstrengend, aber interessant war.</p>
<p>Vendredi a été le premier jour complet à Charleville-Mézières. Tout d'abord, nous avons accompagné nos correspondants en cours de 8 à 12 heures. Après les cours, nous avons mangé à la cantine. L'événement le plus important de la journée a été une visite du célèbre Institut des marionnettes de Charleville. Nous pensons que c'était très impressionnant comment les marionnettistes peuvent jouer avec les poupées. Le reste de la journée nous avons eu du temps libres, donc nous avons fait du „laser game“ et nous sommes allés faire du bowling avec les correspondants français. En résumé, le vendredi était une journée très intéressante avec beaucoup d'impressions du système scolaire français et des marionnettes. (Max&Gabriel)</p>	<p>Der Freitag war unser erster kompletter Tag in Frankreich. Da die Franzosen wie gewöhnlich zur Schule gehen mussten, begleiteten wir sie in den Unterricht von 8:00 bis 12:00Uhr. Bevor für die Deutschen eine Führung durch das weltberühmte Marionetteninstitut anstand, haben wir uns vorher in der Mensa der Schule noch ein wenig gestärkt. Für uns war es sehr erstaunlich, wie man mit Puppen die Zuschauer dermaßen beeindrucken kann! Nach dem Besuch war uns die Gestaltung des restlichen Tages frei überlassen. Da wir, die Franzosen und die Deutschen, etwas zusammen unternehmen wollten, spielten wir "Laser-Tag" und gingen anschließend bowlen. Der Freitag war ein ausgefüllter Tag, an dem wir viele neue Eindrücke bezüglich der Kultur und des französischen Schulsystems bekamen.</p>
<p>Chaque élève passait le week-end dans sa famille correspondante.</p>	<p>Alle Schüler verbrachten das Wochenende in ihren Gastfamilien</p>
<p>Après le week-end, où on pouvait dormir longtemps et faire ce qu'on voulait, nous avons dû nous lever tôt le lundi. Comme le petit-déjeuner était délicieux, nous avons pu commencer le jour facilement. Après quatre heures de cours et un super déjeuner en ville ou à la cantine, nous sommes allés en ville pour faire un grand jeu à Charleville. Nous avons fait des groupes pour le rallye. Après deux heures, où on devait poser des questions aux gens pour trouver les solutions aux questions données. Nous sommes rentrés au lycée et après aux familles pour y passer une autre soirée super. (Laurenz&Sina)</p>	<p>Nach dem Wochenende, an dem wir lange ausschlafen und machen konnten, was wir wollten, mussten wir Montag wieder früh aufstehen. Dank eines leckeren Frühstücks, konnten wir den Tag an der Schule mühelos beginnen. Nach vier Schulstunden und einem super Mittagessen in der Stadt oder der Schulkantine, verließen wir die Schule und verabschiedeten uns von den Franzosen. Dann ging es in die Stadt, um eine große Rallye in Charleville zu machen. Wir teilten uns in Gruppen auf, um die Lösungen der Aufgaben zu finden. Nach zwei Stunden, in denen wir die Einwohner befragten, um Antworten auf die uns gestellten Fragen zu bekommen, gingen wir zurück zur Schule und danach in unsere Gastfamilien, um dort noch einen super Abend zu verbringen.</p>
<p>Dans ma famille, le mardi commençait comme tous les autres jours, avec un petit-déjeuner commun. Et après, nous sommes allés à l'école.</p>	<p>Der Dienstag begann wie jeder andere Tag mit einem gemeinsamen Frühstück und danach machten wir uns auf den Weg zur Schule. Dort</p>

<p>Nous avons eu une heure de maths. Mais nous devions la quitter plus tôt parce qu'on s'est rencontré devant l'école à 9:55h pour prendre le car à Reims où on voulait passer la journée. Le trajet a duré une heure et demie et on y est arrivé à 11:30h. Nous sommes allés de la gare à la place <i>drouet d'erlon</i> qui était notre point de rencontre. Comme on avait du temps libre de 12 à 14h, on a mangé chez McDonalds et faisait du shopping. L'après-midi, nous avons visité la cathédrale de Reims où on a appris beaucoup sur son histoire et l'architecture parce qu'il y avait deux guides professionnels qui nous expliquaient tout. A 16h, on est remonté dans le bus pour retourner à Charleville. Pendant le trajet, nous avons vu « Woinic », le plus grand sanglier du monde et l'emblème des Ardennes. Quand nous sommes arrivés à l'école, il était déjà 17:20h. Le temps passait très vite! Le soir, on était encore dans les familles. (Lena)</p>	<p>saßen wir bis 9Uhr im Foyer und hatten danach eine Stunde Mathe. Jedoch mussten wir diese frühzeitig verlassen, da wir uns um 9:55Uhr vor der Schule treffen wollten, um gemeinsam auf den Bus zu warten, welcher uns alle nach Reims bringen sollte, wo wir den Tag verbringen würden. Die Fahrt dauerte 1,5 Stunden, sodass wir um 11:30Uhr unser Ziel erreicht hatten. Vom Bahnhof aus gingen wir zur <i>place drouet d'erlon</i>, welche wir als Treffpunkt ausmachten. Denn von 12-14Uhr hatten wir Freizeit, welche wir damit verbrachten bei McDonalds Mittag zu essen und durch die Geschäfte zu schlendern. Am Nachmittag besuchten wir die Kathedrale von Reims, über deren Geschichte und Architektur wir dank einer professionellen Führung viele interessante Sachen lernten. Das dauerte zwei Stunden und daher war leider keine Zeit mehr übrig, sodass wir im Anschluss daran die Rückfahrt antraten. Auf der Fahrt sahen wir noch das Wahrzeichen der Ardennen, den <i>Woinic</i>, das größte Wildschwein der Welt. Und als wir an der Schule ankamen, kam es uns vor, als hätte sich die Zeit in Luft aufgelöst. Den Rest des Tages ließen wir ruhig in Familien ausklingen.</p>
<p>Aujourd'hui, c'était la dernière journée à Charleville-Mézières. On avait cours jusqu'à 12 heures. Après, nous avons mangé ensemble les pâtes. Puis, on a acheté des souvenirs aux magasins et après, on a fait du bowling et le jeu Laser.</p> <p>Le soir chez les familles, nous avons dû encore faire nos valises. (Lara Schimpf)</p>	<p>Heute war unser letzter Tag in Charleville-Mézières. Wir hatten nur bis 12Uhr Schule. Danach sind wir alle zusammen Nudeln essen gegangen. Nachdem wir alle satt waren, kauften wir noch Kleinigkeiten in den Geschäften. Wir alle wollten noch einmal das Laser-Game spielen, aber leider mussten wir sehr lange warten. Darum spielten wir in der Zwischenzeit Bowling. Als wir dann wieder in den Familien waren, mussten wir auch schon anfangen zu packen.</p>
<p>Jeudi, nous avons fait nos valises et nous sommes allés avec nos élèves d'échange à l'école comme d'habitude. Après la première heure, nous nous sommes rencontrés devant l'école où les taxis nous attendaient déjà. Après que toutes les valises étaient rangées, nous devions dire au revoir à nos corres. Bien que beaucoup veuillent se rencontrer pendant les vacances, les adieux étaient larmoyants pour quelques d'entre nous, ce qui a été la raison de notre retard lors du départ. Quand nous étions tous assis dans les taxis, nous avons fait signe aux Français et nous sommes rentrés en Allemagne avec un sentiment mitigé. D'un côté, nous avons eu une bonne semaine avec beaucoup d'expériences et impressions, de l'autre côté nous étions contents de revoir nos familles.</p> <p>Au taxi Madame Gröger a dit que c'était bien de voir le nombre d'amitiés franco-allemandes qui se sont formées. Pendant le trajet nous parlions</p>	<p>Am Donnerstag sind wir morgens mit gepackten Koffern mit unseren Austauschschülern zur Schule gefahren. Nach der ersten Stunde um 8:50Uhr haben wir uns alle vor der Schule getroffen, wo die Taxen schon auf uns warteten. Nachdem alle Koffer verstaut waren, mussten wir uns von unseren Austauschschülern verabschieden. Obwohl sich viele schon vorgenommen hatten, in den Ferien etwas zusammen zu unternehmen, war der Abschied bei manchen tränenreich und die Abfahrt verzögerte sich daher etwas.</p> <p>Als wir dann letztendlich doch alle im Taxi saßen, haben uns die Franzosen noch gewunken und es ging mit gemischten Gefühlen zurück nach Deutschland. Auf der einen Seite hatten wir eine sehr schöne Woche mit vielen Erlebnissen und Erfahrungen. Auf der anderen Seite freuten wir uns aber auch schon auf unsere Familien und unser Zuhause. Frau Gröger sagte</p>

d'abord, mais après c'était plus calme, parce que nous étions un peu fatigués. Nous sommes arrivés à 13 heures à Euskirchen.

Au début c'était un changement et beaucoup de choses étaient inaccoutumés, mais cette semaine est une expérience que nous n'oublierons jamais grâce à des gentilles, ouvertes et aimables personnes que nous avons rencontrés. **(Lara, Miriam)**

uns im Auto, dass es wirklich toll sei, wie viele Freundschaften entstanden seien. Einen Teil der Fahrt haben wir uns gegenseitig noch einiges erzählt, den anderen war es ruhiger, da uns vielleicht doch ein paar Stunden Schlaf fehlten. In Gerolstein haben wir gerade noch den früheren Zug bekommen, sodass wir um 13 Uhr zurück in Euskirchen waren. Obwohl anfangs vieles ungewohnt für uns war, haben wir uns im Laufe der Woche in Frankreich eingewöhnt und unglaublich tolle Menschen kennengelernt, sodass die Woche eine Erfahrung war, die wir vermutlich nie vergessen werden.



5.2.2. Französisch Fahrt nach Paris 2013

Kursfahrt nach Paris – Highspeed-Besichtigung der Stadt der Liebe

Am Samstag, dem 02. März 2013, ist der Grundkurs von Frau Gröger aus der Jahrgangsstufe 11 zusammen mit Herrn Kaiser, der mit seiner Baskenmütze auf dem Kopf ein wenig französisches Flair versprühte, und Frau Knieß nach Paris gefahren.

Um 6 Uhr morgens standen wir alle vor der MSE versammelt und freuten uns trotz der frühen Stunde auf einen unvergesslichen Kurztrip nach Paris. Nachdem der Reisebus zunächst einmal an uns vorbeigefahren war, konnten wir 10 Minuten später als geplant abfahren. Ein kurzer Zwischenstopp zum Buswechsel in Aachen und dann konnte es sozusagen wirklich losgehen.

Bei unserer Ankunft in Paris waren wir alle schockiert, denn die Pariser Vororte waren ein Schaubild des Grauens: Baracken, Müll, Zeltstädte. Wir kamen uns vor wie in dem Drehbuch, das wir erst ein bis zwei Monate vorher im Unterricht besprochen hatten: *La Haine*. Im extremen Kontrast dazu lugte schon hinter den Hochhäusern Sacré-Cœur hervor. Schließlich kamen wir an unserem Hotel an und bezogen erst einmal unsere Zimmer – zunächst eher weniger erfolgreich, denn die elektronischen Türöffner streikten. Doch dieses Problem wurde schnell behoben und bald sollte auch schon die Stadtrundfahrt folgen.

Als endlich alle im Bus angekommen waren, der uns durch Paris bringen sollte, war die Aufregung groß, und das zu Recht: Beginnend mit dem Arc de Triomphe fuhren wir an sämtlichen Sehenswürdigkeiten, die Paris zu bieten hat, vorbei und wurden dabei mit vielen interessanten Informationen von unseren Reiseleitern versorgt und legten auch kleine Fotostopps ein, z. B. an der Opéra Garnier oder am Eiffelturm. Im Anschluss an unsere Tour durften wir Paris in kleinen Gruppen erobern. Viele schlenderten auch einfach nur die Champs-Élysées entlang. Auch die Métro wurde eingehend getestet.

Viertel nach elf war der verabredete Zeit- und Treffpunkt am Arc de Triomphe, doch leider schafften es einige von uns, sich im abendlichen Paris zu verlaufen. Zu unserer Entschuldigung sei an dieser Stelle angemerkt, dass Pariser Autokreisel sehr trügerisch und tückisch sind, vor allem im Dunkeln, zudem ist es manchmal schwierig, gleichzeitig dieselbe Métro zu erwischen und auch der nachts glitzernde Eiffelturm fasziniert, sodass man die Zeit vergisst. Viertel vor zwölf kamen wir aber alle wieder heil am Hotel an. Und so endete unser erster Tag gegen Mitternacht in Paris – offiziell...

Am nächsten Morgen war um neun Uhr großes Koffer- bzw. Tascheneinladen angesagt und danach kamen wir auf unserem Weg zum Cimetière de Picpus über die Place des Vosges und eine stillgelegte Eisenbahnstrecke, die über die Dächer von Paris führte. Die Aussicht war einmalig und man konnte – als positiven Nebeneffekt – die Marathonläufer beobachten, denn zufälligerweise fand am Sonntag ein Marathon statt. Nach der Friedhofsbesichtigung stärkten wir uns noch kurz und traten dann den Weg nach Hause an. Alles in allem hatte wohl jeder von uns ein einmaliges Erlebnis in Paris.



5.2.3. Der Schüleraustausch mit Kostroma (Russland)

In Kooperation mit dem St.-Michael-Gymnasium in Bad Münstereifel konnte 2011 ein Austausch mit Deutsch-Studentinnen aus Kostroma ins Leben gerufen werden, seit 2012 ist die Marienschule als einzige deutsche Schule an diesem Austausch beteiligt. Die russischen Studentinnen besuchen uns im Frühjahr, um den Schulalltag in Deutschland kennenzulernen. Die beteiligten Marienschüler fahren im Spätsommer an die Wolga, wo sie nicht nur eine russische Schule besuchen, sondern auch viel Zeit haben, um mit ihren Gastfamilien die historische Stadt Kostroma mit ihren zahlreichen kulturellen Denkmälern zu besichtigen. Der Austausch wird von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch finanziell unterstützt.

Im Rahmen der EU-Projekttag 2014 führten die russischen und deutschen Teilnehmer am Austausch mit der Nekrassov-Universität das zweisprachige Projekt „Berufswünsche und –aussichten in Russland und Deutschland durch. Im Vorfeld hatten beide Seiten sowohl unter jüngeren Schülern als auch unter Jugendlichen eine Umfrage „Was möchtest du werden und warum?“ durchgeführt. Im Anschluss an ein Impulsreferat der Russischlehrerin Frau Kleinebreil über berufliche Chancen von Akademiker(inne)n, besonders angesehene Berufe und Branchen mit Top-Verdiensten in Deutschland werteten die Marienschüler und die Studierenden aus Kostroma gemeinsam die Ergebnisse der Umfrage aus. Die russischen Gäste wunderten sich besonders darüber, dass viele Kinder in Deutschland von einem Beruf, der mit Tieren zu tun hat, träumen, wohingegen sehr viele russische Jungen und Mädchen gern Lehrer/in werden wollen. Diese beruflichen Vorstellungen ändern sich aber: Bei den befragten deutschen und russischen Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren steht der Beruf des Ingenieurs hoch im Kurs, etwa ein Viertel der russischen jungen Mädchen möchte Managerin werden. Die russischen Studentinnen aus Kostroma stellten dem Europa-Kurs der Jahrgangsstufe 9 die Ergebnisse vor, gemeinsam wurden die Hintergründe für die Unterschiede beleuchtet. In jedem Jahr verfassen die am Austausch beteiligten Marienschüler einen Erfahrungsbericht. Exemplarisch sei hier der Bericht aus dem Jahr 2012 eingefügt.

Herbst 2012

Marienschule Euskirchen Staatliche Universität Kostroma



Für sonntägliche Verhältnisse zu früh, trafen wir uns um 8 Uhr am Kölner Flughafen um unser „Abenteuer Russlandreise“ anzutreten. Trotz der üblichen Sorge der Eltern war die Vorfreude groß.

Am frühen Nachmittag kamen wir dann bei weitaus niedrigeren Temperaturen in Moskau an und hatten leider keine Zeit, die Hauptstadt zu besichtigen, denn weitere acht Stunden Busfahrt sollten uns zu unserem Ziel, der für russische Verhältnisse kleine Provinz- und Universitätsstadt Kostroma mit mehr als 300.000 Einwohnern, bringen. Da wir erst spät abends unser, nun einwöchiges Zuhause erreichten, hatten wir erst am nächsten Morgen die Gelegenheit, unsere Gastfamilien und die Umgebung kennenzulernen.



Bis zu unserem gemeinsamen Treffen in der Universität konnte sich somit jeder von uns mit der russischen Lebensweise vertraut machen und eigene Eindrücke bzgl. Witterung, Infrastruktur, Fahrstil, Unterbringung, Einrichtung, Kleidung, Esskultur/Nahrungsaufnahme etc. sammeln.

Bei einer Führung durch die Universität, an der unsere Tauschpartner die deutsche und englische Sprache erlernen, erkannten wir, dass das Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten in Russland ein anderes ist.

Da wir über die Nachmittage frei verfügen konnten, hatten wir nicht nur die Möglichkeit Sehenswürdigkeiten und landestypische Dinge kennenzulernen, sondern konnten auch in die Freizeitaktivitäten und das Nachtleben der russischen Jugend eintauchen. Und immer wieder spürten wir die, den Russen nachgesagte, Gastfreundlichkeit. Unsere Gastfamilien taten alles, um unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, so dass alle anfänglichen Schwierigkeiten, Ängste und Hemmungen, sich in diese fremde Mentalität und Lebensweise einzufinden, im Nu verflogen.



Eine gelungene Abschiedsparty verstärkte die freundschaftlichen Gefühle, die dank der heutigen Möglichkeiten (facebook) ein Stück weit aufrecht erhalten werden können.

Dementsprechend fiel uns dann auch der Abschied, übrigens wieder einmal in den frühen Morgenstunden, trotz des miserablen, kalten und regnerischen Wetters, schwer.

Mit zahlreichen Gastgeschenken bepackt, die glücklicherweise problemlos den Zoll passierten, kamen wir ein letztes Mal in den Genuss der russischen Straßen.

Mit dem Verlassen Russlands, verließen wir auch eine andere, nun nicht mehr ganz so fremde, Welt.

Wieder zurück im vergleichsweise warmen Deutschland vermissten wir schnell die „Andersartigkeit“ der letzten Woche und konnten es kaum erwarten, jedem von unseren unvergesslichen Erlebnissen zu berichten.

Natürlich freuten man sich wieder auf die Schule und den Russischunterricht am nächsten Tag in der 8./9. Stunde.

Vielen Dank für diese beeindruckenden Erfahrungen.

Anabel Rohde



Aufenthaltsprogramm für Lehrer und Schüler des Gymnasiums Marienschule Euskirchen (Deutschland) vom 9.09. bis zum 16.09. 2012

Sonntag, der 9. September

Ankunft in Moskau (Flughafen Vnukovo)
Fahrt nach Kostroma
Unterbringung in Familien

Montag, der 10. September

09.00-10.00 Führung durch die Universität
10.10-13.30 Hospitation des Unterrichts
15.00-17.00 Führung durch die Stadt
19.00 Abendprogramm

Dienstag, der 11. September

08.30-11.40 Hospitation des Unterrichts
12.00-13.00 Teilnahme an der abschließenden Plenarsitzung der internationalen Konferenz „Dialog der Kulturen – Kultur des Dialogs“
15.00 - 17.00 Besichtigung des Ipatij-Klosters
19.00 Abendprogramm

Mittwoch, der 12. September

10.10-13.30 Hospitation des Unterrichts
15.00 -17.00 Besichtigung eines Museums (Museum für bildende Künste, Militärmuseum, Leinen-und Birkenrindmuseum)/eines Betriebs
19.00 Abendprogramm

Donnerstag, der 13. September

10.10-13.30 Hospitation des Unterrichts
15.00 - 18.00 Wolgafahrt
19.00 Abendprogramm

Freitag, der 14. September

8.30 Besuch einer Schule /eines Gymnasiums
12.00 Fahrt nach Sumarokovo, Besichtigung der Elchfarm
19.00 Abendprogramm

Samstag, der 15. September

10.00-16.00 Fahrt nach Pljos (Besichtigung des Levitan-Museums)
17.00 Abendprogramm/Abschlussparty

Sonntag, der 16. September

Abfahrt nach Moskau (Flughafen Vnukovo)
Abflug

*Essenszeiten werden mit den Gastfamilien abgestimmt

9. September 2012 Tag der Anreise

Alle Austauschteilnehmer hatten sich schon so auf Russland gefreut! Nun war es soweit! Wir trafen uns am 9. September 2012 um ca. 8 Uhr am Flughafen. Die Einen waren schon nervös, die Anderen noch total entspannt. Wir waren sehr früh dran, also konnten wir nach dem ganzen Einchecken und Durchchecken genügend Zeit für uns nehmen.

Wir aßen und tranken am Flughafen und freuten uns schon, unsere Austauschpartner endlich wieder zu sehen, um eine Woche in einem fremden Land zu verbringen, dessen Sprache wir nur brüchig sprachen und verstanden. Wir malten uns seltsame Situationen aus und wussten schon von Anfang an: das wird eine lustige Zeit, die niemand so schnell vergessen wird!

Als es dann endlich so weit war und wir in den Flieger steigen konnten, ging es mit der Aufregung noch ein Stück höher. Nach ca. drei Stunden entspannten Flug kamen wir in Moskau/Vnukovo an. Wir waren schon ein wenig erschöpft, aber das war noch lange nicht alles! Vor uns stand noch eine 6 - 7 stündige Reise mit einem Reisebus. Auch darauf freuten wir uns, da wir uns alle sehr gut verstanden. Zwischendurch besuchten wir immer wieder mal Raststätten, um Toiletten aufzusuchen - meist vergeblich. Auch das ärgerte uns nicht, sondern machte alles noch viel entspannter und lustiger. Kurz bevor wir unser Ziel erreicht hatten (wirklich sehr kurz davor) wurde unser Bus vom Zoll angehalten. Dies nahm wirklich viel Zeit in Anspruch. „Zu Hause“ kamen wir gegen 23Uhr an. Die meisten von uns legten sich sofort in ihre Betten... Schließlich hatten wir einen sehr langen und aufregenden Tag hinter uns und freuten uns schon Kostroma zu besichtigen. Mit diesem zufriedenstellenden Gedanken, endlich mal von zu Hause getrennt zu sein um ein neues Land zu erkunden, schlief man mit einem Lächeln auf den Lippen ein.

Prijanka Lund



10. September 2012

Der erste Tag an der Universität

Am ersten Morgen nach der Ankunft konnte ich lange schlafen. Zum Frühstück gab es sehr leckeren Tee aus frischen Kräutern. Dazu aß ich den typisch russischen Brei mit ein bisschen Brot und Keksen. Danach ging ich mit meinem Austauschpartner Pascha zu einer Bushaltestelle. Wir fuhren mit einem kleinen Bus über die einzige sehr holprige Brücke, die über die Wolga in das Stadtzentrum führt. Von dort gingen wir in die Universität. Hier warteten schon die anderen Deutschen und ihre Austauschstudenten auf uns.

In einem kleinen Seminarraum wurden wir begrüßt und planten den Verlauf unserer Woche in Kostroma. Zunächst wurden wir durch die Uni geführt. Man zeigte uns die Mensa und verschiedene Räume, bis wir uns entschieden in der Mensa etwas zu essen. Für sehr wenig Geld bekamen wir eine große Portion Reis mit Hähnchenfleisch, das überbacken mit Käse und Gemüse war.



Anschließend besuchten wir den Deutschunterricht von Frau Denissova und unterhielten mit den russischen Studenten. Nach einer kurzen Pause besuchten wir einen phonetischen Wettbewerb, bei dem die Studenten Gedichte auf Deutsch vortrugen und „Dornröschen“ auf eine sehr witzige, aber tolle Weise aufführten.



Von einer weiteren Dozentin wurden wir dann durch Kostroma geführt. Danach hatten wir frei. Pascha ging mit mir zu der Grundschule, auf der er eine Art Praktikum absolviert, um ein Dokument abzuholen. Die Lehrer, die wir trafen, machten alle einen sehr schlecht gelaunten bösen Eindruck, was nach Pascha an dem mangelnden Einkommen liegt.

Als wir nach Hause kamen, hatte die Mutter Fischsuppe gekocht. In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht so leckere Fischsuppe gegessen! Dann half ich Pascha bei seinen Hausaufgaben und wir gingen mit der Mutter einkaufen. Zum Abendessen gab es mit Hackfleisch und Reis gefüllte Paprika die ich ebenfalls sehr lecker fand. Zum Abschluss des Tages gingen wir danach noch in die Pizzeria, wo ich verwunderlicher Weise keinen Hunger mehr hatte. Wir lachten viel und machten Fotos. Am Abend schlief ich sehr schnell in meinem großen gemütlichen Bett ein und freute mich auf den nächsten Tag.

Leon Pfeiffer

11. September 2012

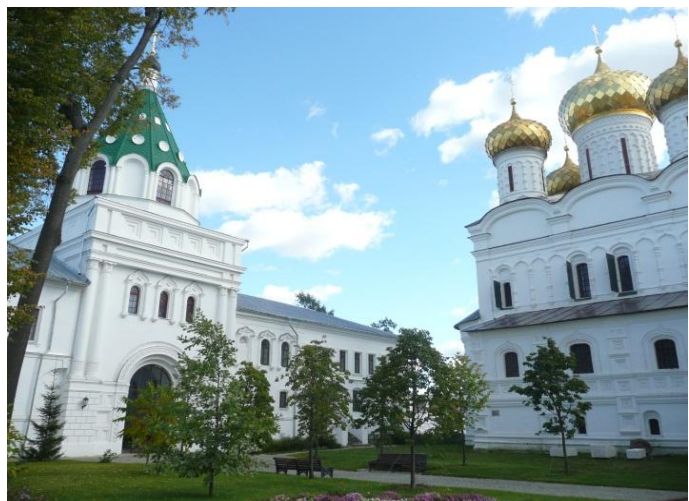
Das Ipatij Kloster

Das Freilichtmuseum

Auch unser zweiter Tag in Kostroma begann für uns in der Universität bei einer Unterrichtsstunde im Fach Deutsch.

Im Anschluss an diese Unterrichtsstunde durften wir an der abschließenden Plenarsitzung der internationalen Konferenz „Dialog der Kulturen – Kultur des Dialogs“, die jedes Jahr im September an der Universität Kostroma stattfindet, teilnehmen. Diese fand in einem kinoähnlichen Saal statt. Die Teilnehmer, die aus vielen Ländern Europas stammen, wie zum Beispiel Polen, Ungarn, Deutschland oder Spanien, präsentierten uns verschiedene tänzerische, akrobatische sowie musikalische Darbietungen, was die Konferenz zu einem tollen Erlebnis machte.

Nach dem Programm in der Universität besichtigen wir das Ipatij Kloster, die Wiege der Romanov-Dynastie. Das Kloster ist besonders von Innen sehr prunkvoll ausgestattet. Dort gibt es sehr viel Gold und die Decken sind mit wunderschönen Fresken geschmückt. Es gibt sowohl alte als auch neue Fresken.



Danach besuchten wir diesmal zusammen mit unseren Austauschpartnern das in der Nähe gelegene Freilichtmuseum für Holzbauten von Kostroma. Auch hier erhielten wir eine interessante Führung zu den einzelnen alten Häusern. Ich persönlich fand es besonders interessant den deutlichen Unterschied zwischen den Häusern der Ärmern und den der Reichen Einwohnern von damals zu erkennen. Mit diesem Programmpunkt war das offizielle Programm für Dienstag auch schon beendet, doch wir Schüler und unsere Austausch-

partner trafen uns abends noch alle zusammen in einem Restaurant.

Lea Haas



12. September 2012

Deutschunterricht an der Uni

Am 3.Tag haben wir am Deutschunterricht von Frau Denisova teilgenommen. Um die russischen Studenten näher kennenzulernen, haben wir uns gemeinsam vorgestellt. Danach spielten wir ein Spiel, indem es darum ging, soviel Wissen über die andere Kultur aufzuzählen, wie es nur ging, und das auf Russisch bzw. auf Deutsch. Da die Russen bereits alle ein paar Jahre älter waren als wir, hatten sie im Vergleich zu uns mehr Sprachkenntnisse in Deutsch als wir in Russisch.



Am darauf folgenden Nachmittag



wurden wir von unseren Partnern in die verschiedensten Museen der Stadt geführt, vom Kunstmuseum bis zum Leinen- und Birkenrinde-Museum.

Anschließend widmeten wir uns wieder unseren freizeitlichen Abendprogramm und verabredeten uns mit den Russen in einem Restaurant.

Der Tag hat uns eine Menge Spaß und Freude aufgebracht und eine gute Verbindung zu

den Russen geschaffen.

Ničat Sultanov

13. September 2012

Besuch des Gymnasiums Nr.30

An diesem sonnigen Tag haben sich alle deutschen Schüler um 8.50 vor der Uni getroffen. Dann sind wir zusammen zu der größten Schule von Kostroma gefahren.

Dort wurden wir schon von dem Direktor und mehreren Schülern empfangen und bekamen eine Führung durch die Schule, in der rund 950 Schüler unterrichtet werden. Im Anschluss gab es dann die Möglichkeit des Austausches zwischen den



deutschen und russischen Schülern bei Kuchen und Tee.



Mit dem Bus ging es dann wieder zurück in die Stadt und ein paar Schüler sind über den Markt von Kostroma geschlendert. Währenddessen ist der andere Teil der Gruppe zusammen mit den Lehrern zu einem für Kostroma typischen Leinengeschäft gefahren.

Um 14.00 Uhr haben sich dann die deutsche Schüler und die russischen Studenten in der Stadt getroffen und wir sind gemeinsam zu einer Studentin nach Hause gefahren. Dort wurden dann russische Spezialitäten gegessen. Danach haben wir im naheliegenden Wald Schaschlik gegrillt und den Tag bis in den späten Abend gesellig ausklingen lassen.

Li-

na Petry



14. September 2012

Die Wolgafahrt

Morgens haben wir den Unterricht mit unseren Austauschschülern besucht, und nach der Mittagspause sind wir zu dem Wolgaufer gegangen, um von dort aus eine Wolgafahrt zu machen. Um 15 Uhr sind wir mit der Mockba 52 losgefahren



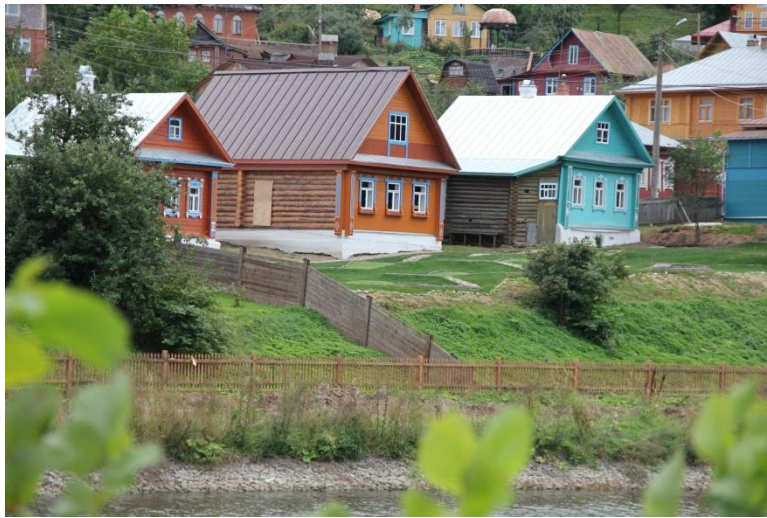
und waren zwei Stunden auf ihr unterwegs. Wir hatten zwei Zwischenstopps, wo das Schiff an einem Dorf gehalten hatte, in dem viele mit Eimern und Körben vollbepackten Kostromaer einstiegen, um ihre Ernte von ihren Datschas (Schrebergärten) mit dem Schiff in die Stadt zu transportieren.



Dann haben uns die Russen abgeholt und die meisten sind Pizza essen gegangen. Abends sind wir in die Diskothek Tornado gegangen.

Elisabeth Holz

Letzter Tag: Ausflug nach Pljos

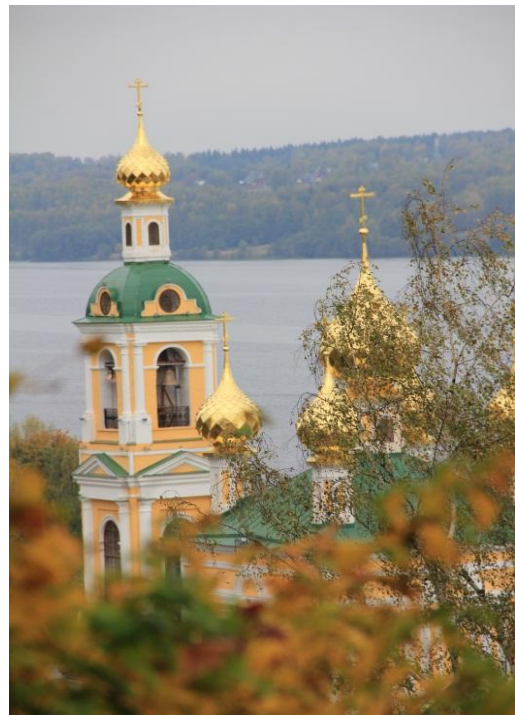


Am letzten Tag unseres Aufenthalts in Kostroma trafen wir uns wie jeden Morgen um 8 Uhr vor der Universität. Anschließend fuhren wir mit der Marschrutka (einem russischen Kleinbus) nach Pljos.

Mit nur 2340 Einwohnern ist Pljos (russisch Плѣс) eine Kleinstadt an der Wolga in der Oblast´ Iwanowo. Die Kreisstadt Iwanowo ist von Pljos 70 km

nordöstlich entfernt. Gegründet wurde die Stadt 1410, als hier eine Festung zum Schutz Kostromas und Moskaus entstand. Im 17. und 18. Jahrhundert war Pljos Handelszentrum insbesondere für Leinen und andere Stoffe. Im Jahre 1778 erhielt Pljos das Stadtrecht. Zwischenzeitlich galt Pljos als Dorf und nicht als Stadt, weil die Einwohnerzahl so gering war. Pljos ist somit eine der kleinsten, und wahrscheinlich einen der gemütlichsten, Städte Russlands.

Nachdem wir einen wunderschönen Ausblick auf die Wolga und die daran liegenden Datschas hatten, gingen wir in ein typisches russisches, kleines Haus, wo uns eine Frau in traditioneller, russischer Kleidung begrüßte. Sie ging mit uns in die Wohnstube, in der wir die Eigenartigkeit des Hauses erst einmal gespannt beobachteten. Sie zeigte uns alte Werkzeuge, die die damaligen Menschen benutzten, um zu überleben. Mit sehr viel Spaß spielten wir eine russische Hochzeit nach der alten Tradition nach - dafür suchte die Dame zwei deutsche Schüler aus, die das Brautpaar nachspielen sollten. Zunächst musste das Mädchen ein russisches Kleid anziehen und der Junge die Tracht für einen Mann. Einige Mädchen aus unserer Gruppe spielten Brautjungfern. Gemeinsam brachte uns das Brautpaar ein typisch russisches Brei, das wir alle gemeinsam aßen. Die Frau erzählte uns viel über das damalige Dorfleben in Russland.



Anschließend gingen wir in eine nachgebaute Banja. Die Banja ist eine hölzerne **russische Sauna**. Unsere Vorfahren glaubten, ***Banja sei die beste Medizin***. Richtig in der Banja durchschwitzen, den Körper mit Birken oder Eichenzweigen abschlagen, lässt die Krankheiten verschwinden. In die Banja nahm man mit einen Morgenrock ("halat") und ein paar Tücher, sowie einen "venik" (Besen) aus Birken- oder Eichenlaub. In der Banja herrschen Temperaturen von 80 bis 100 °C.



Nachdem wir die Banja kennengelernt hatten, gingen wir in die Stadt, wo es einen kleinen Markt gab und man unter anderem auch die Möglichkeit hatte, viel Fisch aus der Wolga zu kaufen.

Insgesamt war es ein sehr schöner Tag, der die ganze Woche gut abgerundet hat. Mit vielen interessanten Eindrücken fuhren wir wieder nach Kostroma zurück, um unsere Koffer zu packen.

...Und am nächsten Tag hieß es, Abschied nehmen.

Stephanie Schotter



5.2.4. Der Schüleraustausch mit Thessaloniki (Griechenland)

Griechenlandaustausch

Zeitungsartikel: Lokale Presse

Marienschüler in Thessaloniki

Alle zwei Jahre führt das Gymnasium Marienschule als Europaschule einen Kultur-Austausch mit der Deutschen Schule Thessaloniki in Griechenland durch. Im Herbst 2013 waren die griechischen Schüler zu Besuch in Euskirchen und vom 26. April bis zum 5. Mai 2014 besuchten die Marienschüler (Jahrgangsstufen 10/11) ihre Austauschpartner in Griechenland.

Nebst der Besichtigung der Altstadt Thessaloniki und einer spannenden Stadtrallye wurden einige weitere Ausflüge unternommen - unter anderem zum Königsgrab Phillips II. oder zur archäologischen Ausgrabungsstätte in Dion.

Trotz des für Griechenland ziemlich schlechten Wetters hatten alle eine schöne Zeit und haben viele interessante und neue Eindrücke von der griechischen Kultur gewonnen.

Viele Marienschüler freuen sich bereits auf nächstes Jahr, wenn es bereits zum sechsten Mal heißt: Marienschule (MSE) meets (DST) Thessaloniki!

Alina Heuschkel (11)

Foto: Marienschüler in der Altstadt Thessalonikis



Austausch: Thessaloniki - Euskirchen		10b
Sa 26.04	09:00	Ankunft am Flughafen in Thessaloniki.
	10:00	2-tägiger Ausflug nach Litochoro.
	11:30	- Archäologische Ausgrabung in Dion (Führung)
	13:30	- Freie Zeit im Hotel
	18:00	- Abendessen im Hotel
So 27.04	9:00	Frühstück
	10:00	Check out!
		Wasser und belegte brötchen mitnehmen (Bäckerei?)
	Nach Litochoro fahren	
	bis 15:00	Wandern auf dem Olymp!
	17:00	Rückkehr zur Schule - Abholen durch Gastfamilien
Mo 28.04	07:55	Treffen in der Schule
	09:00	Besichtigung der Tropfsteinhöhle von Petralona
	11:00	Ans Meer fahren
	15:00	Rückkehr zur Schule
Di 29.04	07:55	Treffen in der Schule
	9:00	Stadtralley in Thessaloniki
	12:00	Archäologisches Museum
	15:00	Rückkehr zur Schule
Mi 30.04	07:55	Treffen in der Schule
		- Vergina- Museum (mit Führung)
		- Veria Altstadt (Stadtführung)
	15:00	Rückkehr zur Schule
Do 01.05	09:00	Treffen in der Schule
		- nach Chalkidiki (Lunchpaket)
	17:00	Rückkehr zur Schule
Fr 02.05	07:55	Treffen in der Schule
	bis 9:35	1.-2. Std.: Teilnahme am Unterricht
	10:15	Führung durch die Altstadt von Thessaloniki (Byzantinische Sehenswürdigkeiten)
	15:00	Rückkehr zur Schule
Sa 03.05		Bei den Gastfamilien
So 04.05		Bei den Gastfamilien
	20:00	Gemeinsames Abendessen- Abschiedsfeier
Mo 05.05	07:55	Treffen in der Schule
	8:00	Gemeinsames Frühstück in der Schule
	9:30	Verabschiedung
	10:30	NOESIS – Technologie Museum
	bis 12:00	Cosmos
	14:50	Rückflug nach Düsseldorf



5.3. Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben

5.3.1. Schülerwettbewerb NRW Begegnung mit Osteuropa

Bereits mehrfach hat die Marienschule an diesem renommierten Wettbewerb mit großem Erfolg teilgenommen.

„Brücken bauen in Europa“ – so lautete das Motto des Wettbewerbs 2009. Die 5 b war spontan bereit für einen kulturellen Brückenschlag, indem sie sich auf das osteuropäische Märchen von dem Mädchen Wassilissa einließ, das zur gruseligen Hütte der Hexe Baba Jaga geschickt wird, um dort Feuer zu holen. Die Kinder arbeiteten das Märchen in ein Bühnenstück mit aufwändiger Kulisse um, welches in der Schule präsentiert wurde. Die Jury des Schülerwettbewerbs zeichnete das Märchenprojekt mit einem Siegerpreis aus.

2012 beteiligte sich die 6 b am Schülerwettbewerb mit einem fächerübergreifenden Beitrag im Projekt „Literatur: Dragonheart, Urmel, Eragon“. Die Schülerinnen und Schüler nahmen das russische Märchen „Iwan, der Bauernsohn, und der Drache Tschudo Judo“ als Hörbuch auf und gestalteten den mehrköpfigen Drachen als mannsgroße Figur. Dafür erhielten sie einen Landessiegerpreis.

Auch 2014 erhielten Marienschüler für ihren Wettbewerbsbeitrag einen Landessiegerpreis: Inspiriert von Gemälden des in Ostpreußen geborenen Malers Lovis Corinth und von der Beschreibung eines Gartens in einer Geschichte des russischen Autors Anton Tschechow erstellte die Klasse 5 b ein großes Gartenmodell.

KStA 2.7.14

Einen geheimen Garten gebastelt

EUSKIRCHEN Eine Delegation der Klasse 5b der Marienschule konnte sich im Kurhaus von Bad Hamm so richtig feiern lassen. Dort wurde ihr Beitrag im Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ – der Titel: „Mein geheimer Garten“ – mit einem Landessiegerpreis in Höhe von 300 Euro ausgezeichnet.

In seiner Laudatio hob Staatssekretär Bernd Neuendorf hervor, dass die Marienschüler in ihrer Arbeit viele Gestaltungsmöglichkeiten genutzt hatten: Inspiriert von Gemälden des in Ostpreußen geborenen Malers Lovis Corinth und von der Beschreibung eines Gartens in einer Geschichte des russischen Autors Anton Tschechow, hatte die Klasse gemeinsam ein großes Gartenmodell erstellt.

Bereits im November 2013 begannen die Bastelarbeiten an dem fächerverbindenden Projekt. Aus Draht wurde das Modell eines Füllhorns gebogen, das im Kunstunterricht mit Zeitungspapier beklebt und angemalt wurde. Die Schüler gestalteten aus natürlichen Materialien drei bunte Gartenmodelle mit geheimen Plätzen, beispielsweise einem Baumhaus oder einem Teich mit Angelsteg. Diese Modelle wurden vor dem Füllhorn angeordnet. Im Deutschunterricht beschrieben die Fünftklässler ihren geheimen Garten und verfassten kleine Gedichte, die, auf grünen Stoffbändern befestigt, in die Miniaturgärten integriert wurden.

Der Schülerwettbewerb „Begegnung mit Osteuropa“ wurde bereits zum 61. Mal ausgerichtet. Rund 4000 Schüler haben mehr als 1400 Beiträge eingereicht. Der Wettbewerb soll dazu anregen, die kulturelle Vielfalt unserer Nachbarn zu erfahren, um Brücken der Verständigung zu bauen. Bereits zum vierten Mal hat sich die Marienschule mit Erfolg am Wettbewerb beteiligt. (ksta)



Die Bastelarbeit der Euskirchener Schülerinnen beeindruckte die Jury.

BILD: PRIVAT

5.3.2. Euregio-Schüler-Literaturpreis

Im Schuljahr 2011/12 nahm der Projektkurs Deutsch der Stufe Q 1 der Marienschule an diesem Projekt teil, welches seit 2001 in der Euregio Maas-Rhein in Belgien, den Niederlanden und Deutschland durchgeführt wird. Die Schüler verpflichteten sich dazu, sechs zeitgenössische Bücher zu lesen, und zwar neuere Werke von zwei deutschsprachigen, zwei französischsprachigen und zwei niederländischsprachigen Autoren.

Die Kursteilnehmer besuchten Autorenlesungen in Lüttich und in Aachen. Darüber hinaus fuhr die Gruppe zu einer Kritikerrunde nach Aachen. Eine Euskirchener Schülerin nahm an dort an einer Gesprächsrunde teil: Sie diskutierte mit professionellen Literaturkritikern über die nominierten Werke.

Am Tag der Jury kamen alle beteiligten Schüler im belgischen Maasmechelen zusammen, um nach einer mehrstündigen Diskussion in gemischten Arbeitsgruppen den Preisträger zu wählen. Der Gewinner des mit 5000 € dotierten Schüler-Literaturpreises war der isländisch-deutsche Romanautor Kristof Magnusson mit seinem Buch „Das war ich nicht“. An der feierlichen Preisverleihung in der Universität Lüttich nahmen die Marienschüler ebenfalls teil. Am Ende des Schuljahrs erhielten sie ein Teilnahmezertifikat.

Es ist geplant, mit einem Literaturkurs Deutsch erneut beim Euregio-Schüler-Literaturpreis mitzumachen.



KREIS EUSKIRCHEN

Schüler vergaben den Literaturpreis

„Projektkurs Deutsch“ der Marienschule in der Jury – Anspruchsvolle Aufgabe

INTERVIEW



Von PETER JAKOB KLEIN

EUSKIRCHEN. Einmal nicht von kritischen Lehrern hinterfragt, geprüft und bewertet zu werden, sondern sich selbst in der durchaus komfortablen und anerkannten Position eines Jurors wiederzufinden: Diese Möglichkeit hatten 14 Oberstufenschüler des „Projektkurses Deutsch“ am Gymnasium Marienschule. Sie nahmen am EUREGIO-weit ausgeschriebenen „Schüler-Literaturpreis“ teil und gehörten zu den rund 400 Jury-Mitgliedern von 30 Schulen aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland. Ihnen stellten sich in diesem Jahr sechs nominierte und renommierte Literaten.

Um zu den Bewerteten zu gehören, müssen die Autoren eines ihrer Werke entweder in Französisch, Niederländisch oder Deutsch veröffentlicht haben. Um Jury-Mitglied zu werden, bedurfte es lediglich einer Anmeldung.

Das Euskirchener Gymnasium Marienschule nahm zum ersten Mal teil. Gymnasiallehrerin Marion Kleinbreil koordinierte bis zuletzt den Arbeitseinsatz „ihrer“ Schüler-Jurors. Zu lesen und zu diskutieren gab es sechs vorgeschlagene Bücher. Zwei kamen – jeweils in deutscher Fassung – von niederländischsprachigen Autoren, zwei von französisch schreibenden und zwei von deutsch verfassenden Schriftstellern.

So stand zunächst einmal mit Beginn des Schuljahres 2011/12 „Lesen bis der Arzt kommt“ auf dem Stundenplan. Die Titel der Bücher, wie „Die Beschissenheit der Dinge“, „Jdyle mit ertrinkendem Hund“ oder „Stein der Geduld“, signalisierten eher schwere literarische Kost.

Schwere Kost
mühsam erschlossen

Sicherlich seien die in den Büchern dargebotenen Sprach- und Schreibstile sehr unterschiedlich gewesen, so Kurs-Teilnehmerin Adriane. Der „sprachliche Bogen“ der Lektüre indes habe sich von kompliziert über faszinierend bis einfach gespannt und das Lesen stets zu einer abwechslungsreichen Sache gemacht.

Für die Junior-Kritiker, so die Deutsch-Lehrerin Marion Kleinbreil, sei es darum gegangen, sich mit der neuen Literatur ihres Heimatlandes und der europäischen Nachbarn auseinanderzusetzen. Generell gelte es, die Kreativität



Lesen bis zur Erschöpfung: Sechs anspruchsvolle Bücher mussten die Euskirchener Literatur-Jurors konsumieren, verinnerlichen und anschließend bewerten. (Foto: Klein)

tät der Autoren, ihren Stil und ihre Akzeptanz beim Leser aufs Korn zu nehmen und auf diese Weise „über den Teller- und regionalen Literatur“ hinaus zu blicken. Wegen der mitunter „ziemlich harten Schreibstile“ sei er nicht umhin gekommen, „ein Buch auch ein zweites Mal lesen zu müssen“, so Marco.

Sein Mitschüler Bastian setzt noch eins drauf. Es sei ja nicht nur aufs Lesen angekommen. „Die Buchinhalte mussten regelrecht erschlossen werden“, erinnert er sich. In einem der Romane sei man über verstreut beschriebene „Detail-Bilder“ eines Schauplatzes erst über Umwege zum wirklichen Ort des Geschehens geführt worden. Und das höre sich nicht nur kompliziert an, sondern das sei es auch in der Realität.

Zwei Werke hatten offensichtlich einen tieferen Eindruck bei den jugendlichen Literaturpreis-Jurors hinterlassen. Zum einen das Buch „Adolf H. Zwei Leben“ von Eric-Emmanuel Schmitt. Darin beschreibt der Autor „mit zum Teil drastischen Worten“ das Leben von Adolf Hitler, wie sich eine der jungen Projektkurs-Teilnehmerinnen erinnerte. Gleichzeitig werde in einer Parallelhandlung dargestellt, welchen Lauf das Weltgeschehen genommen hätte mit einem Hitler, der sich der Kunst gewidmet, gebetretet und Familienvater geworden wäre,

bis zu seinem fiktiven Tod im Jahr 1970, in einem Krankenhaus in den USA.

Dieses Buch habe sie ihrer Großmutter zum Lesen vorgelegt, erinnerte sich die Schülerin. Bereits nach halber Lektüre habe die Oma das Werk zurück gegeben. Die „Sprache und der Gedankenstrang“ seien ihr „zu aggressiv und undenkbar“ gewesen.

Das zweite favorisierte Buch kam von Afghanistan-stämmigen Autoren Atiq Rahimi. Er beschreibt in seinem Werk „Stein der Geduld“ die Leiden einer muslimischen Frau in

seinem vom alles beherrschenden Patriarchat dominierten Heimatland. In einer „klaren Sprache mit greifbar atmosphärisch dichten Bildern“, wie Maryam beschreibt, ihr Geburtsland ist Afghanistan und viele der im Buch beschriebenen Details seien ihr bekannt vorgekommen, und sie könne sie nur bestätigen. Auch ihrer Mitschülerin Simge, die ihre Wurzeln in der Türkei hat, faszinierte „dieser Roman aus einer anderen Welt“, wie sie ihn nennt. Sie wird eine Projekt-Arbeit verfassen, die sich mit dem Schicksal der

Frau befasst, der Atiq Rahimi sein Buch gewidmet hat und die als Frauenrechtlerin im Alter von erst 27 Jahren ermordet wurde.

Die Schüler des „Projektkurses Deutsch“ hatten bei Autorenlesungen die Gelegenheit, die Verfasser der vorgelegten Romane persönlich kennenzulernen und mit ihnen zu diskutieren.

Marion Kleinbreil ist – nicht zu Unrecht, wie man meinen möchte – stolz auf die Arbeit und das Engagement ihrer Schüler, das weit über das reine Lesen der Bücher hinausgegangen sei. „Bei diesem Projekt waren Intelligenz und Einfühlungsvermögen auf hohem Niveau gefordert“, bestätigt die Oberstudienrätin. Diesem Anspruch sei „die gesamte Mannschaft“ gerecht geworden.

Und dann war es soweit. Am „Tag der Jury“ wurde im belgischen Maasmechelen der beste zeitgenössische Romanschreiber von 400 jungen Jurors auserkoren. Der Gewinner des mit 5000 Euro dotierten „EUREGIO-Schüler-Literaturpreises“ war Kristof Magnusson, isländisch-deutscher Theater- und Romanautor. Herman Koch, niederländischer Schriftsteller und Schauspieler sowie Michael Köhlmeier, österreichischer Schriftsteller, Musiker und Moderator.

Die 14 Euskirchener Schüler-Jurors hatten im laufenden Schuljahr 2011/12 jeweils anderthalb Wochenstunden Unterrichtszeit zur Verfügung, um ihre Arbeit in der Gruppe zu erörtern. Die außerhalb des Unterrichts investierte Zeit zum Lesen und zum Verfassen von Projekt-Arbeiten war um ein Vielfaches höher. Außerdem wurden drei Autorenlesungen und eine Diskussionsrunde mit professionellen Literatur-Kritikern besucht. Den Abschluss bildete der „Tag der Jury“ am 18. April in Maasmechelen.

EUREGIO-SCHÜLER-LITERATURPREIS 2012

Initiiert wurde der Preis 2001 vom Literaturbüro in der „EUREGIO-Maas-Rhein e.V.“. Drei Jahre später übernahm die „REGIO Aachen e.V.“ die Trägerschaft. Der Hauptpreis ist mit 5000 Euro dotiert und wird von der „Bürgerstiftung für die Region Aachen „Kultur, Kunst und Wissenschaft“ gezahlt. Die beiden Übersetzerpreise betragen je 1000 Euro und werden zum einen von der bereits genannten Stiftung und zum anderen vom „Cornelsen Verlag“ getragen.

Als Autoren sind in diesem Jahr nominiert: Erik-Emmanuel Schmitt, französischer Romancier, Dramatiker und Filmregisseur, Dimitri Verhulst, holländischer Schriftsteller, Atiq Rahimi, französischer Schriftsteller und Dokumentar-

Reizvoll, Einfluss
auf Literatur
zu nehmen

Marion Kleinbreil leitet den „Projektkurs Deutsch“ der Marienschule Euskirchen. Die Kurs-Teilnehmer gehörten in diesem Jahr zu den Jurors bei der Vergabe des „Euregio-Schüler-Literaturpreises“. Über die Ambitionen ihrer Schützlinge und den Stellenwert der „Sprache“ sprach Peter Jakob Klein mit der Deutschlehrerin.

Wie haben Sie Ihren Schülern die Teilnahme am „Projektkurs Deutsch“ und die Zusatzaufgabe als Jurors schmackhaft gemacht?

Als ich den Projektkurs Deutsch der Jahrgangsstufe vorstellte, habe ich deutlich gemacht, dass es sich vor allem an Leseratten wendet – es ist natürlich zeitaufwendig, neben dem regulären Unterricht sechs weitere Lektüren zu lesen. Reizvoll ist es für die Schüler, als Jurors direkt Einfluss auf eine Facette des Literaturbetriebes zu nehmen. Es motiviert sie, dass dabei wirklich ihre Meinung gefragt ist.

Welchen konkreten Nutzen ziehen Ihre Schützlinge aus ihrer Arbeit als Jurors?

Die Mitarbeit am internationalen Literaturprojekt erweitert den Horizont der Schüler – sie überschreiten nicht nur geographische, sondern auch interkulturelle Grenzen. Und ein ganz praktischer Nutzen: Jeder Schüler erhält ein Teilnahmezertifikat, das ihm bei Bewerbungen für Ausbildungsstellen oder Praktika behilflich sein kann.

Die Sprache der zu wertenden und zu beurteilenden Autoren unterscheidet sich je Tag und Nacht. Wie nahe kommt dieser „Umgang mit dem Wort“ dem gelebten Alltag im Deutschunterricht an einer Oberschule?

Es ist ja gerade das Reizvolle, dass sich die Romane nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich sehr unterscheiden, was in meinem Projektkurs immer wieder Diskussionen darüber, was gute Literatur ist, provoziert.

In Zeiten von „Neu-Hochdeutsch“ und Anglicanismus: Macht Ihnen Ihr Deutsch-Unterricht noch Spaß?

Ja, und ganz besonders im Rahmen dieses Projektkurses, in dem die Schüler zeitgenössische Literatur, der die Oberstufenlehrpläne eher wenig Platz einräumen, kennenlernen, und in dem die ästhetische Wertung eine wichtige Rolle spielt.

LESERBRIEF

Drohgebärden

Zur Berichterstattung über das „Fashion Center“ in Bad Münster eifel:

Die Investoren des „Fashion Centers“ in Bad Münster eifel und auch die Werbeabteilung der Stadt Bad Münster eifel sollten sich beim Euskirchener Stadtmarketingvereins „Zeus“, aber auch beim Rheinbacher Bürgermeister bedanken.

tenzielle Kunden) schon jetzt für das Modezentrum in Bad Münster eifel interessieren. Für eine derartige Werbewirkung mit zahlreichen Berichten in den Medien hätte man schon viel Geld auf den Tisch legen müssen.

Erstaunt bin ich allerdings über das lautstarke Klagen und Jammern einiger Einzelhändler. Es ist richtig, in Bad Münster eifel wächst plötzlich und unerwartet

hen. Der Zug fährt und wird sicherlich nicht durch Drohgebärden aus Euskirchen und Rheinbach gestoppt. Das würde auch dann gelten, wenn die Laden sonntags in Bad Münster eifel geschlossen blieben, wofür ich derzeit aber keine Veranlassung sehe. Die zitierten Euskirchener Einzelhändler täten gut daran, die Fakten zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen.

solte, könnte man ja etwas „unternehmen“ und sich auch dafür einsetzen, die Ladenöffnungszeiten in NRW generell zu liberalisieren. Die FDP freut sich hier über jede Unterstützung. Dass man sich jetzt in Euskirchen aber auch noch Gedanken über die Entwicklung des Kunwesens oder über die Parkplatzsituation in Bad Münster eifel macht, ist schon erstaunlich. Hier empfehle ich,

Bad Münster eifel schaffen das mit der Kur und mit den Parkplätzen. Als Mitglied des Bad Münster eifeler Stadtrates darf ich im Übrigen versichern, dass uns nichts vorgegaukelt wird. Wir sehen in dem Projekt vielmehr eine einmalige Chance, leerstehende Geschäftsräume wieder zu beleben. Vielleicht denken Sie mal darüber nach, ob sich eine Investition in den

EUSKIRCHENER VOLKSBLATT

Unabhängige Zeitung für den Kreis Euskirchen
Lokalredaktion: Wilhelmstraße 10-12,
53879 Euskirchen; Postfach 11 25,
53861 Euskirchen;
☎ 0 22 51/10 91-0 (Lokalsport
10 91-180 und 10 91-181),
Fax 0 22 51/10 91-170;
Redakteure: Christoph Heup (Leitung;
10 91-171), Peter W. Schmitz (Lfd.
Red., 10 91-175), Manfred Metz
(10 91-180), Manfred Reinhardt
(10 91-177), Michael Schwarz (10 91-
182) und Bernd Zimmermann (10 91-
174)

5.3.3. Russisch Sprachwettbewerbe

a) Die Russisch-Olympiade NRW

Seit 2004 nehmen Marienschüler an der jährlichen Russisch-Olympiade NRW teil. 2005 belegte der Grundkurs 13 mit einem Theaterstück einen ersten Platz im Kreativwettbewerb. Ein Jahr später war die Marienschule Gastgeber für diesen Wettbewerb. Seit 2007 belegen die Russisch-Gruppen regelmäßig vordere Plätze beim Kreativwettbewerb. Beispielsweise landeten 2013 Schülerinnen und Schüler der Russischkurse in der Jahrgangsstufe 11 auf der Russisch-Olympiade im Dortmunder Westfalen-Kolleg mit einem russischen Musical auf Platz eins. Außerdem nahmen einige Schülerinnen bereits mit großem Erfolg am Sprachwettbewerb teil.

Artikel KstA 7.1.14 Sieg mit dem russischen Musical

SCHWARZES BRETT – SCHULE, FREIZEIT, ACTION

Sieg mit dem russischen Musical

EUSKIRCHEN Zum wiederholten Male landeten Schülerinnen und Schüler der Russisch-Kurse der Marienschule Euskirchen beim Kreativwettbewerb im Rahmen der Russisch-Olympiade NRW auf Platz eins. Die 13 jungen Leute aus der Qualifikationsphase 1 brachten bei dem Wettbewerb, der dieses Mal im Dortmunder Westfalen-Kolleg stattfand, ein unterhaltsames Musiktheaterstück auf die Bühne.

Beim Kreativwettbewerb werden publikumsgerechte Beiträge in russischer Sprache verlangt. Die Jury bewertete neben der Bühnenwirksamkeit die sprachliche Richtigkeit, die Originalität und das harmonische Gesamtbild der Darbietung. Dabei konnte die Gruppe aus Euskirchen mit ihrem Mini-Musical „Abendliche Zusammenkünfte im Dorf Bubnovka“ auf ganzer Linie überzeugen.

Die Idee für diesen kurzweiligen musikalischen Beitrag stammte von der Russisch-Referendarin Yana Jokiel, deren zweites Fach Musik ist. Sie kam dem Wunsch der Schüler nach, russische Volkslieder zu singen, und baute traditionelle Lieder in die Handlung ein.

Das originelle Musiktheaterstück wird am Freitag, 24. Januar, ab 19 Uhr auf dem musikalischen Russischen Abend in der Aula des städtischen Gymnasiums Marienschule neben weiteren russischen Liedern und Tänzen noch einmal aufgeführt. (ksta)



Die Darsteller überzeugten mit ihrem Mini-Musical in russischer Sprache und belegten beim Kreativwettbewerb den ersten Platz. BILD: PRIVAT

b) Der Bundescup „Spielend Russisch lernen“

Seit 2007, dem Jahr der russischen Sprache, sind Schüler unseres Gymnasiums auch beim landesübergreifenden Russisch-Wettbewerb „Spielend Russisch Lernen“ vertreten, der mit dem Sprachlernspiel „New Amici!“ ausgetragen wird. Dieses Spiel ist in besonderer Weise integrativ, da Sprachanfänger und (muttersprachliche) Fortgeschrittene zusammen ein Team bilden. Inzwischen wird der Bundescup „Spielend Russisch Lernen“ in ganz Deutschland angeboten. Bereits mehrfach haben unsere Russisch-Kurse eine Regionale Runde des Wettbewerbs an der Marienschule ausgerichtet, zuletzt im Jahr 2012. Im gleichen Jahr wurde die Marienschule für die langjährige Teilnahme am Bundescup „Spielend Russisch lernen“ ausgezeichnet. Schon einige Male haben es Russisch-Teams der Marienschule bis ins bundesweite Finale geschafft, das traditionell in Gelsenkirchen stattfindet. Den bislang größten Erfolg erzielten dabei 2009 Eleonora P. und Stefan M., die den vierten Platz belegten und mit einem Gutschein von buch.de über je 200 Euro einen stattlichen Preis erhielten.

Das Foto zeigt die Teilnehmer der Regionalen Runde 2012 in der Marienschule.



5.3.4. Mathe-Wettbewerbe

Zunächst eine kurze Übersicht aller bisher in den letzten Jahren (im Wesentlichen regelmäßig) durchgeführten Wettbewerbe von Marienschülern:

- Mathematik-Olympiade (über bis zu 4 Runden: schulintern, kreisweit, landesweit, national)
- Känguru (internationaler Wettbewerb, der jedoch national koordiniert wird)
- Bundeswettbewerb Mathematik (richtet sich hauptsächlich an Oberstufenschüler)
- Maastricht Mathematical Modelling Competition – MMM (einziger „echt“ internationaler Wettbewerb mit Teilnehmern aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland)
- Pangea-Wettbewerb (nationaler und internationaler Wettbewerb, neben Deutschland nehmen 16 weitere Länder teil.)

Der einfachste (zumindest von der Organisation und Durchführung) Wettbewerb ist der Känguru-Wettbewerb. Er ist jahrgangsstufendifferenziert und am Durchführungstag (in den vergangenen Jahren immer international festgelegt auf den dritten Donnerstag im März) haben die Teilnehmer 75 Minuten Zeit, um in Einzelarbeit 30 Multiple-Choice Aufgaben mit drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden zu bearbeiten.

Ebenfalls jahrgangsstufendifferenziert und daher für alle Schüler sehr attraktiv ist die Mathematik-Olympiade, deren erste Runde jeweils im September eines Jahres eingeläutet wird. Im Rahmen dieser Runde haben die Schüler in Eigenleistung etwas einen Monat Zeit, Aufgaben zu lösen, um sich so für die zweite Runde zu qualifizieren. Zu dieser zweiten Runde werden dann alle Schüler des Kreises Euskirchen eingeladen, die sich in der ersten Runde durch Ihre Leistungen qualifiziert haben. Die zweite Runde selber wird dann als Klausur abgehalten, wobei sowohl die Klausuraufgaben als auch die Länge der Klausur von der jeweiligen Jahrgangsstufe abhängt. In den letzten zwei Jahren konnten dann von den Teilnehmern der zweiten Runde insgesamt 4 Schülerinnen zur Landesrunde, die jedes Jahr in einer anderen Stadt abgehalten wird, geschickt werden.

Wie bereits erwähnt richtet sich der Bundeswettbewerb Mathematik, bezogen auf den Schwierigkeitsgrad und die notwendigen Kenntnisse, vor allem an Oberstufenschüler. Ähnlich der Mathematik-Olympiade werden auch hier Aufgaben über ca. anderthalb Monat hinweg von den Schülern in Gruppenarbeit von bis zu drei Personen bearbeitet, deren Lösungen dann eingeschickt werden können. Je nach Erfolg werden die Schüler dann zu einer Klausur (der zweiten Runde) eingeladen.

Am MMM können aus den oben genannten Ländern Schülergruppen von bis zu 5 Personen einer Schule teilnehmen. Am Wettbewerbstag selbst hat diese Gruppe dann 150 Minuten Zeit, sich an 5 auf Englisch gestellten Problemen zu erproben. Dabei ist es den Gruppen völlig frei gestellt, wie sie an die Aufgaben heran gehen, in Einzel- oder in Teamarbeit. Auswertung und Preisverleihung findet dann noch am selben Tag statt. An diesem Wettbewerb nahmen in den letzten Jahren regelmäßig Marienschüler der Jahrgangsstufen 10 – 12 teil.

Im Jahr 2013 machten 80 Schüler, vor allem aus den unteren Jahrgangsstufen, beim Pangea-Wettbewerb mit. Die erste Runde wurde in der Marienschule durchgeführt, die Ergebnisse wurden eingereicht. 15 Schüler erreichten die Zwischenrunde in Köln, sind dann aber leider nicht weitergekommen. Auch im Frühjahr 2014 nahmen Marienschüler an der Zwischenrunde teil.

5.3.5. Welkenraedt Marathon

Seit einigen Jahren startet die Marienschule im französischsprachigen Welkenraedt in Belgien beim Euregio-Schulmarathon. Insgesamt nehmen dort regelmäßig mehr als einhundert Schulen aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland teil.

Am diesjährigen Euregio-Schulmarathon in Welkenraedt nahmen je eine Mädchen- und eine Jungen-Staffel teil und konnten tolle Ergebnisse verbuchen!

Mit Marike Sammet, Sophie Reiff, Vanessa Gennat und Fr. Klein startete die weibliche Mannschaft, um unter zwei Stunden auf der Halbmarathondistanz zu laufen. Mit 1 Stunde und 50 Sekunden gelang dies am Ende souverän.

Die Jungenstaffel trat über die gesamte Marathondistanz an. Hier konnten Christian Hildebrandt, Max Eichel, Tobias Zell und Herr Heuser mit einer Zeit von 2 Stunden und 56 Minuten ebenfalls die angepeilte Zeit von drei Stunden unterbieten.

Beachtlich ist dies vor allem unter dem Aspekt zu sehen, dass beide Staffeln im Schnitt noch sehr jung waren und somit noch einige Male für die Marienschule an diversen Wettkämpfen werden teilnehmen können.



5.4. Ermöglichung von Praktika im europäischen Ausland

Im 2. Halbjahr der Einführungsphase müssen die Schülerinnen und Schüler der Marienschule ein zweiwöchiges Berufspraktikum ablegen, um einen Einblick in das Berufsleben zu bekommen. Dabei steht es ihnen frei, ob sie dieses Praktikum im Inland oder Ausland absolvieren. In den vergangenen Jahren ergriffen vier Schüler und Schülerinnen die Gelegenheit, in Belgien oder den USA das Praktikum durchzuführen.

Die Berufspraktika im europäischen Ausland wurden absolviert bei der NATO (**NATO Programming Centre**) in **Bassenge, Belgien** und an der **British School of Brussels**.

Praktika im französischsprachigen Raum

2000 absolvierte zum ersten Mal ein Schüler der Marienschule Euskirchen sein Praktikum in der Partnerstadt Charleville-Mézières. In der Folge gab es immer wieder Schüler_innen, die diese Möglichkeit wählten, um sowohl ihre Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, als auch den Gedanken in die Tat umzusetzen, dass das europäische Ausland eben nicht nur ein Reiseziel, sondern eben auch ein Ausbildungsplatz oder vielleicht sogar ein Arbeitsplatz sein kann. Die Schüler_innen veröffentlichten ihre Erfahrungsberichte z.B. in der Schülerzeitung der Marienschule. Durch die Einführung von G8 ist es für die Schüler_innen inzwischen fast unmöglich geworden, dieses immer noch existierende Angebot wahrzunehmen.

Praktikumsbericht

Von: Imke Böhlau

An der:
Perkiomen Valley Middle School West
220
Zieglerville, PA 19492
USA

Big Road



Praktikum als: **Lehrerin**

Inhaltsverzeichnis

1. Der Beruf (Voraussetzung, Qualifikationen, Verdienstmöglichkeiten)
2. Das Unternehmen (Organisation, Arbeitszeiten, Integration)
3. Tätigkeitsbericht
4. Evaluation
5. Anhang (Mission Statement der Schule, Schullogo)

1. Der Beruf: Lehrer/in

Schulische Voraussetzungen:

Zu den schulischen Voraussetzungen gehört ein High School Abschluss und der Besuch einer höheren Schule.

Qualifikationen:

Um als Lehrer in den USA unterrichten zu dürfen, benötigt man einen Bachelorabschluss, entweder in „Bildung“ (Education) oder in dem Fach, das man unterrichten möchte.

Im Bundesstaat Pennsylvania muss man zusätzlich an einem Vorbereitungsprogramm für Lehrer teilnehmen und zwei praktische Kontrollbesuche erfolgreich absolvieren. Außerdem werden jedes Jahr Fingerabdrücke genommen und das Vorstrafenregister wird überprüft.

Verdienstmöglichkeiten:

Lehrer in Pennsylvania verdienen zwischen 40.000 und 75.000 Dollar, abhängig von der Ausbildungsstufe und der Anzahl der Jahre, die sie bereits unterrichtet haben.

2. Das Unternehmen – die Schule:

Bezeichnung:

Perkiomen Valley Middle School West

Gegründet:

2004 (die neueste Schule im Schuldistrikt)

Anzahl der Schüler:

5.900 im gesamten Schuldistrikt, ungefähr 800 an der Schule

Organisation:

a) Schüler und Räumlichkeiten

Die Schüler werden in räumlich getrennten Bereichen unterrichtet. Es gibt Bereiche für Sechst-, Siebt- und Achtklässler und für Schüler mit Behinderungen, die dort besonders gefördert werden können. Cafeteria, Sporthalle, Schulbibliothek und Sprachenräume werden gemeinsam genutzt.

b) Lehrkräfte

Die Lehrkräfte arbeiten in „Teams“ für die einzelnen Klassenstufen. Die Fremdsprachenlehrer sind davon allerdings ausgenommen, weil sie Schüler aller Jahrgänge unterrichten.

c) Der Fremdsprachenunterricht

In der sechsten Klasse haben die Schüler jeweils für ein Drittel des Schuljahres jeden zweiten Tag Deutsch-, Spanisch und Französischunterricht. In der siebten Klasse müssen sie sich für eine der Sprachen entscheiden. Der Unterricht findet auch in der siebten Klasse an jedem zweiten Tag statt. In der achten Klasse haben die Schüler jeden Tag Fremdsprachenunterricht, damit sie sich besser auf die High School vorbereiten können. Dort können sie entweder die bereits erlernte Sprache weiter vertiefen, aber auch wieder mit einer anderen Sprache beginnen.

Arbeitszeiten:

Europaschule

Die Arbeitszeiten richten sich nach dem Unterricht, für den die Lehrer eingeteilt sind. Hinzu kommt noch Vor- und Nachbrereitungszeit.

Die Schulzeiten der Schüler sind wie folgt:

Für alle gilt:

Schulbeginn: 08.00

Erste Stunde: 08.00 – 08.45

Zweite Stunde: 08.45 – 09.30

Dritte Stunde: 09.30 – 10.15

(Aufgrund der Kapazitäten der Cafeteria haben die Klassenstufen unterschiedliche **Lunch**-Zeiten. Daran angepasst ist auch der Stundenplan in der vierten bis sechsten Stunde.)

Sechstklässler:

Siebtklässler:

Achtklässler:

Vierte Stunde: 10.15 – 11.00

Vierte Stunde: 10.15 – 10.45
(Lunch)

Vierte Stunde: 10.15 – 11.00

Fünfte Stunde: 11.00 – 11.45

Fünfte Stunde: 10.45 – 11.30

Fünfte Stunde: 11.00 – 11.30
(Lunch)

Sechste Stunde: 11.45 – 12.15
(Lunch)

Sechste Stunde: 11.30 – 12.15

Sechste Stunde: 11.30 – 12.15

Siebte Stunde: 12.15 – 13.00

Achte Stunde: 13.00 – 13.45

Neunte Stunde (Hausaufgabenbetreuung): 13.45 – 14.30

Schulende: 14.30

3. Tätigkeitsbericht

Tätigkeit während des Praktikums:

Da es in den USA gesetzlich verboten ist, ohne ein polizeiliches Führungszeugnis selbst zu unterrichten (und dies auch strikt eingehalten wird), durfte ich lediglich Beobachtungen durchführen und Fragen der Schüler über Deutschland beantworten.

Deutschunterricht (Anhang 2):

In den ersten beiden Schulstunden gab es jeden Tag zwei Kurse mit Achtklässlern. Sie haben sich mit dem Thema Wetter beschäftigt. Dafür sollten sie beispielsweise das Wetter in verschiedenen Städten Deutschlands beschreiben oder eine Wetterkarte Europas analysieren. Da die Schüler in den vorherigen Stunden das Thema Kleidung behandelt hatten, wurde dieses in Beziehung zum aktuellen Thema gesetzt. Fragen, nach der passenden Kleidung bei bestimmtem Wetter wurden gestellt. Gleichzeitig lag der grammatische Schwerpunkt bei diesen Übungen auf dem Tempus „Futur“.

In der siebten Klasse gab es ebenfalls Kurse, die alle zwei Tage in der dritten beziehungsweise fünften Stunde stattfanden. Zu Anfang der Stunde wurde jedes Mal ein Quiz (ein kleiner Test) über die Formen der beiden Verben „haben“ und „sein“ geschrieben. Diese Tests sollten so lange geschrieben werden, bis alle Schüler des Kurses sie ohne Fehler meisterten. Leider traf dies während meiner Anwesenheit nicht zu. Abgesehen davon hatten die Schüler die Aufgabe, Zeichnungen von Gesichtern zu dekorieren und dann mit dem Gelernten (Farben, besondere Merkmale) zu beschreiben. In den zwei Wochen, während der ich mein Praktikum absolviert habe, bekamen sie verschiedene Aufgaben dazu, wie die Gesichter ihres Partners zu beschreiben oder häufig auftretende Fehler zu korrigieren. (siehe Anhang 3)

Die drei Kurse der sechsten Klasse wurden lediglich an die deutsche Sprache herangeführt. Die Lehrerin hatte das Ziel, möglichst viele Schüler für das Fach Deutsch zu begeistern, damit sie es für die folgenden zwei Jahre wählen. Deshalb durften die Schüler mir Fragen stellen über das Leben in Deutschland. Im Übrigen behandelten sie zuerst das Thema Farben und gingen danach zu Begrüßungen/Verabschiedungen über.

Weiterer Unterricht:

Während die Lehrerin, die für mich zuständig war, Freistunden hatte, konnte ich einige Male den Französischunterricht besuchen. Dort hatte ich die Chance, bei einer sechsten Klasse dabei zu sein und bei einer siebten Klasse. Die Sechstklässler lernten gerade Zahlen, Wochentage und Monate. Bei den Siebtklässlern habe ich hauptsächlich über Deutschland berichtet und meine Erfahrungen von einem Frankreichtausch geschildert.

Lehrerkonferenz:

An einer Konferenz mit den drei Lehrerinnen für Spanisch, Französisch und Deutsch und dem Schulleiter habe ich teilgenommen. Es wurde über den Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen gesprochen sowie Verbesserungsvorschläge der Lehrerinnen diskutiert.

Vor allem thematisiert wurde, dass die Fremdsprachenlehrer keinem „Team“ für eine bestimmte Jahrgangsstufe angehören und deshalb häufig von wichtigen Entscheidungen ausgeschlossen werden oder Informationen nicht erhalten. Es wurde überlegt, wie die Kommunikation zwischen den „Teams“ und den Fremdsprachenlehrern, die teamübergreifend unterrichten, verbessert werden kann.

4. Evaluation

Insgesamt wurden meine Erwartungen an das Praktikum erfüllt. Ich habe viel Neues über das Schulsystem in den USA gelernt, zum Beispiel über die Arbeit der Lehrer in „Teams“, durch die sie jeweils nur für eine Klassenstufe zuständig sind. Es hat mich ein wenig enttäuscht, dass ich nicht selbst unterrichten durfte.

Durch den Schüleraustausch, an dem ich im letzten Herbst teilgenommen habe, habe ich bereits erste Erfahrungen bezüglich des Fremdsprachenunterrichts in den USA gemacht. Diese Erfahrungen haben sich nun weitestgehend bestätigt. Obwohl die Schüler in der ersten Klasse anfangen, Spanisch zu lernen, wird nicht viel Wert auf das Beherrschen einer Fremdsprache gelegt. Es hat den Anschein, dass die meisten Schüler den Fremdsprachenunterricht nicht ernst nehmen. Das mag daran liegen, dass sie nur jeden zweiten Tag Fremdsprachenunterricht haben und deshalb den Eindruck bekommen, die Sprache sei weniger wichtig ist als die anderen Fächer, die an jedem Wochentag unterrichtet werden (z.B. Mathe, Englisch).

Nach den Erfahrungen, die ich an dieser Schule gemacht habe, könnte ich mir durchaus vorstellen, als Deutschlehrerin im Ausland zu arbeiten.

5. Anhang

Mission Statement

Middle School West, founded in 2004 and awarded for its architectural significance, lies in picturesque Perkiomen Valley. West promotes a safe, supportive learning community dedicated to ensuring an engaging, evolving curriculum, which fosters the mastery of necessary lifelong skills. We empower students to be responsible, respectful, and productive citizens, and encourage educators, parents, and the community to work in concert to achieve success.



6. Vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten im Unterricht

6.1.Differenzierungsfach Gesellschaftswissenschaften – Europa

EUROPASCHULE - Fächerangebot im Wahlpflichtbereich II – FACH EUROPA

Wahlpflichtbereich II

Im Wahlpflichtbereich II in den Jahrgangsstufen 8 und 9 belegen die Schülerinnen und Schüler ein zusätzliches schriftliches, versetzungswirksames Pflichtfach, das sie am Ende der Jgst. 7 wählen. Die APO SI sieht vor, dass im Wahlpflichtbereich II eine 3. Fremdsprache neben weiteren Fächern oder Fächerkombinationen angeboten wird.

Die Marienschule hat hier mit Bedacht ein **schulspezifisches** Fächerangebot erarbeitet, das alle drei Aufgabenbereiche umfasst, die auch später in der Oberstufe Grundlage sind. Neben dem sprachlichen Bereich sind der mathematisch-naturwissenschaftliche und der gesellschaftswissenschaftliche Bereich abgedeckt, so dass jede Schülerin / jeder Schüler individuell einen Schwerpunkt wählen kann und schon in der Mittelstufe eine mögliche Schwerpunktbildung erproben kann. Die Schülerinnen und Schüler haben die Wahl zwischen:

- 3. Fremdsprache Französisch, Latein oder Spanisch
- Informatik
- Ernährungslehre
- Gesellschaftswissenschaften - Schwerpunkt Europa

Gesellschaftswissenschaften - Schwerpunkt Europa

Das Fach Gesellschaftswissenschaften - Schwerpunkt Europa ist ein schulintern entwickeltes Fach, das aus einer epochal wechselnden Kombination der Gesellschaftswissenschaften Erdkunde, Geschichte, Politik und Pädagogik besteht und mit zu dem Profil der Marienschule als Europaschule gehört.

Das schulinterne Curriculum wurde in gemeinsamen Fachkonferenzen der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer erarbeitet, evaluiert und aktualisiert. Es bewährt sich seit vielen Jahren, und das Fach wird von Schülerinnen und Schülern mit großem Interesse gewählt.

Differenzierungsfach Gesellschaftswissenschaften - Schwerpunkt Europa

Grundkonzept: Fächerkombination aus Erdkunde, Geschichte, Politik, Pädagogik
epochal und personell auf jeweils 1 Halbjahr zugeschnitten

Das Schwerpunktthema in allen 4 Halbjahren und Fächern ist "Europa". Die einzelnen fachspezifischen Aspekte **bauen aufeinander auf und ergänzen sich gegenseitig.**

Das Fach richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre **Interessen und Stärken im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich** haben.

Fremdsprachliche Fähigkeiten können auch zum Tragen kommen, da sich im Differenzierungsfach "Europa" **fremdsprachliche Module** anbieten und auch **projektorientiertes Arbeiten mit e-twinning** (themenorientierte e-mail-Partnerschaften) und **Austausch mit Schulen in anderen europäischen Staaten** möglich sind.

Das Differenzierungsfach "Europa" bildet u.a. einen Schwerpunkt im Schulprogramm der Marienschule als **Europaschule**.

Aufteilung und Schwerpunktsetzung: **Europa im Wandel**

8/1: geographische Bedingungen

8/2: historische Grundlagen

9/1: politische Aspekte

9/2: pädagogische / schulpolitische Vergleiche

8/1: geographische Bedingungen

Übergeordnete geographische Inhaltsfelder:

- Naturpotential Europas – Landschaftskunde Europas → 1. Klassenarbeit
 1. Unterscheidung zwischen dem geographischen Europa (natürliche Grenzen, grundlegende Topographie) und politischen Europa
 2. Klima- und Vegetationszonen
- Wirtschaftsstandorte – Wirtschaftsräume, GIS, konkreter Wirtschaftsraum
 1. Wirtschaftsräume in der EU lokalisieren (Kartenarbeit)
 2. Disparitäten in der EU → GIS-Arbeit (Kartenerstellung)
 3. ein konkretes Raumbeispiel wählen und die Wirtschaftsstruktur dieses Raumes charakterisieren
- Regionalpolitik Europas – Euregio Rhein Maas → Ersatz für 2. Klassenarbeit (Einzelergebnisse werden zu einem Portfolio bzw. Reiseführer zusammengefasst – jährlich Fortschreibung – Dokumentation der Entwicklung
 1. Erarbeitung eines Konzepts der Euregio
 2. Charakterisierung der Euregio Rhein Maas
 3. Darstellung der regionalen Zusammenarbeit in der Euregio (z.B. Wirtschaft, Verkehr, Kultur, Bildung, Umweltschutz usw.)
- Europa-Spiel
 1. Erstellung einer Spielidee
 2. Ausarbeitung und Anfertigung des Spiels (Dies kann evtl. auch in den folgenden Kursen verändert und vervollständigt werden.)

Leistungsbewertung:

- Klassenarbeit, Portfolio bzw. Reiseführer
- sonstige Mitarbeit

8/2: historische Grundlagen

Inhaltsfelder:

- deutsch-französisches Verhältnis im historischen Längsschnitt (von der napoleonischen Ära bis zur Gegenwart)
- „Europäische Integration“ - (Schwerpunkt: geschichtliche Entwicklung von ersten Ideen bis zu den römischen Verträgen)

Fachliche sowie methodische Ausgestaltung:

- Quelleninterpretation (problem- und handlungsorientierte Übungen im Haus der Geschichte in Bonn)
- Förderung des Geschichtsbewusstseins: Geschichte als chronologischer Prozess
- „oral history“ - generationenübergreifende Zeitzeugenbefragungen

Leistungsbewertung:

- 2 Klassenarbeiten
- sonstige Mitarbeit

9/1: Politische Aspekte

Inhaltliche Schwerpunkte

- Die EU und ihre Institutionen
- Die EU-Erweiterung
- Europäischer Arbeitsmarkt: Fremdsprachliche Module, z. B. Bewerbungen für Geschäftswelt und Universität
- Europäisches Wettbewerbs- und Vertragsrecht
- Soziale Sicherung und soziale Gerechtigkeit in der EU
- EU-Außenwirkung und Außenpolitik
- Europäische Friedenssicherung

Methodische Schwerpunkte

- Textanalyse
- Planspiel
- Umgang mit statistischen Dateien
- Umgang mit Gesetzestexten
- Recherche (Internet, Lexika, Zeitungen usw.)
- Portfolio
- Hypothesenbildung
- Meinungsumfrage
- Podiumsdiskussion
- Rollenspiele
- Außerunterrichtliche Aktivitäten (Besuch von EU-Institutionen und Betrieben)

Leistungsbewertung

- 2 Klassenarbeiten
- Sonstige Mitarbeit

9/2: Pädagogische / schulpolitische Vergleiche

Inhaltliche Schwerpunkte

- Erziehungs- und Bildungsinstitutionen im internationalen Vergleich: Vergleich der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in den Nachbarländern Frankreich, England, Finnland, Italien, Polen etc.: Kindergarten und Schule (Erziehungsbegriff, pädagogische Leitlinien)

Europaschule

- Internationale Vergleichsstudien (z. B. Pisa)
- Erziehung zwischen zwei Kulturen: Ausländer im Kreis Euskirchen / in der Marienschule
- Interkulturelles Lernen: besser verstehen durch Kommunikation (Schulz von Thun: Miteinander Reden, interkulturelle Kommunikation / interkulturelle Kompetenz)

Methoden

- Interview
- Umgang mit statistischen Daten
- Schülerreferat
- Portfolio
- Recherche: Informationsaustausch mit der / den Partnerschule(n) per E-Mail
- Textanalyse
- Thesenblatt
- Rollenspiel, Standbild
- Außerunterrichtliche Aktivitäten: Hospitation im Kindergarten und / oder Schule, Besuch einer Moschee

Leistungsbewertung

- Klassenarbeit, Präsentation
- Sonstige Mitarbeit

Europakurs in der Jahrgangsstufe 8 / Geschichte

Thema des Halbjahres: Das deutsch-französische Verhältnis im Laufe der Geschichte

Kurzbeschreibung:

Das Ziel des Europakurses im Fach Geschichte in der Jahrgangsstufe 8 ist es, das deutsch-französische Verhältnis im Laufe der Jahrhunderte zu betrachten und dabei auch die Gestaltung, Neuordnung und Veränderung Europas in den Blick zu nehmen. Der hier vorgestellte Kurs stand dabei unter dem Titel „Frankreich – Deutschland! Von der Erbfeindschaft zur Freundschaft“. Zu Beginn des Halbjahres setzten die SchülerInnen sich deshalb mit eigenen und fremden Klischees zu Frankreich und Deutschland auseinander, auf die nach Abschluss des Kurses noch einmal genauer eingegangen wurde und die dann vor dem neu erworbenen Wissen zum Verhältnis der beiden Länder neu beurteilt wurden. Diese Ergebnisplakate zur Sammlung der Klischees sind unten zu sehen. Der weitere Verlauf des Kurses sah in groben Zügen wie folgt aus:

- 1) Erarbeitung der Klischees und Präsentation von Ergebnisplakaten
- 2) Karl der Große und das Frankenreich – Vater Europas?

Wie entstand das Bild der Erbfeindschaft?

- 3) Deutschland und Frankreich unter Napoléon
- 4) Kaiserkrönung 1871 in Versailles
- 5) Deutschland und Frankreich vor und im Ersten Weltkrieg
- 6) Der Versailler Friedensvertrag
- 7) Deutschland und Frankreich im Zweiten Weltkrieg
- 8) Von der Erbfeindschaft zur Freundschaft
- 9) Auswertung des Kurses und Rückbezug zu den Klischees



6.2. Projektkurse im Förderband der Klassen 7 und 8

Im Schuljahr 2013/14 wurde in den Jahrgangsstufen 7 und 8 ein Förderband eingerichtet. In kleinen Gruppen können Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Rahmen von wöchentlich zwei Förderstunden ihre individuellen Lücken in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein und Französisch schließen. Parallel zu den Förderstunden finden Projektstunden mit einem breitgefächerten Angebot für leistungsstärkere Schüler statt, die hier in ihren besonderen fachlichen Interessen gefordert werden. Einige dieser sogenannten Projektkurse mit europarelevanten Inhalten werden hier vorgestellt.

6.2.1. Projektkurs *Bella Italia!* – Sprache und Kultur (Schuljahr 13/14)

In diesem Projektkurs lernten die Schülerinnen und Schüler neben einigen Grundlagen der italienischen Sprache auch viel über Land und Leute des Mittelmeerstaates: In verschiedenen Teilprojekten beschäftigten sie sich mit seiner bewegten Geschichte, den unterschiedlichen Regionen und der italienischen Kultur – von der Kunst über die Musik bis hin zum weltberühmten Essen.

6.2.2 Projektkurs „Geschichte live!“ (Schuljahr 2014/15)

Projektkurs Geschichte live: Die Schlacht im Hürtgenwald

Lehrer: Matthias Klose / Florian Stein

2 Unterrichtsstunden/Woche + Exkursionstag

Beschreibung:

Nur eine knappe Stunde von der Marienschule Euskirchen entfernt, fand im Hürtgenwald eine der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs statt. „Hölle vom Hürtgenwald“ nannten britische und amerikanische Soldaten diese Ereignisse, während die Nazi-Propaganda deutschen Soldaten vorgaukelte, sie müssten bis zum letzten Mann ihre Heimat verteidigen. Mit diesem dunklen und trotzdem wichtigen Kapitel europäischer Geschichte beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler des Projektkurses „Geschichte live: Die Schlacht im Hürtgenwald“. Ziel ist es, das Bewusstsein für den Wert eines friedlichen Zusammenlebens im heutigen Europa zu vertiefen. Heute sind die ehemaligen Schauplätze ein Ort der europäischen Begegnung geworden, an dem sich Überlebende und Nachkommen der Beteiligten zum friedlichen Gedenken treffen.

Die Unterrichtsstunden bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Exkursion in den Hürtgenwald vor: Einerseits inhaltlich, und andererseits methodisch, denn ihre Erlebnisse halten die Schülerinnen und Schüler in einer Radioreportage im Stil von „Zeitzeichen“ (WDR5) fest. Am Exkursionstag selbst besichtigen die Schülerinnen und Schüler archäologische Zeugen der „Allerseelenschlacht“ von 1944 wie beispielsweise Soldatengräber und gesprengte Betonbunker und führen Interviews mit Experten, die auf Tonband aufgezeichnet werden. Die Verbindung des außerschulischen Lernorts mit eigenständiger medialer Vermittlung wirkt auf die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 sehr motivierend.

6.2.3. Projektkurs „Kultur und Sprache Russlands“

An der Marienschule wird ein Projektkurs Russisch angeboten. In Diesem Kurs lernen die SuS neben den neuen Buchstaben auch viel über die Kultur und Tradition. Wie feiert man Silvester und Weihnachten in Russland? Wieso kriegen die Lehrer am ersten Schultag Blumen von den Schülern geschenkt?

Desweiteren haben SuS, die in Russland geboren sind, ein großes Interesse mehr über ihre Herkunft zu erfahren. Deswegen wird die Geschichte der „Russlandsdeutschen“ thematisiert. (Wer war Katherina II, was hat sie bewirkt?)

Um russische Lyrik nicht außer Acht zu lassen, lesen wir russische Volksmärchen oder spielen Szenen aus der klassischen Literatur nach. Wir hören uns russische Musik an und gucken russische Trickfilme. Doch am meisten freut es die Schüler, wenn sie die russische Küche probieren dürfen. Plemen sind sehr lecker aber Blinys schmecken noch besser.

In einer Umfrage ergab sich, dass auf Seiten der Schülerinnen das Interesse an russischer Mode besteht. Diesem Wunsch wird selbstverständlich nachgegangen.

6.2.4. Projektkurs „English Drama“

Das Projekt „English Drama“ wird das im letzten Quartal begonnene Theaterstück „Alice in Wonderland“ fortsetzen. Ich hoffe also darauf, dass sich möglichst viele „alte“ Teilnehmer wieder anmelden. Es kann jedoch **jeder**, der Lust hat, ein Theaterstück auf Englisch zu spielen, gerne mitmachen. Neuwähler könnten kleinere Rollen besetzen oder – falls gewünscht – sich auch dem Bühnenbild widmen. Somit ist auch jeder gern gesehen, der Freude am Malen und nicht unbedingt am Schauspiel hat.

6.2.5. Projektkurs „Creative Writing“

Ganz egal, ob ihr gerne "Star Wars", "Pretty Little Liars", "Harry Potter", "The Hunger Games", "Eragon" oder andere Bücher/ Filme lest und schaut, hier ist für jeden von euch etwas dabei. Auf der Grundlage der oben genannten Werke lernt ihr in diesem Kurs, wie ihr eure eigenen Geschichten schreibt. Dabei solltet ihr auf jeden Fall Freude an der englischen Sprache und ein Interesse für gute Geschichten mitbringen. Alles weitere bringen wir euch bei.

Ich freue mich auf eure Ideen.

6.3. Europarelevante Inhalte AG Gesellschaftstanz

Jedes Land kennt Tänze, die traditionell von jeder Generation an die nächste weitergegeben werden und zu dem kulturellen Schatz eines Volkes gehören. Die Aufnahme von Tänzen in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO unterstreicht die Bedeutung dieser Sportart für die Menschheit.

An der Marienschule haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an einem wöchentlich stattfindenden Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs der AG Gesellschaftstanz teilzunehmen und die Grundlagen vieler Tänze zu erlernen. Dazu zählen auch einige europäische Tänze, deren Vermittlung nicht nur ein Einüben der jeweiligen Schrittfolgen, sondern auch eine Weitergabe europäischer Traditionen bedeutet; zugleich erhalten die Schüler(innen) einen Einblick in kulturell sehr unterschiedlich geprägte Tanzstile: Die polnische Polonaise, die mit der karnevalistischen Variante nichts zu tun hat, erinnert an adlige Hofgesellschaften, bei deren Tänzen bestimmte Figuren in vorgegebener Reihenfolge getanzt wurden; als modernere Variante sei der Tanz „Heil König Gustav“ aus Schweden genannt. Nicht nur in Österreich löste der Wiener Walzer einen Skandal aus, weil die Tanzpaare im Vergleich zu den höfischen Tänzen viel enger tanzten. Wiederum einen ganz anderen Stil verkörpert der Langsame Walzer aus England. Von dort stammt auch der Slowfox. Bei beiden Tänzen wird viel Wert auf die Tanzhaltung gelegt, womit sie sich stark von dem modernen Partytanz „Disco Fox“ aus der Schweiz unterscheiden. Der spanische Paso doble imitiert die Bewegung des Toreros und seines Tuches bei einem Stierkampf, eine bedeutende, wenn auch umstrittene Tradition des Landes. In Frankreich wurde der Tango Argentino an europäische Gepflogenheiten angepasst; der Europäische Tango entstand. Besonders beliebt bei den Schülern ist der Sirtaki aus Griechenland, seltener tanzen wir die böhmische Polka.

Da die Vermittlung von Tanzschritten mit wenigen Worten auskommt, können Austauschschüler(innen) unserer Partnerschulen problemlos in den Kurs integriert werden. Sie verstehen zwar nicht immer alle Wörter, aber sie sehen die Schritte und können sie nachtanzen. Selbstverständlich dürfen sie auch gegebenenfalls ihre Tänze vorführen und an unsere Schüler(innen) weitergeben.

6.4. Europäische Inhalte im Fach Französisch – Die Lüttich-Rallye

le 23 avril 13

Euskirchen,

Die französische Sprache ist so nah!

Chers élèves,

wir möchten gerne zum Ende des ersten Lernjahres Französisch gemeinsam mit euch erleben, was ihr schon alles könnt. Am 03.07.14 (Donnerstag) werden wir gegen 08 Uhr nach Lüttich starten, um dort das Gelernte sinnvoll in der Praxis anzuwenden.

Lüttich ist eine der größten belgischen Städte mit etwa 500.000 Einwohnern und liegt nicht weit hinter der deutsch-belgischen Grenze bei Aachen. In etwa einer Stunde werden wir diese französischsprachige Großstadt erreichen.

In verschiedenen Kleingruppen werdet ihr die Stadt unsicher machen und dabei verschiedene Aufgaben im Zusammenhang mit einer Rallye lösen. Natürlich müsst ihr bei den Aufgaben euer bisher erworbenes Wissen (einkaufen, nach dem Weg fragen, Gespräche mit Einheimischen führen und vieles mehr) anwenden. Am Ende werden wir uns wieder an einem vorher vereinbarten Ort treffen.

Im Anschluss bleibt euch Zeit um in Kleingruppen (nur mit Genehmigung durch einen Erziehungsberechtigten) frei durch die Stadt zu laufen, bevor am Nachmittag die Rückfahrt angetreten wird. Die Rückkehr in Euskirchen wird gegen 18 Uhr erwartet.

Damit ihr nicht verloren geht, wird je ein Oberstufenschüler oder ein Lehrer eine Kleingruppe betreuen.

Die Kosten betragen 20 €, die wir bei euch in der Klasse einsammeln werden. Die Fahrt ist Teil des Fahrtenkonzepts der Schule und somit eine verpflichtende Schulveranstaltung.

In großer Vorfreude

Questionnaire

Auf geht's zur Rallye durch die belgische Stadt Liège! Hierzu müsst ihr vorab einiges beachten!

- Versucht so viele Aufgaben wie möglich zu lösen. Dabei ist die Reihenfolge egal. Es wird voraussichtlich nicht möglich sein, alle Aufgaben zu lösen!
- Zu jeder Zeit müsst ihr als Gruppe zusammen bleiben! Ihr befindet euch in einer für euch fremden Stadt!
- Der ausgeteilte Stadtplan soll euch bei der Beantwortung der Fragen helfen! Dort sind einige Stationen **handschriftlich** mit Nummern versehen. Diese Nummern entsprechen den Nummern der Frage.
- Wichtig ist, dass ihr euch um 13:00 Uhr **auf dem Platz vor dem Palais des Princes-Evêques** versammelt. Solltet ihr zu spät dort ankommen, erhaltet ihr Punktabzug. Gebt uns dort bitte den Stadtplan und den Fragebogen mit den Antworten **im Briefumschlag** ab!
- Kursiv (schräg) gedruckte Wörter sind übersetzt worden!
- Eine Siegerehrung erfolgt voraussichtlich auf der Rückfahrt im Bus.
- Bearbeitet bitte bis 13:00 Uhr ausschließlich die Rallye! Am Nachmittag habt ihr dann noch Zeit für eure Interessen.
- Es ist Pflicht, die Aufgaben 3, 19 und 30 zu bearbeiten!
- In Notfällen sind wir jederzeit erreichbar unter 0049/177/3312270

Und jetzt viel Spaß bei der Rallye!

1. Trouvez *l'église* (Kirche) St. Barthélémy. Sur la Place St. Berthélémy befindet sich eine Gedenktafel. *Quand* (wann) est-ce que « Dieudonné » Lamprecht *est fusillé par* (erschossen worden durch) les Allemands ?
2. Trouvez la place St. Barthélémy. *Quel* (welches) animal est-ce qu'il y a sur la sculpture ?
3. *Montez* (monter = hinaufsteigen) à « La montagne de Bueren ». *Prenez en haut* (Macht oben) une photo du groupe avec votre portable.
4. Combien de *marches* (Stufen) a la maison de la police ?
5. Allez dans un supermarché. Comment est-ce qu'*on appelle* (nennt man) « Käse » en français ?

6. Trouvez les Galeries St. Lambert. Allez *en bas* (nach unten). Il y a un *magasin* (Geschäft) *qui s'appelle* (das heißt) Inno. Woher kennt ihr das Logo *du magasin*?
7. Allez à la boulangerie/ viennoiserie *en face des* (gegenüber von) Galeries St. Lambert. *Que veut dire* (Was heißt) « es ist verboten zu rauchen » en français?
8. *Dans quelle région* (In welcher Region) est Liège ? Regardez *l'avion* (Flugzeug) devant la boulangerie/ viennoiserie *en face des* (gegenüber von) Galeries St. Lambert. (Manchmal steht es auch woanders auf dem Platz St. Lambert)
9. Wie heißt das bekannteste Radrennen Lüttichs? Demandez aux *habitants* (Einwohner) de Liège.
10. Achetez *un journal* (eine Tageszeitung), *marquez un titre* (markiert eine Überschrift) et *traduit-le* (übersetzt sie).
11. Wie wird die Nationalmannschaft Belgiens genannt (mit Übersetzung !)?
12. Wie heißt die Zahl „soixante-dix“ in Belgien?
13. Donnez un nom à votre groupe !

14. Trouvez la Rue Mouton-Blanc. Wiewiele Kinosäle hat das dortige Kino ?
15. *Comment s'appelle* (wie heißt) le restaurant 31, Place du Marché?
16. Qu'est-ce que c'est : un Hôtel de ville ?
17. Allez à la Place St. Lambert. Le bus de la ligne 1 va où ?
18. *Que veut dire* (Was bedeuten) les cinq *dernières* (letzten) *lettres* (Buchstaben) [meuse] ? Regardez sur le plan du bus!
19. Trouvez les Galeries St. Lambert à la Place St. Lambert. *Prenez* (Macht/ Nehmt) une « photo fun » de votre groupe dans un photomaton (*en bas* - unten) pour 2 €. (> die ganze Gruppe sollte auf dem Foto zu sehen sein!)
20. Allez dans le supermarché « Champion » dans les Galeries St. Lambert. Was ist der Unterschied von Kasse 1 zu den Kassen 2-11?
21. Wofür ist Spa bekannt (Minimum für 2 Dinge)? Wenn ihr es nicht wisst, *demandez* (fragt) aux *habitants* (Einwohner) de Liège!
22. Allez à la cour du Palais de Justice à la Place St. Lambert. A gauche, il y a *une plaque commémorative* (Gedenktafel) de 1988. An welchen Lütticher Autor wird hier erinnert?

23. Allez dans la FNAC (Buchhandlung) à la Place St. Lambert (Rue Joffre). Findet dort ein Werk, das dieser Autor (aus Frage 22) geschrieben hat. Demandez peut-être aux habitants de Liège!
24. Allez dans la FNAC à la Place St. Lambert. Wie heißt die Abteilung, in der es Comics und Jugendbücher zu kaufen gibt?
25. *Comment s'appellent* (Wie heißen) les « Tim und Struppi Comics » en français ?
26. Trouvez le Passage Lemonnier (Rue de l'université). Was ist das Einmalige/ Besondere an dieser Passage. Cherchez *une plaque* (eine Tafel), auf der dies steht (in der Mitte der Passage).
27. Die Spezialitäten welchen Landes gibt es dans le restaurant à la rue Hors Château no. 4?
28. An welches Pariser Wahrzeichen erinnert der Brunnen sur la cour Saint-Antoine (Eingang zwischen der Hausnummer 114 und 116)
29. Allez à l'Impasse des Ursulins. Auf halber Höhe vous trouvez « Das Haus der Künstler ». *Comment est-ce qu'on l'appelle* (Wie nennt man es) en français?
30. *Achetez* (Kauft) une carte postale et *écrivez* (schreibt) la carte postale à votre classe. Achetez *un timbre* (Briefmarke) et *collez-le* (klebt sie) sur la carte postale. Notez l'adresse et la classe. Bringt die Postkarte mit zum Treffpunkt.
Adresse: Marienschule Euskirchen, Basingstoker Ring 3, 53879 Euskirchen, Allemagne.

31. Quelles spécialités est-ce qu'il y a dans le restaurant *en vert* (in grün) ? (Aus welchem Land ?)
32. Welche Gegenstände kann man im Geschäft Décathlon kaufen? Geht hinein und notiert fünf verschiedene Dinge (auf französisch mit deutscher Übersetzung).
33. Ihr habt in diesem Schuljahr viele activités kennen gelernt. Entrez dans le magasin „Décathlon“ und findet heraus was l'activité „das Wandern“ auf französisch heißt.



6.5. Die Skifahrten nach Österreich

Sowohl im Januar als auch Ostern finden Skifahrten an der Marienschule statt. Im Januar starten alle 7. Klassen zur gemeinsamen Skifahrt in den Hinterbrandthof in Saalbach-Hinterglemm und lernen dort neben dem Skifahren auch durch einen Vortrag die einheimische Kultur kennen und erfahren viel über die Bergwelt in Österreich.





Schulskifahrt 2013

ab Klasse 8

Wann?	22.03.13 bis 30.03.13
Wohin?	Zillertal
Wer?	46 Schülerinnen und Schüler
Wieviel?	350 Euro
Inklusive?	Hin- und Rückfahrt im Fernreisebus (8 x Frühstück Selbstversorger, 1 x Mittagessen Selbstversorger, 6 x Mittagessen in der Bergstation + 7 x Abendessen Selbstversorger) 6-Tages Schülerskipass Hochzillertal/ Hochfügen Skibustransfer Bettwäsche Betreuung im Skigebiet

Fragen? carstenheuser@web.de

6.6. Europäische Inhalte im Fach Erdkunde – Die Erdkunde-Exkursion der bilingualen Erdkundekurse nach Canterbury / England



Seit der Einführung des bilingualen Zweiges an der Marienschule Euskirchen fahren die bilingualen Erdkundekurse im Rahmen der im Schulprogramm und im schulinternen Curriculum fest verankerten Exkursion in der Einführungsphase auf eine fünftägige Exkursion nach Canterbury/England. Diese Fahrt wird nun schon seit fünf Jahren – seitdem der bilinguale Zweig die Oberstufe erreicht hat – mit großem Erfolg durchgeführt und ist damit ein wesentlicher Bestandteil unseres Europaschulkonzeptes, da hier in besonderem Maße interkulturelles Lernen auf europäischer Ebene stattfindet. Während der Exkursion haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, den Raum Canterbury mit Hilfe geographischer Arbeitsmethoden zu analysieren und in seiner Gesamtheit zu erfassen. Hierzu werden Referate gehalten, Stadtführungen, Kartierungen und Befragungen in englischer Sprache durchgeführt, wobei – insbesondere bei den Interviews – der direkte Sprachkontakt im Vordergrund steht.

Die bilinguale Erdkunde-Exkursion findet jeweils in der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien statt (Montag bis Freitag). Die Anreise erfolgt mit dem Bus und der Fähre und die Schülerinnen und Schüler sind auf dem Campusgelände der University of Kent in Selbstversorger-Häusern untergebracht. Der typische Exkursionsablauf sieht folgendermaßen aus:

Montag: Treffpunkt an der Schule um 8.00 Uhr (Abfahrt: 8.30 Uhr); Hinfahrt nach Canterbury (Bus/Fähre) und Bezug der Häuser (auf der Fähre: Interviews)

Dienstag: Canterbury – Stadtführung in engl. Sprache, Kartierungen, Referate

Europaschule

Mittwoch: Die nördliche Küste von Kent: Whitstable (von Schülern durchgeführte guided tour), Margate (von Schülern durchgeführte guided tour), White Cliffs of Dover (Wanderung an der Steilküste entlang); Referate

Donnerstag: Die südliche Küste von Kent: Dungeness Nature Reserve und Dungeness Nuclear Power Station (Führung + Diskussion); Rye (von Schülern durchgeführte guided tour); Referate

Freitag: Rückfahrt nach Euskirchen (Ankunft am frühen Abend)

Insgesamt gesehen ist diese bilinguale Erdkunde-Exkursion für alle beteiligten Personen immer wieder ein sehr positives Erlebnis, da Unterrichtswissen in der Realität angewandt sowie neue Erkenntnisse direkt vor Ort gewonnen werden und dies zu einem nicht zu unterschätzenden Gewinn auf Schüler- und Lehrerseite führt, was auch die beigelegten Dokumente (Fotos, Beispielkartierung, Fragebogen und Dokumentation der Exkursion von 2014 auf CD-ROM) belegen.



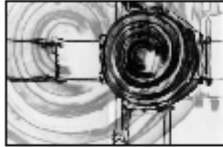
7. Evaluation des Profils als Europaschule und dessen Entwicklung

Eine innerschulische Evaluation erfolgt zum einen durch Sitzungen der Vertreter der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Hierbei steht vor allem die Weiterentwicklung des Fachs „Europa“ im Fokus. Das Protokoll der Konferenz 2014 ist beigelegt.

Die Fachvorsitzenden der fremdsprachlichen Fächer finden sich im Arbeitskreis „Fremdsprachen“ zusammen. Aus der anliegenden Tagesordnung der Sitzung 2014 ist ersichtlich, dass hier die Rolle der Fremdsprachen an unserer Europaschule diskutiert und gestärkt wird.

Es ist geplant, dass sich in Kürze Vertreter beider Fächergruppen treffen, um den EU-Projekttag im Frühjahr 2015 gemeinsam vorzubereiten. Des Weiteren steht auf dem Programm, das Schuljahr 2014/15 mit Projekttagen mit europarelevanten Inhalten und einem anschließenden Präsentationsfest ausklingen zu lassen. Auch dieses Vorhaben wird von Vertretern sowohl der gesellschaftswissenschaftlichen als auch der fremdsprachlichen Fächer gemeinsam vorbereitet werden. Eine bessere Vernetzung dieser beiden Fächergruppen wird als wichtige Aufgabe angesehen.

Eine Evaluation erfolgt nicht nur innerschulisch, sondern auch über vernetzte Strukturen. Zum einen nehmen kontinuierlich Vertreter der Marienschule an der Jahrestagung der Europaschulen im Düsseldorfer Landtag teil. Diese Treffen erscheinen uns wichtig, denn sie bieten ergiebige Möglichkeiten zum Austausch, auch bei informellen Gesprächen mit Kollegen anderer Schulen in den Pausen, z.B. beim Imbiss. Zum anderen sind wir als Schule offizielles Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Gymnasien mit deutsch-englischem Zweisprachenzug NRW und nehmen zweimal jährlich an der Koordinatoren-Tagung teil.



marienschule euskirchen

Städtisches Gymnasium der Sekundarstufe I und II mit bilingualem Zweig
Basinger Ring 3 - 53879 Euskirchen - Tel.: 02251-148630 - Fax: 02251-148631 - www.mseu.de - schulleiter@mseu.de

Protokoll der gemeinsamen Fachkonferenz der gesellschaftswissenschaftlichen Fachschaften
Erdkunde, Geschichte, Sozialwissenschaften und Pädagogik
am 20. Juni 2012, 15h – 16.30h

Leitung: Herr Klose

Teilnehmer: Herr Ammel, Frau Baumgärtner, Frau Gröger, Herr Hendriks, Frau Krauß-Ismar, Frau Lessnow, Frau Schmitz, Herr Wolter

Protokoll: Frau Diefenthal

2008 wurde nach gemeinsamer Erarbeitung eines Gesamtkonzepts und Erstellung eines schulinternen Curriculums das Fach 'Gesellschaftswissenschaften – Schwerpunkt Europa' in das Fächerangebot im Wahlpflichtbereich II der Marienschule aufgenommen, u.a. auch im Rahmen der Zertifizierung als Europaschule. Die Marienschule war damals die erste, die ein solches Fach konzipiert und eingeführt hat. Inzwischen haben andere Europaschulen ähnliche Fächer in ihrem Angebot.

Das Fach ist seitdem eine Bereicherung des unterrichtlichen Angebots. Es ermöglicht im Wahlpflichtbereich II den Schülern eine Wahl zwischen allen drei Aufgabenbereichen (sprachlich, naturwissenschaftlich, gesellschaftswissenschaftlich).

Ein leichter Rückgang in den Teilnehmerzahlen ist zu verzeichnen, der nur zum Teil auf das durch Spanisch erweiterte Angebot zurückzuführen ist. Das Fach 'GSW- Europa' soll aber weiterhin seinen wertvollen Beitrag im Wahlpflichtbereich II als Angebot für gesellschaftswissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler leisten.

Ziel und Zweck der gemeinsamen Fachkonferenz ist die Überprüfung des seit vier Jahren praktizierten Konzepts und eine erneute Schärfung des Profils auf der Grundlagen der inzwischen gesammelten Erfahrungen. Die Konzeption des Fachs in Halbjahres-Einheiten mit wechselnden Fächern erfordert erneute Absprachen und Abstimmungen der vier beteiligten Fachschaften miteinander.

1) Leistungsbewertung

Laut Erlass sind für den WP II pro Schuljahr 4 Klassenarbeiten vorgesehen, wobei eine Klassenarbeit pro Jahr durch eine andere Form der Leistungsüberprüfung ersetzt werden kann. Die beiden Fachlehrer/innen eines Schuljahrs müssen sich darüber abstimmen, in welchem Fach eine Präsentation, Hausarbeit o.Ä. an Stelle einer Klassenarbeit erfolgt. Dies soll für die Zukunft festgelegt werden.

In Jgst. 8 bietet sich im Fach Erdkunde die Länder-Präsentation als Ersatz für eine Klassenarbeit an, während im darauffolgenden Halbjahr in Geschichte dann 2 Klassenarbeiten geschrieben werden.

Seite 1 von 3

In Jgst. 9 werden im 1. Halbjahr 2 Klassenarbeiten im Fach Politik geschrieben; am Ende des 2. Halbjahrs im Fach Pädagogik haben sich zum Thema Schulsystemvergleich und zum Einüben von Methoden Präsentationen als sinnvoll erwiesen.

2) Inhaltliche und methodische Abstimmung

Es besteht das Problem der Überschneidung von Themen in den einzelnen Halbjahren (insbesondere z. B. bei Erdkunde und Politik), während in anderen Bereichen z. T. die nötige Kontinuität fehlt (historische Grundlagen für die aktuelle politische Situation). Ein weiteres Problem ist die teilweise mangelnde Kongruenz mit den Fächern im regulären Unterricht (Thema „innereuropäische Konkurrenz der Regionen“ in GSW Europa in 8/1 und im regulären Erdkundeunterricht in Jgst. 9 / Notwendigkeit der chronologischen Vorgehensweise in Geschichte).

Die Einzel-Fachcurricula müssen von den entsprechenden Fachschaften noch einmal überarbeitet werden. Dann soll in einer nächsten gemeinsamen Fachkonferenz das Gesamt-Curriculum noch einmal neu aufeinander abgestimmt werden, so dass die einzelnen Halbjahre besser aufeinander aufbauen können und die Schnittstellen klarer definiert sind.

Das Profil des Fachs soll schärfer zum Tragen kommen, und das Gesamtkonzept soll eine Struktur aufweisen, die das Thema Europa in einem zweijährigen Kurs von verschiedenen Aspekten her in stimmiger Abfolge darstellt.

Begonnen werden soll mit den geographischen Grundlagen im engeren Sinn als regionale Raumanalyse. Die Geschichte soll dann – anders als bisher in zeitlicher Parallele zum regulären Geschichtsunterricht mit dem Schwerpunkt Karl d. Große – einen Längsschnitt durch die Geschichte der Entwicklung bis hin zum heutigen Europa darbieten. Dies wird benötigt, um im darauffolgenden Halbjahr im Fach Politik auf die aktuelle politische Situation in Europa, die politischen Gruppierungen und europäischen Institutionen genauer eingehen zu können. Zum Abschluss wird dann im Fach Pädagogik der Schwerpunkt auf die kulturellen Aspekte gelegt.

3) Europa-Tag

Die Gestaltung des Europa-Tags soll künftig eine lebendigere Füllung des Curriculums sein und nicht mehr allein in der Verantwortung des Europa-Kurses in der 8/2 liegen und auch nicht mehr nur in einer Fragestunde mit einem Politiker der Region bestehen. Es soll vielmehr eine öffentliche Veranstaltung in der Schule sein, bei der die Europa-Kurse beider Jahrgangsstufen ihre Unterrichtsergebnisse aus den verschiedenen Fächern / Halbjahren präsentieren. Es sollen außer Vertretern der Politik vor allem auch verschiedene regionale Nationalitäten-Gruppierungen und Institutionen eingeladen werden, Vertreter des Integrationsrats, Veranstalter der „Viehplätzchen WM“ etc. Es kann ein Europa-Quiz erstellt werden und es können auch andere Fächer mit einbezogen werden (z. B. Ernährungslehre mit Spezialitäten aus den verschiedenen Ländern).

Die Organisation des Europa-Tags liegt im 2. Schulhalbjahr gemeinsam beim Fach Pädagogik in Jgst. 9 und beim Fach Geschichte in Jgst. 8, aber in den vorausgehenden Halbjahren in Erdkunde und Politik sollen ebenfalls Beiträge erarbeitet werden.

4) Partnerschaften mit europäischen Schulen

Die bestehenden Kontakte zu einer Schule in Eupen sollen im Rahmen des Europa-Kurses stärker genutzt werden. Das Fach soll stärker eingebunden werden in Partnerschaften und Austauschprogramme mit anderen europäischen Schulen.

5) Exkursionen

Die Exkursionen, die im Fach GSW-Europa bislang bereits regelmäßig durchgeführt werden (in Geschichte in 8/2: Aachen / in Politik in 9/1: Landtag Düsseldorf), haben sich bewährt und werden fortan im Curriculum verankert. Im aktuellen Fahrtenprogramm der Marienschule sind sie ebenfalls festgeschrieben.

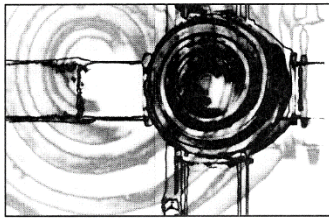
6) Unterrichtsverteilung

In den einzelnen Fachschaften soll die Unterrichtsverteilung im Kurs GSW-Europa besprochen werden. Es ist wünschenswert, dass der Einsatz wechselt und sich mehr Fachschaftsmitglieder für den Kurs interessieren und bereit sind, sich einzuarbeiten.

Die weitere Planung:

- Die Fachschaft Erdkunde überarbeitet schon für das kommende Schuljahr das Curriculum für das Halbjahr 8/1 mit einem stärkeren Schwerpunkt auf regionaler Raumanalyse.
- Die Fachschaft Geschichte erstellt für das 2. Halbjahr ein neues (Längsschnitt-)Curriculum.
- Die Fachschaften Politik und Pädagogik überarbeiten ebenfalls ihre Halbjahrs-Curricula bis zu den Herbstferien.
- Eine erneute gemeinsame Fachkonferenz der beteiligten Fachschaften zur Abstimmung des überarbeiteten Curriculums und zur Planung des Europa-Tags 2013 findet direkt nach den Herbstferien statt.

20.06.2012 Angelika Diefenthal



**marienschule
euskirchen**

Städtisches Gymnasium der Sekundarstufe I und II mit bilingualem Zweig

Basingstoker Ring 3 - 53879 Euskirchen - Tel.: 02251-148630 - Fax: 02251-148631 - www.mseu.de - sekretariat@mseu.de

Euskirchen, den 01.09.2014

Liebe Fachvorsitzende und stellvertretende Fachvorsitzende der Fächer
Englisch, Französisch, Latein, Russisch und Spanisch,
liebe weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen dieser Fachgruppen,

hiermit laden wir Sie und euch herzlich zur Dienstagssitzung zum Thema
Fremdsprachenkonzept
am Dienstag, den 09.09.2014
von 14:00 bis ca. 15:30 Uhr im Lernzentrum ein.

Die Tagesordnung:

1. Die Fremdsprachenfolge an der Marienschule
2. Bestandsaufnahme und Öffentlichkeitsarbeit – Das außerunterrichtliche fremdsprachliche Angebot an der Marienschule
3. Möglichkeiten der Stärkung des fremdsprachlichen Profils der Marienschule:
 - a) Vernetzung der fremdsprachlichen Fachschaften und gemeinsame Aktivitäten
 - b) Die Stellung der Fremdsprachen an unserer Europaschule

Mit freundlichen Grüßen

Nicole Schuldt
(Koordination Fremdsprachen)

Marion Kleinebreil
(Koordination Schul- und Unterrichtsentwicklung)

Verteiler: J. Antwerpen, L. Bell, U. Bleck, M. Borgmann, A. Diefenthal, E. Gröger, W. Hendriks, I. Hoffmann, A. Limbrock, R. Sylvester

8. Das Angebot des Exzellenzlabels CertiLingua

Im bilingualen Zweig bietet die Marienschule seit 2013 auch die Möglichkeit, ein zusätzliches Zertifikat über Mehrsprachigkeit zu erwerben: das CertiLingua Exzellenzlabel.



Was ist das CertiLingua?

CL ist als EU-Projekt 2007 entwickelt worden. Schulen erhalten damit das Recht, besonders qualifizierten Schülerinnen und Schülern zusätzlich zum Abiturzeugnis das Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen zu verleihen.

Anforderungen für die Vergabe von CertiLingua an Schülerinnen und Schüler

- Nachweis von Kompetenzen in zwei modernen Fremdsprachen mindestens auf dem Niveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens
- Nachweis der erfolgreichen Anwendung bilingualer Kompetenzen in mindestens einem Sachfach der Sekundarstufe II
- Nachweis europäischer und internationaler Kompetenzen über erfolgreich absolvierte entsprechende unterrichtliche Angebote und ein erfolgreich durchgeführtes curricular angebundenes internationales Begegnungsprojekt

Vorteile für Schule und Schülerinnen und Schüler

- Nachhaltige Schulentwicklung und Auszeichnung für Schulen, die besondere Angebote in Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachkompetenz, Bilingualität, europäisches und internationales Engagement nachweisen
- Förderung der internationalen Zusammenarbeit von Schulen und Schulverwaltungen sowie die Mobilität und Integration von Schülern und Schülern, Lehrkräften und Fremdsprachenassistentinnen und -assistenten
- Steigerung der Attraktivität öffentlicher Schulen durch die Ausdehnung des Fremdsprachenunterrichts auf Sachfächer und durch ein hohes Niveau europäischer und internationaler Orientierung
- Förderung der Mehrsprachigkeit, des interkulturellen Lernens und der internationalen Zusammenarbeit
- Erleichterung des Zugangs zu internationalen Studiengängen und zur internationalen Arbeitswelt
- Befreiung von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang

9. Angebot zum Erwerb internationaler Sprachzertifikate

9.1. MSE Cambridge Certificates

Cambridge Certificates

Die Marienschule ist seit dem Schuljahr 2007/08 registriert als Prüfungsschule für die

UNIVERSITY of CAMBRIDGE ESOL Examinations

English for Speakers of Other Languages

Im Rahmen eines Schulprojekts des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, das in Kooperation mit CAMBRIDGE ESOL und dem Englischen Institut Köln durchgeführt wird, legen seit März 2008 jedes Jahr eine Vielzahl von Schülern und Schülerinnen (zwischen 30 und 40) die Prüfungen für die verschiedenen Cambridge-Zertifikate an unserer Schule ab. Im April 2013 wurde der Marienschule zudem das **Cambridge English Language Assessment Preparation Centre Logo** verliehen.

Die von der University of Cambridge erstellten **Cambridge-Zertifikate** sind international als Nachweis qualifizierter Englischkenntnisse anerkannt. Da gute Englischkenntnisse auf Grund der Globalisierung im Berufsleben unerlässlich sind, schätzen zahlreiche Firmen die Cambridge-Zertifikate als Sprachnachweise oder setzen selbst die entsprechenden Tests zur Überprüfung von Englischkenntnissen ein. Viele britische und andere englischsprachige Universitäten erkennen das Certificate of Advanced English (CAE) bzw. auch vereinzelt das First Certificate in English (FCE) als sprachliche Zugangsvoraussetzung für ein Studium in englischer Sprache an. Mit den Cambridge-Zertifikaten kann man also eine anerkannte Zusatzqualifikation zum Abiturzeugnis oder Bewerbungszeugnis erlangen.

Die University of Cambridge ESOL Examinations richten sich nach den **Standards des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR)**, der international die Einordnung erreichter Fremdsprachenkenntnisse vereinheitlicht. Das erfolgreiche Bestehen des Preliminary English Test (PET) weist die Kompetenzstufe B1 (s. Abbildung) des GeR nach. Das First Certificate in English bescheinigt eine Fremdsprachenkompetenz vom Niveau B2 des GeR und das CAE das Kompetenzniveau C1. Bei Abschließen der Prüfung mit der Bestnote 'A' erhält der Prüfling automatisch die Bescheinigung für das nächsthöhere Sprachniveau des GeR. Eine mit 'A' bestandene CAE-Prüfung führt somit zur Bescheinigung des Niveaus C2. Unsere schulischen Curricula, die ebenfalls nach dem GeR ausgerichtet sind, sehen vor, dass am Ende der Sek. I in Englisch das Niveau B1 erreicht wird und in der Oberstufe B2 bzw. im LK Englisch C1. Adressaten für die PET-Prüfung sind demnach Schülerinnen und Schüler der Jahr-

gangsstufen 8 und 9. Zielgruppe der FCE-Prüfung sind Schülerinnen und Schüler der Jgst. 10 und 11. Die CAE-Vorbereitung richtet sich an die Jahrgangsstufen 11 und 12.

Die Stufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen des Europarats (GeR) und die entsprechenden Cambridge ESOL Prüfungen:

Level		Kurslevel	Cambridge Exams
G E R - S t u f e n	Kompetente Sprachverwendung	C2	Proficiency
		C1	CAE BEC Higher
	Selbständige Sprachverwendung	B2	FCE BEC Vantage
		B1	PET BEC Preliminary
	Elementare Sprachverwendung	A2	KET YLE Flyers
		A1	Beginner YLE Starters / YLE Movers

Zentrale Durchführung der Cambridge Prüfungen

Die Cambridge-Prüfungen finden jährlich im März statt. Weltweit finden zur selben Zeit über einen Gesamtzeitraum von mehr als 6 Stunden (für CAE) unter denselben strengsten Bedingungen die schriftlichen Prüfungen statt. Die Prüfungsaufgaben, die Lese- und Hörverstehen, Textproduktion sowie Wortschatz- und Grammatikkenntnisse nach internationalen Standards testen, werden von der Universität Cambridge über das Englische Institut Köln an die Marienschule übermittelt. Für die Auswertung werden die Tests zurück nach Cambridge geschickt. Die mündlichen Prüfungen werden von zwei landessprachigen PrüferInnen an einem Tag nacheinander abgehalten. Nachdem alle Tests der ca. 1-2 Mio. Kandidaten in 130 Ländern zentral in Cambridge ausgewertet sind, werden die Zertifikate über die Schule an die erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten ausgehändigt.

Die Vorbereitung auf die Prüfungen / Cambridge AGs

Die Vorbereitung auf die Prüfungen findet in einer einstündigen wöchentlichen AG (je für PET, FCE und CAE) unter der Leitung von Frau Habeth-Decker und Frau Schmitz statt, die für die Vorbereitung auf die Prüfungen und deren Durchführung in Seminaren des Englischen Instituts Köln ausgebildet wurden. Die AGs beginnen im Mai. Interessenten können sich aber auch noch nach den Sommerferien der AG anschließen. Eine verbindliche Anmeldung findet im November statt.

Die AG an unserer Schule ist selbstverständlich kostenfrei für die Schülerinnen und Schüler, aber für die Tests selbst werden Gebühren von der zuständigen Testbehörde (Englisches Institut Köln) erhoben. Da die Marienschule als Prüfungsschule registriert ist, sind die Prüfungsgebühren für unsere Schülerinnen und Schüler reduziert gegenüber den Preisen, die man extern z.B. an der VHS oder am englischen Institut zusätzlich zu den Kursgebühren zahlt. Die Kosten für die Prüfungen betragen für die PET-Prüfung ca. 100 Euro, für die FCE-Prüfung ca. 150 Euro und für die CAE-Prüfung 160 Euro. Darüber hinaus wird das Projekt an der Marienschule durch den Förderverein und den Lions Club Nordeifel (bis 2013) bzw. die SPARDA-Bank Euskirchen (seit 2014) gesponsert, so dass die erfolgreichen Absolventen der Prüfung einen erheblichen Anteil der Kosten nach bestandener Prüfung zurückerstattet bekommen.

Nähere Informationen zu den Cambridge-Prüfungen findet man im Internet beim Bildungsportal des Schulministeriums NRW, beim Englischen Institut Köln oder bei Cambridge ESOL unter:

www.cambridgeesol.org

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Faecher/Fremdsprachen/Zertifikate/

www.englisches-institut-koeln.de

In Großbritannien sind es allein 115 Hochschulen und Colleges, in Deutschland allein 120 internationale Firmen, die das FCE anerkennen. Eine Datenbank mit allen Hochschulen, Bildungseinrichtungen und Firmen, die das Cambridge FCE anerkennen oder für die Zulassung verlangen, findet sich unter:

www.cambridgeesol.org/recognition/search.php

Cambridge-Zertifikate an der MSE

25.07.2013 - Die jährlichen Cambridge ESOL Prüfungen sind seit 2008 ein bedeutender Bestandteil des Sprachenprofils der Marienschule. Die von der University of Cambridge erstellten Cambridge-Zertifikate sind international als Nachweis qualifizierter Englischkenntnisse anerkannt.

Initiiert wurde die Einführung der Cambridge Prüfungen an der Marienschule durch Angelika Diefenthal, Koordinatorin des bilingualen Zweiges. Im Rahmen einer AG werden die Schülerinnen und Schüler intensiv und effektiv auf die Prüfungen vorbereitet durch Englisch-Lehrkräfte, die hierzu durch das Englische Institut in Köln fortgebildet wurden, wie Nicole Gasior und seit 2011 bzw. 2012 Judith Habeth-Decker und Annemarie Schmitz.

Im Jahr 2008 legten dann die ersten 26 Schülerinnen und Schüler das First Certificate in English (FCE) ab, welches eine Fremdsprachenkompetenz der Niveaustufe B2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) bescheinigt. Im Jahr darauf wurde zusätzlich das Certificate of Advanced English (CAE) eingeführt. Dieses bescheinigt fortgeschrittene Sprachkenntnisse des Niveaus C1. 2009 und 2010 legte jeweils eine Schülerin die CAE Prüfung mit der Bestnote A ab.

Auch im Jahr 2011 legten 30 Schülerinnen und Schüler die Cambridge Prüfungen ab. Von den Teilnehmern erhielten zwei Schülerinnen die Bestnote A in den CAE Prüfungen, wobei sie durch dieses exzellente Ergebnis sogar das höchste Niveau, das Certificate of Proficiency in English (CPE), welches Muttersprachlerniveau entspricht, erreichten. Zudem legte in die-

sem Jahr erstmals eine Lehrerin aus dem Kollegium der Marienschule, Ulrike Lessnow, die Prüfung in CAE ab, um somit die Berechtigung zu erlangen, bilingualen Unterricht zu erteilen. Frau Lessnow unterrichtet nach erfolgreicher Teilnahme nun auch Sozialwissenschaften und Erdkunde bilingual.

Seit 2012 können interessierte Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe ebenfalls ein Zertifikat ablegen. Hierbei handelt es sich um den Preliminary English Test (PET), der das Niveau B1 nachweist. Während 2012 erst vier Schülerinnen und Schüler an der vorbereitenden AG teilnahmen, waren es 2013 bereits 14. Insgesamt war das Interesse an den Cambridge-AGs mit 43 Schülerinnen und Schülern in diesem Jahr so hoch wie nie zuvor. Simon Fries erreichte bei den diesjährigen CAE Prüfungen die Bestnote A. In FCE schnitten 7 Schülerinnen und Schüler mit Bestnote ab: Imke Böhlau, Lisa Häßy, Alina Heuschkel, Anna Houben, Sophie Houben, Alexandra Nadasan und Nils Noga. Der Preliminary English Test wurde von 5 Schülerinnen und Schülern mit Bestnote bestanden: Eva Gebertz, Max Loick, Yannick Noel, Paula Sina und Friederike Vieten. Auch in diesem Jahr hat eine Kollegin, Miriam Baumgärtner, erfolgreich die CAE Prüfung bestanden. Wir gratulieren allen Absolventen herzlich!

Im April 2013 wurde der Marienschule auf Grund der jährlich mit hohen Teilnehmerzahlen durchgeführten Prüfungen das Cambridge English Language Assessment Preparation Centre Logo verliehen.

"Die einzelnen Fachdisziplinen heute international so vernetzt, dass junge Wissenschaftler mehrere Fremdsprachen beherrschen müssen", sagte Schulleiter Jürgen Antwerpen bei der feierlichen Preisverleihung in der Mensa der Marienschule. "Das ist aber nur möglich, wenn die Schulen entsprechende Angebote machen – und die Schülerinnen und Schüler bereit sind, diese anzunehmen."

Auch Carl Schlesinger, ehemaliger Schulleiter der Marienschule gratulierte den Schülerinnen und Schülern im Namen des Fördervereins, der mit 1640 Euro ein Drittel der Kosten übernimmt.



Erfahrungsberichte

Cambridge ESOL exams — To be feared or not to be feared?

Simon Fries

They are widely appreciated and often feared by students: the mysterious Cambridge ESOL (*E*nglish for *S*peakers of *O*ther *L*anguages) exams. Now that I have attended our school's 'Cambridge preparation course' and sat Cambridge exams for my second time, I feel that I have gathered and can give a rather profound impression of what the preparation at school and the exams are like; and fortunately I can give all those the all-clear who fear they cannot cope with the exam-situation and consider their English to be too poor for passing (any of the) Cambridge exams. I hope the following article will convince several students to take such an exam.

As far as the preparation and training within the scope of our school's 'Cambridge preparation course' (currently being led by Ms Habeth-Decker and Ms Schmitz) are concerned, one can certainly betoken that no effort is spared in successfully preparing students for the exams: during my attending the course I always experienced the learning environment to be casual, unforced and to a certain degree 'familiar' (and sometimes really funny). Not only were the teaching units orientated towards the written part of the exams (that accounts for 'Writing' stating your writing skill and 'Use of English' demonstrating your knowledge pertaining to the English language system), but they also were focussed on 'Listening' (stating your ability to understand spoken English),

'Reading' (demonstrating, of course, your ability to understand written English) and, as a matter of course, 'Speaking' (showing your faculty of interacting in conversational English); I found it a great relief (and still find it one of the major advantages of the project group) that

I obtained the chance to practise 'Speaking' during the preparation course, for it is truly difficult (or rather well-nigh impossible) to train one's interactive speaking skills at home and alone. Another feature I liked (and continue to like) about the preparation course was the mock exams that students could take in order to get a preliminary impression of the real exams being yet to come; indeed, I particularly appreciated the opportunity to take a mock speaking exam in which the probable exam-situation could be displayed and discussed. After such an intense preparation, one can verily feel confident about the remaining exams and need not fear to fail (as a matter of fact I do not know anybody having attended the preparation course and failed the ensuing exam).

The reader may now think 'Fine, now I know about the preparation course, but what about the exams themselves? What is the atmosphere like? Is there any pressure?'

Typical Cambridge ESOL exams are often split into a first part (consisting of 'Reading', 'Writing', 'Use of English' and 'Listening' in that order) and a second part (consisting of 'Speaking' only) both of which are conducted at different times. As for the first part of a Cambridge exam, I can note that it is more difficult to take than usual written exams at school, as the exam regulations stipulated by Cambridge University are quite strict (and to some extent odd, one may think) in order to comply with high quality standards: taking this first part takes at least four hours (breaks included) and can thus be very exhausting; but in case one is aware of one's command of the English language, this lengthy part is definitely feasible and pressure can confidently be avoided. Regarding the second part of a typical Cambridge exam, I can remark that such an oral test is not as difficult to take as some may contend: the examiners are very polite and courteous, and the whole procedure works exactly as discussed in the preparation course (it did at least when I had my last speaking test). When the chemistry between the two partners taking the speaking test is right (for the oral part of a Cambridge exam is indeed typically taken by two partners interacting with one another), there is no need to worry.

As one can see (or rather read), Cambridge exams are not too difficult to take (and ultimately pass) – especially if one has the opportunity to attend an intense and costless preparation course at school. But the work and effort that taking a Cambridge ESOL exam involves should not be neglected: students who choose to sit such an exam must be distinctly aware that they will have to show a certain interest in the English language as well as they will have to do extra homework for the preparation course, since we all know the wise British saying: 'You cannot make a silk purse out of a sow's ear'.

Cambridge ESOL Examinations 2013 – ein Drei-Viertel-Jahresrückblick

Es ist dieser Moment, als ich am 9. März 2013 im Raum 2.10 im renovierten Obergeschoss der Marienschule Euskirchen sitze. Ich habe meinen *Reading*-Part der FCE-Prüfung beendet, doch die Uhr zeigt noch unbarmherzige 15 Minuten an, die ich im Raum zu bleiben habe. Und während ich so gedankenverloren aus dem Fenster starre, wo sich mir ein weniger frühlingshafter Anblick darbietet, wird mir klar, dass das genau der Moment ist, auf den wir uns über das letzte Dreivierteljahr hinweg vorbereitet haben; genau jetzt ist dieser Moment. Diese eigentlich selbstverständliche Feststellung jedoch verblüfft mich, sodass ich unwillkürlich zurück an den Anfang denke...

Der 13. Juni 2012, ein Mittwoch. Das erste Treffen der Interessierten an der Cambridge-AG, die der intensiven Vorbereitung auf die Prüfungen im Frühling des nächsten Jahres dient. Ich erinnere mich noch an das Gefühl, als ich atemlos den auf dem Infoblatt angegebenen Raum

betrete – und mich ungefähr 50 Menschen gegenübergestellt sah, die alle versuchten, einen Sitzplatz zu ergattern. Der Raum war gefüllt von Raunen und die Kurslisten brauchten ewig, bis sie einmal durch alle Hände gegangen waren, doch irgendwann verabredete man sich in all dem Chaos für die nächste Woche in der Hoffnung, dass es zumindest der Teil der Leute mitbekommen hatte, der nicht lautstark über seine Prüfungsklasse debattierte; die selbe Stunde für die FCE-Leute, eine Stunde später für die CAE- und PET-Leute, der selbe Raum.

Das nächste Treffen ist also genau eine Woche später. Zugegeben, am Bild hatte sich nicht viel verändert, noch immer waren wir mehr Schüler als Tische und Stühle, sodass man provisorisch zusammenrücken oder zu den Ersten gehören musste. Gut, die wenigsten kannten einander und in einer so großen Gruppe wie dieser war es schwierig, den Überblick zu halten, sodass uns allen noch nicht wirklich klar war, wie wir in dieser Atmosphäre eine effiziente Vorbereitung auf die Prüfungen hinbekommen sollten, doch das änderte sich nach den Sommerferien mit einem Teilnehmerrückgang auf verbleibende drei (!) Schüler, mich inbegriffen. Dass diese statistisch unglaublich wirkende Zahl einzig auf den zu kleinen Aushang an der Treppe zurückzuführen war, klärte sich in der nächsten Woche, wo wir immerhin wieder auf ca. 15 Teilnehmer kamen. Irgendwann entstand aus einem FCE-Kurs dann noch ein zweiter aufgrund von terminlichen Schwierigkeiten, sodass die Gruppe am ursprünglichen Mittwoch aus neun Leuten bestand.

Mit der Bücherausgabe fing es an, es wirkte auf einmal sehr offiziell. Beinahe ehrfürchtig wurden die Namen in die erste Zeile des frisch platzierten Stempels eingetragen und man fühlte sich auf einmal furchtbar wichtig mit diesem Buch in der Tasche. Und doch sahen wir die Prüfungen in weiter Ferne, sodass auch unsere Bereitschaft zu den 'Hausaufgaben' mit jedem Monat ein wenig mehr abnahm und man sich in Sicherheit wiegte mit dem Gedanken, es sei doch noch ein halbes Jahr bis dahin und man könnte ja in den Ferien ...

Trotz Problemen mit häufigen Raumwechseln entstand eine gewisse Routine, in dieser Gruppe auf unbegrenzte Zeit noch in der Schule zu bleiben, denn gerade in den letzten Wochen wurden aus den anfänglichen 45 Minuten auch gerne mal 70 oder mehr, weil es immer mehr an gezielter Vorbereitung zu tun gab.

Dann, am 5. März, absolvieren wir die mündliche Prüfung. Im Vorbereitungsraum kollektive Nervosität, *hätte ich nicht noch mehr lernen müssen?, wie viel Zeit haben wir noch mal für Part 3 ?, was ist mit dem Ausweis ?*. Das mag vielleicht auch daran gelegen haben, dass ein Flur im Erdgeschoss wie ein Hochsicherheitstrakt anmutete, durch den wir zum Prüfungsraum gebracht und ebenso wieder zurückgeleitet wurden. Dazwischen die 14 Minuten, die ein Fünftel unseres Gesamtergebnisses ausmachen. Die Prüfung ging, wie uns vorher beschrieben viel schneller vorbei als in der weniger beliebten, um es diplomatisch auszudrücken und nicht „verhassten“ zu sagen, Simulation in der AG, zumindest fühlte es sich so an, und als ich mit meiner Prüfungspartnerin den Raum verlasse, macht sich ein unbekanntes Gefühl der Erleichterung breit, zusammen mit dem Gedanken: *Es hat begonnen*.

Dieses Gefühl ist es auch, was ich habe, als ich am Samstag darauf in der stockfinsternen Schule sitze und die verbleibenden vier Fünftel der gesamten Prüfung hinter mich bringe, zusammen mit 23 anderen FCE-Prüflingen. Ich vertreibe mir die Zeit beim schier endlosen Austeilen von gefühlten hunderttausend Blättern damit, dass ich – zum Leidwesen meiner nervösen Mitmenschen bzw. derer, die ich dadurch erst nervös gemacht habe – den Takt von „Happiness“ von Hurts auf die Platte meines Tisches klopfe, der exakt 1,20m von den benachbarten Tischen entfernt ist und somit Teil einer Blockanordnung ist, die der New Yorker Innenstadt nahekommt. Mehr oder weniger gelangweilt schraffiere ich die entsprechenden Felder meiner *Candidate Number*, bevor die üblichen Regeln verlesen werden, die ich zum Ende hin tonlos mitspreche, um dann endlich das legendäre *Question Paper* auf zu schlagen und beginnen zu dürfen. Und nach diesem Prinzip zieht sich die

Prüfung über den ganzen Nachmittag wie ein zäher Kaugummi, ewig im Kreis, ewig im Kreis, immer und immer wieder von vorn ...- Dramatikmodus aus -

Die PET-Leute bringen ihre Parts wesentlich schneller hinter sich und während unten in der Aula noch die BigBand spielt, kommt einem die einstündige Mittagspause plötzlich doch sehr lang vor. Viele zieht es in Richtung Stadt, die übrigen bleiben im Aufenthaltsraum, in dem die Luft buchstäblich steht, woran auch ein geöffnetes Fenster nichts ändert. Und wer nicht gerade versucht Musik zu hören, während er immer wieder angesprochen wird (*hust* ich *hust*), der verfolgt mit kritisch zusammengezogenen Augenbrauen die Wanduhr, deren Zeiger sich seeeeeehr viel Zeit lassen für ihren Weg. Tick... tack... tick... tack... Und immer noch unbarmherzige 45 Minuten auf der Uhr. Die Zeit wird genutzt, indem wir Kontakt mit der Außenwelt aufnehmen, vor der beinahe vollständig abgeschlossenen Schule wird aufgeregt telefoniert; *es dauert doch noch länger, ja, läuft ganz gut bis jetzt, sorry, ich schaff's nicht bis halb drei, gleich kommt Use Of English*, oder einfach nur *Viel Erfolg weiterhin!* und aufbauende Worte von der Gegenseite.

Als wir die *Listening*-Prüfung mit ziemlicher Verspätung in Ermangelung eines funktionierenden CD-Players um kurz vor drei hinter uns gebracht haben, steht ein *Jetzt ist es vorbei* im Raum. Ausweise, Bleistifte, Kugelschreiber und Wasserflaschen werden symbolisch vom Tisch mitgenommen, bevor der Raum zurückbleibt, wie wir ihn sechs Stunden zuvor vorgefunden haben.

Es verbleibt das Nachtreffen mit Kuchen und Bücherabgabe, dann endet die Cambridge-AG 2012/13 offiziell. Es ist ein komisches Gefühl, nun, da die Prüfungen geschrieben und lediglich die Ergebnisse abzuwarten sind, doch ich denke und sicherlich spreche ich damit für alle, dass wir ein schönes, wenn auch anstrengendes Dreivierteljahr der Vorbereitung hinter uns gebracht haben. Auch, wenn diese manchmal nur aus „Kekse-Essen“ und wegen des fehlerhaften Feueralarms aus „Draußen-Stehen“ bestand, so ist im Endeffekt alles gut gegangen und wir können uns nun guten Gewissens zurücklehnen – bis zum nächsten Jahreskurs.

FCE

Ein kleiner Einblick ins First Certificate of English und den Weg dahin

Christian Schumacher, 9d

Wie schon die letzten 5 Jahre zuvor wurden auch dieses Jahr an der Marienschule die Cambridge-Prüfungen abgenommen. Bereits vor den Sommerferien letzten Jahres fingen die Teilnehmer in den von Frau Schmitz und Frau Habeth-Decker geleiteten Cambridge-AGs damit an, sich auf die anstehenden Examen vorzubereiten. Das letzte halbe Jahr haben die anderen und ich uns (mehr oder weniger) intensiv mit Englisch auseinandergesetzt und dabei viele nützliche Erfahrungen gewonnen und interessante Dinge dazugelernt. Trotz der unzähligen Arbeitsstunden, die ich in die Verbesserung meiner Englischkenntnisse investiert habe und mich das manchmal fast bis zur Weißglut brachte, war es im Rückblick doch ziemlich Spaßig. Das erste Treffen vor den Sommerferien diente hauptsächlich dazu, uns zu informieren, was uns erwartet und uns in die jeweiligen Gruppen einzuteilen. [...]

In der Stunde wurden Hörverstehens- und Sprech- bzw. kommunikative Aufgabenaus dem vorherigen Kapitel erledigt, dazu klärte man eventuelle Fragen zu den Hausaufgaben (welche allerdings nicht Pflicht waren, ich gehe davon aus, dass die meisten also wenn überhaupt nur das nötigste gemacht haben). Am Ende der Stunde bekam man dann die Hausaufgaben (im-

mer ein ganzes Unit des Buchs exklusive der Hörverstehens- und Sprech- bzw. kommunikativen Aufgaben) plus Lösungsblätter zur Selbstkontrolle. In der nächsten Stunde klärte man dann eventuelle Fragen zu den Hausaufgaben (und täglich grüßt das Murmeltier)...

Bestimmt hatten es die Zehntklässler mit einem ganzen Jahr Englischunterricht Vorsprung nicht nötig, aber ich als Neuntklässler habe auch in meiner Freizeit viel für FCE getan; mir zum Beispiel Filme auf Englisch mit Untertiteln angesehen, alle unbekannten Vokabeln und grammatischen Strukturen herausgeschrieben und in einem Englisch-Englisch- Nachschlagewerk wie dem Oxford recherchiert (Wörter wie „condescension“ - Herablassung lernt man halt nicht im normalen Englischunterricht), so gut es ging, dasselbe galt für alle unbekannten Vokabeln im Übungsbuch). Und trotz der Tatsache, dass ich circa doppelt so viele Hausaufgaben auf hatte wie meine Mitschüler und entsprechend weniger Freizeit, ging es doch erstaunlich gut von der Hand.

Als der Termin der „oral exams“, der mündlichen Prüfungen also in greifbare Nähe rückte, fingen wir an, sehr viel prüfungsorientierter zu üben, will heißen, wir erledigten in der Schule unter annähernd Prüfungsbedingungen ein vollständiges „listening exam“, also den Hörverstehensteil des FCE, oder verbesserten unsere kommunikative Zusammenarbeit für die oral exams und führten auch für diese Testläufe durch (das oral exam absolviert man in möglichst Zweier-, ansonsten Dreiergruppen). Wir konnten ziemlich glücklich sein, dass zwei Prüferinnen zu uns an die Marienschule kommen wollten, andernfalls hätten wir für diesen Teil nämlich nachmittags nach Köln ans Englische Institut fahren müssen. Am Tag der oral exams musste jeder Kandidat sich eine halbe Stunde vor seinem Prüfungstermin im Erdkunderaum 1 im Erdgeschoss finden und dort warten, bis er gerufen wurde. Mein Partner Thomas und ich hatten Glück, denn unser Termin sollte gegen Anfang der achten Stunde sein und wir hatten nach der sechsten Stunde frei, so dass uns mehr Zeit zum Üben, aber auch zum Zittern blieb (zumindest mir), denn mit jeder Minute wurde ich nervöser. Die letzte Dreiviertelstunde vor dem Prüfungstermin haben wir praktisch nur Englisch gesprochen. Als wir dann gerufen wurden und vor der Tür warten mussten, kam das für mich einem Dead Man Walking gleich, in dem Moment, da wir hereingebeten wurden, war mein Puls auf gefühlt einhundertneunzig, doch die beiden Prüferinnen waren ziemlich nett, und irgendwann beruhigte man sich dann auch wieder.

Kurz zum Ablauf: Einer der Prüfer, „interlocutor“ genannt, ist der eigentliche Examiner, er stellt die Fragen, spricht mit uns und so weiter. Der andere sitzt nur still daneben und macht sich Notizen (was einen ziemlich ablenken und nervös machen kann). Das exam besteht aus vier Teilabschnitten, wobei man im ersten für ungefähr drei Minuten abwechselnd grundlegende persönliche Fragen beantworten und manchmal auf die Antworten des Partners Bezug nehmen muss. Im zweiten Teil (individual long turn) bekam jeder von uns zwei Fotos, die irgendwie etwas miteinander zu tun hatten, mussten eine Minute darüber sprechen, was wir sehen, die beiden Bilder vergleichen und eine Frage dazu beantworten. Ich zum Beispiel hatte ein Foto mit einer vierköpfigen Familie (Vater, Mutter, zwei kleine Kinder), die im Zug irgendwo hinfahren und eines mir einer genauso großen Familie, die im Auto in Urlaub fährt, außerdem sollte ich sagen, welche von den beiden Familien mehr Spaß hat. Ich fand allerdings, dass mein Partner zwei viel einfachere Bilder hatte (das geht glaube ich vielen so). Als drittes musste man zu einem Set von neun Bildchen konstruktiv diskutieren und etwas schlussfolgern. Wir sollten in diesem Fall beschreiben, was wir auf den Bildern sehen und sagen, welche drei Themengebiete auf den Bildern wir NICHT in ein internationales Kulturmagazin einbeziehen würden (leider haben wir genau das Gegenteil gemacht). Die vierte Aufgabe war es, zu dem Thema von Aufgabe drei Fragen zu beantworten. Ich glaube, dass jeder einzelne von uns vielleicht hundert bis hundertfünfzig Schülern unglaublich froh war, als er aus dem Prüfungsraum wieder raus konnte.

Am Samstag derselben Woche sollten die written exams stattfinden (eine Woche zuvor haben wir ein vollständiges FCE exam paper ohne den listening part zur Vorbereitung bekommen,

ich hab es unter Prüfungsbedingungen bearbeitet, kann ich wärmstens empfehlen), dafür mussten wir alle um halb Neun Uhr morgens zur Schule kommen. Gegen Neun ging es dann los:

FCE Paper 1: Reading (Lesen, Textverständnis)

Dauer: 1Std.

Das reading paper besteht aus drei Teilen, für die man sich jeweils am besten ein bisschen weniger als zwanzig Minuten einplant. Zuerst bekommt man zu einem relativ langen Fließtext (eine Seite, zwei Spalten) acht Multiple-Choice-Fragen gestellt. Normalerweise ist dieser Text ziemlich tricky und komplex, also sollte man nach dem Überfliegen ziemlich genau lesen, um Flüchtigkeitsfehler zu vermeiden. Als nächstes muss man in einen etwas kürzeren Lückentext sieben von acht möglichen Sätzen einsetzen. Bei dieser Aufgabe ist es meiner Meinung nach ziemlich verwirrend, dass ein Satz nirgendwo passt und man nicht weiß, welcher es ist, sodass man gerne mal jeden Satz verdächtigt, oder einen Satz falsch platziert, das nicht erkennt und sich dann anderswo zu lange aufhält. Die dritte Aufgabe besteht aus vier oder fünf verhältnismäßig kurzen Texten, die alle vom selben Thema handeln und die man fünfzehn nebenstehenden Aussagen zuordnen muss. Bei allen drei vorher Aufgaben empfiehlt es sich mit dem Ausschlussverfahren zu arbeiten – wenn man damit nicht ans Ziel kommt, so schließt man doch unnütze Gedankengänge aus und ist bedeutend schneller.

Nach einer Pause von einer knappen Viertelstunde in der man sich sehr viel über die Texte und Fragen austauschte und Antworten verglich, ging es weiter mit

FCE Paper 2: Writing (Schreiben)

Dauer: 1 Std. 20 Min.

Das writing paper setzt sich aus zwei Teilen zusammen, der eine ist festgelegt, den anderen kann man aus einer Auswahl von vier Aufgaben wählen. Zuerst muss man eine/n halbformelle/n oder informelle/n Brief/E-Mail schreiben, dazu bekommt man einige Hintergrundinformationen und eine maximale Wörteranzahl gegeben (bei uns ein Brief an eine kanadische Journalistin, die man bittet, zu uns an die Schule zu kommen, maximal hundertfünfzig Wörter). Es ist dringend notwendig sich eine Gliederung zu erstellen, am besten schreibt man sich den Text auch einmal auf Schmierpapier vor, denn es fallen einem immer wieder neue Ideen ein und die Auswerter können es gar nicht leiden, wenn man auf dem Prüfungspapier herumratscht. Für die zweite Aufgabe bekommt man vier Möglichkeiten angeboten von denen man eine bearbeiten muss, nämlich eine Auswahl aus dreien der Textarten, die man im Laufe der Cambridge-AG kennengelernt und geübt hat und als viertes eine Art Zusammenfassung, Rezension o.ä. über eine vorher gelesene Lektüre, also diese Aufgabe war allerdings hinfällig, da wir keine solche Lektüre bearbeitet hatten. In exam paper 2 ist es ratsam, auf Lücke zu lernen, da es sechs Textarten gibt und man nur vier beherrschen muss, damit eine sicher drankommt. Man sollte seinen Text unbedingt mehrmals lesen/kontrollieren und ihn verbessern, falls nötig. Vor allem Leute, die gerne mehr schreiben sollten im Nachhinein nach kürzeren Formulierungen suchen, wenn das Wörterlimit überschritten wird.

Hiernach durften wir eine Dreiviertelstunde Pause machen, anschließend begann

FCE Paper 3: Use of English (Strukturen, Kollokationen und typische Verbindungen richtig anwenden)

Dauer: 45 Min

Das use of English paper könnte wohl als das schwierigste von allen bezeichnet werden, wir hatten allen Erwartungen zum Trotz glücklicherweise ein unglaublich leicht gestelltes paper 3. Es besteht aus vier Teilen, der erste (multiple choice cloze) ist ein Lückentext, welche jeweils mit einem aus vier Begriffen am Rand gefüllt werden müssen, der am besten passt. Der zweite Teil (open cloze) ist auch ein Lückentext, für den man aber keine Vorschläge hat, sondern einfach den logisch besten Begriff einsetzen muss. Hier werden meist kurze Wörter wie Konjunktionen und Hilfsverben erwartet. Im dritten Part bekommt man wieder einen Lückentext mit acht Lücken, doch diesmal stehen Wortstämme zur Auswahl, die man dem Kontext ent-

sprechend umformen muss (manchmal auch ins Negativ), um einen sprachlich korrekten Satz zu erhalten. Für die vierte Aufgabe (keyword transformation) bekommt man acht Satzpaare gestellt, einer jeweils unvollständig und ein unveränderliches Schlüsselwort, um das man eine grammatikalische Konstruktion basteln muss, sodass die beiden Sätze dieselbe Bedeutung haben. Ich hätte angenommen, dass ich mit diesem Abschnitt die meisten Probleme bekomme, doch war dieser im Gegenteil der allerleichteste.

Nach knappen zehn Minuten Pause folgte das Finale, nämlich

FCE Paper 4: Listening (Hörverstehen)

Dauer: ca. 40 Min.

Paper 4 ist wohl der Abschnitt, der die höchste und vor allem dauerhafteste Konzentration erfordert (Gott sei Dank hört man ausnahmslos alles zweimal). [...]

Man konnte die Erleichterung (die eigene und die der anderen) förmlich mit allen Sinnen spüren, als wir danach gehen durften. Ich rate dringend, genügend oder mehr Verpflegung und Getränke einzupacken, da man gut und gern seine sechs Stunden bleiben muss.

Jetzt hieß es einen Monat warten bis die Ergebnisse veröffentlicht würden, der dreiundzwanzigste April war der offizielle Termin für die Bekanntgabe der Ergebnisse. Als ich dachte, ich könnte es nicht mehr länger aushalten, kam diesen Mittwoch oder Donnerstag eine E-Mail: Ich habe bestanden[...], ein gutes B, achtundsiebzig von hundert Punkten (ich weiß, die Bewertungsskala ist ein bisschen seltsam)! Ich freue mich jetzt noch dumm und dusselig, [...] ich werde ab nächstem Mai auch mit großer Begeisterung beim CAE-Vorbereitungskurs mitmachen, [...]

9.2. DELF

Das „Diplôme d’Etudes en Langue Française“ ist ein offiziell anerkanntes Sprachendiplom, das sich am europäischen Referenzrahmen orientiert und daher international anerkannt ist. Deshalb ist es als Beleg für die Französischkenntnisse bei Bewerbungen in Deutschland und im europäischen Ausland sehr wertvoll. Im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der Delf-Prüfungen werden die Schüler(innen) auf ein Leben im zusammenwachsenden Europa vorbereitet, ihre Autonomie wird gefördert.

In der DELF-Prüfung werden vier verschiedene Niveaustufen – A1, A2, B1, B2 – geprüft; in jedem Niveau werden die vier Kernkompetenzen Hörverstehen, Textverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck getestet.

Seit dem Schuljahr 2004/05 werden die Marienschüler(innen) im Rahmen von DELF-AGs unterschiedlicher Lehrkräfte auf die Prüfung vorbereitet. Ins Leben gerufen wurden sie zu einem Zeitpunkt, als die Durchführung des „DELF scolaire“ noch nicht so weit verbreitet war wie heute, von den Französischlehrerinnen Linda Bell und Andrea Heuser. Inzwischen werden nach Bedarf der Schüler(innen) Vorbereitungskurse für verschiedene Niveaustufen von Linda Bell, Elisabeth Gröger und Sabine Adam angeboten. Möglich ist eine Teilnahme ab dem 2. Lernjahr Französisch (7. Klasse). Insgesamt sind seit Beginn der DELF-AG etwa 100 Prüfungen abgelegt worden, die aus je zwei Teilen bestehen: Die Klausur wird an einem Samstag im Januar oder Februar in der Marienschule durchgeführt und von den AG-Leiterinnen betreut, zu der mündlichen Prüfung in Köln bzw. Bonn wird eine gemeinsame Fahrt organisiert, bei der sich die Schüler(innen) gegenseitig motivieren und unterstützen. Dank der sehr guten Beratung und Vorbereitung im Fachunterricht und in den AGs und der Lernbereitschaft der Teilnehmer(innen) haben fast immer alle angemeldeten Schüler(innen) die Prüfung bestanden.

9.3. TRKI

An unserer Europaschule haben interessierte fortgeschrittene Russischschüler aus den Grundkursen jährlich die Möglichkeit, das Staatliche Russische Sprachzertifikat TRKI zu erwerben. Dieses wird vom Bildungsministerium der Russischen Föderation angeboten und von der Moskauer Lomonosov-Universität erstellt. Die Prüfungen werden extern im September und im Dezember durchgeführt. Leistungsstarke Nichtmuttersprachler können zu diesem Zeitpunkt das Elementarniveau erreichen, Schüler mit russischsprachigem Hintergrund sogar die erste Zertifikationsstufe, die den Sprachnachweis für ein Studium an einer russischen Hochschule einschließt. Die Vorbereitung auf die Prüfungen erfolgt an der Marienschule inzwischen meistens im Rahmen der TRKI-AG. Dankenswerterweise übernimmt unser Förderverein einen Teil der Prüfungsgebühren.

2008 konnten sich die vier Kandidatinnen beim Tag der Russischen Sprache am Bochumer Russicum über die Prüfungen informieren und an Probedurchgängen teilnehmen. Die Prüfungen selbst fanden für die Marienschülerinnen im Düsseldorfer Litera Language Center statt. Dabei stellten die Russisch-Schülerinnen ihre allgemeinen kommunikativen Kompetenzen in den Bereichen Hör- und Leseverstehen, Sprech- und Schreibfertigkeit, Lexik und Grammatik unter Beweis. Alle vier erreichten beachtlich hohe Punktzahlen. Die Sprachanfängerin schaffte das Elementarniveau, die drei Schülerinnen mit muttersprachlichem Hintergrund das 1. Zertifikationsniveau, welches den Sprachnachweis für ein Studium an einer russischen Hochschule einschließt. Das international anerkannte TRKI-Zertifikat verschafft den jungen Leuten auch Vorteile bei Bewerbungen.

Auch in den folgenden Jahren waren Marienschüler erfolgreich bei den TRKI-Prüfungen und erhielten vom Förderverein einen Zuschuss zu den Prüfungsgebühren.



10. Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer in europarelevanten Bereichen: Der Lehrerausflug nach Belgien

Im Schuljahr 2013/14 fand unser Lehrerausflug nach Belgien statt. Neben einer Führung im Hohen Venn standen Führungen in der französischsprachigen Stadt Verviers und in Eupen, ein Kartrennen in Eupen sowie ein Abendprogramm mit Übernachtungsmöglichkeit in Lüttich auf dem Programm.

11. Der EU-Projekttag 2014

Traditionell nimmt die Marienschule als zertifizierte Europaschule am jährlichen EU-Schulprojekttag teil, um das Verständnis und Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Europäischen Union zu stärken. Gleich zwei unterschiedliche Aktivitäten wurden dieses Jahr im April durchgeführt:

Für einen Vortrag über die Europäische Union und ihre Herausforderungen mit anschließendem Gespräch konnte Frau Kühn-Mengel, MdB, als Gastrednerin gewonnen werden. An dieser Veranstaltung in der ähnlich dem Europäischen Parlament bestuhlten Aula nahmen mehrere Geschichts- und Sozialwissenschaftskurse teil, die sich im Unterricht mit den multipolaren Dimensionen der Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, dem europäischen Integrationsprozess und der Eurokrise auseinandergesetzt hatten. Als besondere Gäste waren die Teilnehmer am Russland-Austausch aus Kostroma (Wolga) anwesend.

Die Bundestagsabgeordnete warb für die Weiterentwicklung der „europäischen Idee“ und betonte den hohen Stellenwert Europas als ein „Projekt des Friedens“. Im runden Gedenkjahr des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs nahm sie nachdrücklich Bezug auf die Auswirkungen von exzessiv ausgelebten Nationalismen zu Beginn des 20. Jahrhunderts samt der millionenfachen Vernichtung von Existenzen. Sie erläuterte aus diesen geschichtlichen Erfahrungen heraus die Notwendigkeit und den hohen Wert des europäischen Einheitsgedankens als Zukunftsprojekt und betonte, dass die Europäische Union nicht nur als Wirtschaftsraum, sondern vor allem als Wertegemeinschaft zu betrachten sei.

In der anschließenden Diskussion mit den Oberstufenschülern ging es dann um verschiedene Herausforderungen der europäischen Einigungsidee, um die wirtschaftlich oder politisch kritische Lage in einzelnen europäischen Ländern. Dabei war die Sorge über die politisch instabile Situation in der Ukraine deutlich zu spüren.

Ein Schultag rund um Europa

EUSKIRCHEN Traditionell nimmt die Marienschule als zertifizierte Europaschule am jährlichen EU-Schulprojekttag teil, um das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Europäischen Union zu stärken. Gleich zwei unterschiedliche Aktivitäten wurden dieses Jahr durchgeführt: Für einen Vortrag über die Europäische Union und ihre Herausforderungen mit anschließendem Gespräch konnte die SPD-Bundestagsabgeordnete Helga Kühn-Mengel als Gastrednerin gewonnen werden. An dieser Veranstaltung nahmen mehrere Geschichts- und Sozialwissenschaftskurse sowie die russischen

Teilnehmer am Schüleraustausch mit der Stadt Kostroma teil. Kühn-Mengel warb für die Weiterentwicklung der „europäischen Idee“ und betonte den hohen Stellenwert Europas als ein „Projekt des Friedens“. Sie betonte, dass die Europäische Union nicht nur als Wirtschaftsraum, sondern vor allem als Wertegemeinschaft zu betrachten sei. In der Diskussion mit den Oberstufenschülern ging es um verschiedene Herausforderungen der europäischen Einigungsidee. Dabei war etwa die Sorge über die politisch instabile Situation in der Ukraine ein Thema. Die russischen und deutschen Teilnehmer



Schüler der Euskirchener Marienschule und russische Studentinnen werteten gemeinsam die Ergebnisse einer Umfrage aus.

BILD: PRIVAT

des Austauschprojektes zwischen der Marienschule und der Staatlichen Nekrassow-Universität Kostroma widmeten sich dem zweisprachigen Projekt „Berufswünsche und -aussichten in Russland und Deutschland“. Im Vorfeld hat-

ten beide Seiten eine Umfrage mit dem Titel „Was möchtest du werden und warum?“ durchgeführt. Gemeinsam werteten die Marienschüler und die Studierenden aus Kostroma die Ergebnisse der Umfrage aus. (ksta)

KStA 16.05.14